

Die Landwirtschaft

Die Zeitung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich

Mai 2022 · noe.lko.at · Ausgabe 5



**Bäuerinnen
im Fokus**

Bundesbäuerinnentag · 08

**Landwirtschaft &
Freizeitinteressen**

Was sagt das Gesetz? · 14

**Erfolgreich
wiederbewalden**

Jagd ist der Schlüssel · 44



Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

Schwerpunkt „NEC Richtlinie Tierhaltung“

Die NEC Richtlinie beschreibt nationale Emissions-Obergrenzen und verpflichtet die Landwirtschaft, Ammoniakemissionen zu reduzieren. Ammoniakabgasungen in die Atmosphäre stammen in Österreich großteils aus der Landwirtschaft.

Hier greift der „Zukunftsplan 2020 bis 2025“ der LK NÖ, der Maßnahmen zur Klimaanpassung ins Zentrum rückt. So erklären Experten im innenliegenden Schwerpunkt, wie man in der Tierhaltung Emissionen am besten vermeidet – von

der Fütterung, über das Wirtschaftsdüngermanagement bis hin zum Stallbau. Informiert wird auch über Fördermöglichkeiten und ein Milchviehbetrieb zeigt, wie er zur Emissionsminderung beiträgt.



Lk Landwirtschaftskammer
Niederösterreich

Österreichische Post AG
MZ 112039072 M
Landwirtschaftskammer NÖ
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien



**SICHERHEIT FÜR
IHRE LANDWIRTSCHAFT.
WIR SCHAFFEN DAS.**

Agrarplus

- Rundumschutz für alles, was in der Landwirtschaft wichtig ist
- Für jeden Hoftyp und jede Betriebsart
- Mit der Erfahrung über Generationen

Das Produktinformationsblatt
finden Sie auf unserer Website.

www.nv.at



Die Niederösterreichische
Versicherung

Wir schaffen das.



Foto: LK NÖ/Philipp Monihart

Meine Meinung

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Covid-Krise und der Krieg in der Ukraine machen die verwundbaren Stellen unseres Wohlstandes sichtbar. Entgegen vieler Erwartungen sind unsere Lieferketten kaum krisenbeständig und unsere Lebensgrundlagen angreifbar. Klar ist, Sicherheit und Souveränität sind keine Selbstverständlichkeit. In der gesellschaftspolitischen Auseinandersetzung um die Teuerung beschäftigen wir uns noch mit der schwierigen Preisfrage. Wesentlich ist aber, in vielen Ländern dieser Welt wird nicht mehr über den Preis diskutiert, sondern darüber, ob es überhaupt etwas gibt.

Unsere politische Aufgabe als Interessenvertretung wird uns auch heute, 100 Jahre nach Gründung der Landwirtschaftskammer, vor Augen geführt. Die heimischen Betriebe zu stärken, um letztlich den gesellschaftlichen Auftrag der Versorgungssouveränität erfüllen zu können, ist heute aktueller denn je.

Dafür fordern wir klare Rahmenbedingungen unter anderem beim Green-Deal, in der Wasserzukunft NÖ und bei der Herkunftskennzeichnung. Auch die Forderung nach der Mineralölsteuerrückvergütung wurde der Regierung bereits deutlich gemacht. Eine rasche Umsetzung und damit Kostenentlastung wird erwartet – und das nicht nur der Bauern wegen, sondern vor allem auch, um die Versorgungssicherheit zu erhalten.

Präsident Johannes Schmuckenschlager

Inhalt

LK Aktuell

SEITE 4

Land NÖ bietet Service für Imker und Landwirte	4
Wasserzukunft Niederösterreich	5
Landesverteidigung und Versorgung in NÖ sicherstellen	6
Vom Bundesbäuerinnentag 2022	8
Neue Homepage: Landwirtschaft verstehen	9
100 Jahre Landwirtschaftskammer NÖ	10
Steuerreform: So entlastet sie auch bäuerliche Familien	12
Landwirtschaft versus Freizeitinteressen	14
Neuerungen im Futtermittelrecht	16
Verlustersatz Schweinehaltung	16

Markt

SEITE 17

Invekos & die neue GAP ab 2023

SEITE 20

Produktion

SEITE 29

Kartoffelkäfer – So finden Sie den richtigen Zeitpunkt zum Regulieren	29
Phytophthora und Alternaria: Wie Erdäpfel trotzdem gesund bleiben	31
Leicht gemacht: Nmin-Bodenuntersuchungen	34
Soil Evolution: Festival für den Boden	35
Pflanzen mit Handy-App bestimmen	36
Wie kommen Rinder zu mehr Eiweiß aus dem Grundfutter?	37

Was tun bei Hitze im Kuhstall?	40
Trendwende am Schweinemarkt	43
Erfolgreich wiederbewalden	44
Rückblick Grünlandtag	46

Leben

SEITE 49

Tipps für den Garten	49
Mit der Lehre zum Facharbeiter	50
Einfach mal dankbar sein ...	51
Exkursion zum Kennenlernen innovativer Betriebe	52
Neues aus der Landjugend	53
Impressum	55

Schwerpunkt NEC Richtlinie Teil II

Trotz günstiger Entwicklung reagieren	1
Wie ist die Tierhaltung betroffen?	2
Wie können Tierhalter reagieren?	3
Reportage: Im Stall einfach und wirksam Ammoniakverlust einbremsen	4
Daten und Fakten zum Milchviehstall von Bauberater Eduard Wagner	5
Ammoniak einsparen – Förderung lukrieren	7
Investitionsförderung Stallbau	8

LK AKTUELL

Hollabrunn mit erstem Green Care-Gartenhof



Foto: Jürgen Mück

Die Landwirtschaftliche Fachschule (LFS) Hollabrunn hat sich zu einem Zentrum für „Green Care“ entwickelt. Nun wurde der Schulgarten als erster Green Care-Gartenhof Österreichs zertifiziert. Die Beschäftigungsmöglichkeiten im Garten richten sich an Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen. Zusätzlich profitieren die Schülerinnen und Schüler, die in der Ausbildung den Bereich Green Care praxisorientiert vermittelt bekommen. Die Fachschule Hollabrunn ist bereits seit 2017 ein zertifizierter Betrieb für die „Tiergestützte Intervention“ und seit 2018 zertifizierter Green Care-Betrieb. Bildungslandesrätin Christiane Teschl-Hofmeister (3.v.l.) dankte besonders den engagierten Lehrern, die diese Pionierleistung ermöglichten.

Zitat des Monats



Foto: ÖVP NÖ

„Versorgungssicherheit muss das oberste Gebot sein – daher Vorrang für die Produktion am eigenen Kontinent statt Abhängigkeit von Importen.“

Stephan Pernkopf
LH-Stellvertreter

Service für Imker & Landwirte

NÖ rückt die digitale Vernetzung und die Bienengesundheit in den Fokus.

Bienen und Bauern leisten einen wertvollen Beitrag zur Ernährungssicherheit und zur biologischen Artenvielfalt. „Mit der seit 2020 bestehenden Bienenwanderbörse haben wir eine Schnittstelle geschaffen, von der beide Seiten ganz klar profitieren“, so Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ. Über diese Online-Plattform können die Bäuerinnen und Bauern ihre land- und forstwirtschaftlichen Flächen für Bienenvölker zur Verfügung stellen. Die Imker wiederum können dort Flächen für ihre Bienen finden. Der Fokus der Bienenwanderbörse liegt ganz klar auf der Vernetzung zwischen Landwirten und Imkern. Eine Win-Win-Situation für beide Seiten. Die Landwirte haben durch eine gesicherte Bestäubung höhere Frucht- und Samenerträge. Die Imker finden im Gegenzug gute Nektarquellen für gute Honigerträge. Josef Niklas, Präsident des NÖ Imkerverbandes, freut sich



Für Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager und NÖ Imkerverband-Präsident Josef Niklas sind die Imkerei und die Landwirtschaft untrennbar mit einander verbunden.

Foto: LK NÖ/Eva Lechner

über die vielen positiven Rückmeldungen zu den ausführlichen Fachinformationen auf der Online-Plattform, wie etwa zum Bestäubungsmanagement oder zu den rechtlichen Fragen. Die Zahlen sprechen für sich, so wurden im Vorjahr mehr als 176.000 Zugriffe gezählt. Der Erhalt der Bienengesundheit wird immer wichtiger. Niederösterreich hat daher

im Jahr 2021 ein Pilotprojekt dazu gestartet. In Zusammenarbeit zwischen dem Land, der Landwirtschaftskammer und dem Imkerverband sollen die Ursachen von Bienenschäden abgeklärt werden. „Das ist eine wichtige Vorsorgemaßnahme“, sind sich Schmuckenschlager und Niklas einig. Schließlich seien gesunde Bienenvölker im Interesse aller.

Weltmilchtag mit Rinderschau

Anlässlich des Weltmilchtages laden die Rinderzuchtvereine des südlichen Waldviertels am 29. Mai zur Rinderschau nach Nussendorf. Um 9 Uhr beginnt die heilige Messe samt Tiersegnung. Der anschließende Frühschoppen wird live auf Radio NÖ übertragen. Die Rinderschau mit Preisrichten startet dann um 12.30 Uhr. Ein buntes Rahmenprogramm mit Kinderbetreuung, Tombola und Milchverkostungen rundet den Tag ab. Mehr Infos auf noe.lko.at unter „Bezirk Melk“.



Die Züchterinnen und Züchter der Rinderzuchtvereine Melk-Nord, Persenbeug und Pöggstall laden zur Rinderschau auf den Milchviehbetrieb der Familie Lahmer in Nussendorf 59 ein. Sie freuen sich auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher.

Foto: Friedrich Reiner

Wasserzukunft Niederösterreich

Verantwortungsvoller Umgang mit Wasser wichtiger denn je.

„Wasser ist Fluch und Segen zugleich. Auf der einen Seite kämpfen wir gegen Hochwasser, auf der anderen Seite brauchen wir sauberes Trinkwasser und jeden Tropfen Wasser auf den Feldern zur Sicherung unserer Lebensmittelversorgung“, erklärte LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Landwirtschaftskammer NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr und NÖ Gemeindebund-Präsident Johannes Pressl. In den nächsten Jahren werde man daher laut Pernkopf kräftig in Hochwasserschutz sowie Renaturierungen, Trinkwasserversorgung und Bewässerung investieren. Bis inklusive 2025 werden Bund, Land und Gemeinden fast eine Milliarde Euro bereitstellen.

„Damit wollen wir Hab und Gut vor Gefahren schützen, die Trinkwasserversorgung nachhaltig sichern, Gewässer als wertvolle Lebensräume erhalten und Wasser den Bäuerinnen und Bauern für die Bewässerung bereitstellen“, hob der LH-Stellvertreter hervor. Mayr betonte, dass die klimatischen Veränderungen von den Bäuerinnen und Bauern mehr



Viele Länder Europas beneiden Österreich wegen des guten Trinkwassers, und das zu Recht, finden Landwirtschaftskammer NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr, LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf und NÖ Gemeindebund-Präsident Johannes Pressl.

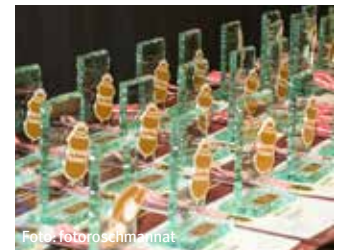
Foto: NLK Pfeiffer

Anpassungsvermögen fordern als von jeder anderen gesellschaftlichen Gruppe. „Wir kämpfen mit immer höheren Temperaturen, Verschiebungen bei den Vegetationsperioden und ungünstigen Niederschlagsverteilungen“, so Mayr. Für ihn ist der sorgfältige Umgang mit dem wenig vorhandenen Wasser und es vor allem dann verfügbar zu haben, wenn es die Pflanzen brauchen, eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. „Es ist unser Bemühen, dass wir be-

sonders effizient und sinnvoll das Wasser einsetzen“, so Mayr. Die Landwirtschaftskammer NÖ hat daher in ihrem „Zukunftspan 2020 – 2025“ den Umgang mit dem Klimawandel als einen der zentralen Arbeitsschwerpunkte definiert. Auch die Gemeinden tragen Verantwortung. Pressl sieht eine Herausforderung darin, dass Anlagen zur Wasserversorgung, aber auch solche zum Schutz vor Hochwasser in die Jahre gekommen und sanierungsbedürftig seien.

Aus dem Land

Niederösterreichs Direktvermarkter zeigen ihr Können



Niederösterreichs Direktvermarkter stellten bei den diesjährigen Produktprämierungen im Vorfeld der AB HOF wieder einmal ihr hohes Können unter Beweis. Von den insgesamt 137 Siegerprodukten kamen 45 aus Niederösterreich. Diese wurden mit Goldenen Birnen, Stamperln, Honigwaben und Blunz'nkranzln beziehungsweise als Brot-, Speck-, Öl-, Fisch und Pasta-Kaiser ausgezeichnet. Die Siegerprodukte können dann von 12. bis 15. Mai auf der AB HOF in Wieselburg verkostet werden. Aber auch in anderen Bereichen waren die Niederösterreicher erfolgreich. Die Bio Imkerei Loidl sicherte sich den Titel „Imker des Jahres“ und das Obstkulinarium Pohler den Titel „Produzent des Jahres“ während sich die Destillerie Farthofer über den „Online Marketing Award“ freut.

Mit dem Rad zum Bauernhof

Am 22. Mai lädt die Bezirksbauernkammer Mistelbach wieder zu ihrem Aktionstag „Mit dem Rad zum Bauernhof“. Heuer öffnen dabei Bäuerinnen und Bauern im Raum um Poysdorf ihre Hoftüren. Ab 10 Uhr laden sie zu Verkostungen und Betriebsführungen ein. Die 25 Kilometer lange Strecke führt die Radler zu einer Straußenfarm, einem Bio-Schweinhalter, einer Baumschule und zu zwei Winzern. In der Kellergasse Ameis warten die Bäuerinnen mit einem eigenen Stand. Mehr auf noe.lko.at unter „Mistelbach“.



Der 11. Aktionstag „Mit dem Rad zum Bauernhof“ findet ganz im Zeichen von 100 Jahre Landwirtschaftskammer NÖ statt. Die einladenden Höfe und Kammerobmann Roman Bayer (l.v.r.) freuen sich schon auf viele interessierte Besucher.

Foto: Andrea UH/LK NÖ

Grafik des Monats

Gemeinsam für eine bessere Umwelt. Das Wort Plogging setzt sich aus dem schwedischen plocka (sammeln) und dem Wort Jogging zusammen und heißt so viel wie Müllsammeln beim Joggen.

Plogging

Bewegung mit natürlichem Mehrwert
 Wenn du es nicht aufhebst liegt es noch:

- ca. 500 Jahre
- ca. 450 Jahre

Grafik: LK NÖ

Die Welt im Blick

Wasser geht uns alle an



Lorenz Mayr
LK NÖ-Vizepräsident

Wasser ist lebensnotwendig für uns, unsere Tiere und unsere Pflanzen am Feld, auf der Wiese und im Wald. Genügend Wasser macht Pflanzen fit, sorgt für Ertrag und stärkt die Abwehr vor so manchen Schädlingen. Doch in vielen Regionen haben wir erst in den letzten Tagen die 50 mm-Marke im heurigen Jahr überschritten. Umso wichtiger ist es, jeden Tropfen, der vom Himmel fällt, am Feld und in der Region zu halten und zu speichern. In der Bewirtschaftung unserer Felder haben wir dabei viele Möglichkeiten und können so unseren Pflanzen in trockenen Zeiten Wasserreserven im Boden bereitstellen. Wasser halten, speichern und wo es notwendig ist, dort hinzubringen, wo es gebraucht wird, ist der Schlüssel für die Zukunft.

Deshalb ist es wichtig, sich mit dem Thema Wasser auf allen Ebenen intensiv zu beschäftigen. Wasser ist in der landwirtschaftlichen Produktion der Schlüsselbaustein zur Erzeugung unserer Lebensmittel. Ohne Wasser kein Wachstum, ohne Wachstum der Pflanzen keine Nahrung für Mensch und Tier und keine Rohstoffe für eine Vielzahl von lebensmittelproduzierenden Betrieben.

Das Thema Wasser ist somit nicht eines, das nur die Landwirtschaft betrifft. Nein, es ist ein Thema für alle in Österreich.

Landesverteidigung und

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer beschäftigte sich mit Versorgungssicherung und Krisenstabilität. Vor der Sitzung gaben hochrangige Militärexperten einen Lagebericht zur Ukraine ab.

Im Vorfeld der Vollversammlung berichteten Verteidigungsministerin Klaudia Tanner, der NÖ Militärkommandant Brigadier Martin Jawurek sowie Oberst Markus Reiser über die aktuelle Lage in der Ukraine und gaben einen Einblick in die strategischen Überlegungen betreffend Landesverteidigung. Die landwirtschaftliche Produktion ist laut Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager ein wesentlicher Bestandteil einer allumfassenden Landesverteidigung und ein Garant für die Versorgung im eigenen Land. Hinsichtlich der Versorgungssicherheit in unserem Land fand er klare Worte: „Bereits die Corona-Pandemie hat uns die Verwundbarkeit unserer



Foto (v.l.): Oberst Markus Reiser, LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, Verteidigungsministerin Klaudia Tanner und NÖ Militärkommandant Brigadier Martin Jawurek verwiesen auf die Wichtigkeit einer funktionierenden Landesverteidigung und einer garantierten Versorgungssicherung im eigenen Land.

Foto: LK NÖ/Georg Pomaßl

gesamten Wirtschaft deutlich vor Augen geführt. Durch den Krieg in der Ukraine kommt es zu wirtschaftlichen Verwerfungen, die noch weiter gehen – ausgelöst durch kriegerische Intervention, territoriale Ansprüche, das Nichtanerkennen von Grenzen bis hin zur Enteignung. Daher muss eine bundesstaatliche und aner-

kannte Außengrenze gesichert sein.“ Darüber hinaus geht es darum, Eigentum innerstaatlich zu sichern. Denn dieses ist die Basis der bäuerlichen Familienbetriebe und die einzige Garantie dafür, dass die landwirtschaftlichen Betriebe die Lebensmittelversorgung in unserem Land gewährleisten können.

Mountainbike-Strecken in Abstimmung

Heuer wird das Streckennetz für Mountainbiker in Niederösterreich um 600 Kilometer erweitert. Gemeinsam mit den Gemeinden, den Grundeigentümern sowie diversen Interessenvertretungen wurden im Winter intensive Gespräche dazu geführt. Weil der Trend zum Radfahren und Mountainbiken ungebrochen ist, will Sport- und Tourismuslandesrat Jochen Danningner das Wegenetz aber noch weiter ausbauen, und so sind derzeit noch zusätzliche 150 Kilometer in Planung. Für Franz Fischer, Obmann des Waldverbandes NÖ,

kann dies nur in enger Abstimmung mit den Grundbesitzern passieren. Denn „eine Weiterentwicklung des Wegenetzes kann es auch künftig ausschließlich auf Basis von freiwilligen Einigungen mit den Grundbesitzern geben.“ Dafür steht den Waldbäuerinnen und Waldbauern dann auch ein aufwandskonformes Entgelt zu, fordert er. Außerdem stehe es außer Frage, dass es klare Regelungen der Rechte, Pflichten und Haftungen braucht. Nur wenn Biker legal befahrbare Strecken nutzen, bringt das Ordnung und Sicherheit

in Niederösterreichs Wäldern. Hier geht es gleichermaßen um sichere Arbeitsplätze für die Waldbesitzer und Waldarbeiter, um die Anliegen des Naturschutzes und nicht zuletzt um den Schutz der Wildtiere. Nur so kann der Wald als Lebens-, Erlebnis- und Wirtschaftsraum nachhaltig genutzt werden. Zum umfangreichen Mountainbike-Angebot in Niederösterreich zählen mehr als 330 Strecken unterschiedlicher Schwierigkeitsstufen und elf Trailcenter, Trailparks und Trail Areas auf einer Länge von insgesamt 6.000 Kilometern.

Versorgung in NÖ sicherstellen

Verteidigungsministerin Claudia Tanner erklärte zu Beginn ihrer Ausführungen, dass wir gerade eine Zeitenwende erleben. „Der Angriff Russlands auf die Ukraine ist eine Zäsur in der europäischen Geschichte und zeigt, dass Friede in Europa leider keine Selbstverständlichkeit mehr ist“, betonte sie und strich die Bedeutung des Bundesheeres in Österreich hervor: „Durch das aktuelle Beispiel der Ukraine haben wir noch mehr Verständnis für die Notwendigkeit des Bundesheeres in Österreich bekommen.“ Um eine gut aufgestellte militärische Landesverteidigung sicherstellen zu können, benötige man daher ein deutlich höheres Verteidigungsbudget. „Unser Ziel ist es, das Verteidigungsbudget auf eine Größenordnung von ein Prozent des Bruttoinlandsprodukts anzuheben und in weiterer Folge in den kommenden fünf Jahren sukzessive auf 1,5 Prozent zu erhöhen“, so Tanner. Damit lasse sich der massive Investitionsrückstau der letzten Jahrzehnte beseitigen und die militärischen Kernkompetenzen

und Fähigkeiten weiter stärken und ausbauen.

Der Militärkommandant von Niederösterreich Brigadier Martin Jawurek bezeichnete das Bundesheer in Niederösterreich und das Militärkommando NÖ als integralen Teil der niederösterreichischen Sicherheitsfamilie.

„Sowohl die Landesverteidigung als auch die Landwirtschaft übernehmen große Verantwortung für die Bevölkerung.“

„Wir sind gemeinsam mit den Blaulicht- und Einsatzorganisationen in das Krisenmanagement des Landes eingebunden. Wir bereiten uns intensiv auf mögliche Einsätze vor, so werden unsere Kasernen in den nächsten Jahren autark gemacht, um etwa auch bei einem Blackout einsatzbereit zu sein. Unsere Bevölkerung kann sich auch weiterhin auf unsere

Soldatinnen und Soldaten verlassen“, so Jawurek. Das Thema Autarkie sieht auch Tanner als eine der Lehren aus dem Ukraine-Krieg: „Bis zum Jahr 2025 wollen wir den Großteil unserer Kasernen autark machen, um in Bedrohungsszenarien, wie einem Blackout, rasch und effizient reagieren zu können beziehungsweise in weiterer Folge die zivilen Einsatzorganisationen in ihrer Tätigkeit auch unterstützen zu können. Da geht es zum Beispiel um die Eigenversorgung mit Wasser und Energie.“

Militärexperte Oberst Markus Reisner stellte die aktuelle Situation in der Ukraine dar und ging auf die derzeitigen Umstände näher ein.

Abschließend betonten Tanner, Jawurek und Schmuckenschlager: „Sowohl die Landesverteidigung als auch die Landwirtschaft übernehmen große Verantwortung für die Bevölkerung und tun vor allem eines: Sie sorgen für die Menschen in unserem Land. Darauf kann sich jeder Einzelne auch in Zukunft verlassen.“

Versorgungssicherung und Krisenstabilität

Im Anschluss an den Bericht zum Ukraine-Krieg tagte die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer. Auch hier standen Versorgungssicherung und Krisenstabilität im Mittelpunkt. Der Ausbau der Eigenversorgung und das Schließen regionaler Kreisläufe bringen Stabilität in Krisenzeiten. Dafür ist der Erhalt wie auch der Ausbau der Produktionskapazitäten in der heimischen Land- und Forstwirtschaft erforderlich. In diesem Zusammenhang muss der Green Deal unbedingt einer fundierten Folgenabschätzung unterzogen werden, bei der die Eigenversorgung im Fokus steht und nicht gefährdet wird. Unverzichtbarer Bestandteil im Hinblick auf eine sichere Versorgung im Energiebereich ist die Forcierung erneuerbarer Energieträger, vor allem von Biomasse. Ebenso braucht es bei Betriebsmitteln Entlastungsmaßnahmen für die landwirtschaftlichen Betriebe, um die enormen Preisanstiege abzufedern.

mit Grundbesitzern



Landesrat Jochen Danningger, Radverantwortlicher der NÖ Werbung Christoph Vielhaber und NÖ Waldverband-Obmann Franz Fischer begutachten die neuen Mountainbike-Strecken.

Foto: Sonja Pohl

Österreichische Holzinitiative will den Waldstandort Österreich weiter stärken

Bundesministerin Elisabeth Köstinger hat Anfang April zu einem Forst & Holz Gipfel nach Wien geladen, um gemeinsam mit Vertretern des Forst- und Holzsektors über die Zukunft zu diskutieren. Im Rahmen des Gipfels stellte die Ministerin auch die Österreichische Holzinitiative vor. Diese enthält konkrete Maßnahmen, um den Rohstoff Holz als Bau- und Werkstoff sowie als Energieträger effizient und innovativ zu nutzen. Insgesamt stehen dafür rund 93 Millionen Euro aus dem Waldfonds zur Verfügung.

„Holz ist unser mit Abstand wichtigster nachwachsender Rohstoff. Die Nutzung von Holz als Bau-, Werk- und Energiestoff ist eine wesentliche Säule eines nachhaltigen Gesellschafts- und Wirtschaftsystems“, betonte Köstinger dabei. Die Verwendung von Holz ist ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz und sichert Arbeitsplätze, sie trägt aber auch zur Eigenständigkeit bei. „Gerade der Krieg in der Ukraine verdeutlicht, wie wichtig es ist, unsere erneuerbaren Ressourcen zu steigern und von Importen unabhängig zu werden“, so die Ministerin.



Foto: Arbeitsgemeinschaft Österreichische Bäuerinnen/APA-Fotoservice/Schedl

LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, Bundesbäuerin und gleichzeitige NÖ Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger sowie Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner würdigten die Leistungen der Bäuerinnen.

„Gemeinsam und partnerschaftlich können wir Wertvolles für uns und unser Land erreichen.“

Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger

Bäuerinnen gestalten die Zukunft

800 Bäuerinnen vernetzten sich am Bundesbäuerinnentag 2022.

Erstmals seit 25 Jahren fand der Bundesbäuerinnentag wieder in Niederösterreich statt. Unter dem Motto „Gestalten wir Zukunft – jetzt!“ trafen sich in Vösendorf 800 Bäuerinnen aus allen Bundesländern, allen voran Bundesbäuerin und gleichzeitige NÖ Landesbäuerin Irene Neumann Hartberger. Mit Spitzenpolitikerinnen und -politikern tauschten sie sich über die Zukunft der Frauen, der Landwirtschaft und des ländlichen Raums aus. Dabei begingen sie auch das 50 Jahr-Jubiläum der Arbeitsgemeinschaft Österreichische Bäuerinnen. NÖ Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, LH-Stv. Stephan Pernkopf und Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager beleuchteten die Fragestellungen aus blaugelber Perspektive.

Die Landeshauptfrau würdigte die Leistungen der Bäuerinnen. Sie gratulierte zum 50-jährigen

Bestehen und bedankte sich für den unverzichtbaren Beitrag, den die Bäuerinnen tagtäglich in unserem Land leisten. Die ARGE Bäuerinnen bezeichnete sie als starkes Netzwerk für die Anliegen der Frauen im ländlichen Raum.

50 Jahr-Jubiläum ist Motivation und Auftrag

„Trotz oftmals widrigster Umstände hat die ARGE Österreichische Bäuerinnen Meilensteine, wie die Bäuerinnenpension, das Karenzgeld für Bäuerinnen, die Ausbildungen zu Seminarbäuerinnen oder für Direktvermarktung und die Charta für partnerschaftliche Interessenvertretung durchgesetzt“, betonte Neumann-Hartberger. Gleichzeitig richtete sie ihren Blick in die Zukunft. „Darauf wollen wir weiter aufbauen, Botschafterinnen im Dialog mit der Gesellschaft sein und so mehr Wertschätzung

und Wertschöpfung auf unsere Höfe bringen“, betonte die Bundesbäuerin, die sich auch für eine Stärkung der Frauen in allen Entscheidungsgremien einsetzt.

Pernkopf ortete ein starkes Signal, das vom diesjährigen Bundesbäuerinnentag ausgeht. „Der ländliche Raum wird wieder zum Gewinner“, sagte er. Er bezeichnete die Bäuerinnen und Bauern als das Rückgrat des ländlichen Raums und einer funktionierenden Selbstversorgung. Damit das so bleiben kann, forderte er jetzt „echte Unterstützung für die Betriebe und einen raschen Teuerungsausgleich“.

Schmuckenschlager sieht die Bäuerinnen als Schlüsselakteurinnen, wenn es um den Erhalt der familiengeführten Landwirtschaft geht. Die gesellschaftlichen Anforderungen steigen. Tierwohl, der Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln, Artenvielfalt

und Klimaschutz sind gesellschaftliche Themen geworden. „Wir müssen heute mehr denn je unsere Aufgaben und Leistungen kommunizieren. Dafür steht die Landwirtschaftskammer“, so der Präsident, wobei er auch in Zukunft auf die Unterstützung der Bäuerinnen zählt.

Partnerschaftlich an Lösungen arbeiten

„Wir Bäuerinnen sind uns der massiven Herausforderungen unserer Zeit bewusst“, unterstrich die Bundesbäuerin. Dazu zählen auch die Coronapandemie, der Ukraine-Krieg, der Klimawandel und die Versorgungssicherheit. „Unser starkes Netzwerk von 130.000 Frauen, unsere Kompetenz und unser Engagement werden wir auch weiterhin zur Gestaltung unserer Zukunft einsetzen“, sagte sie. Dabei ermutigte sie alle Bäuerinnen, sich selbst zu engagieren.

50 Jahre: Gesellschafts- und sozialpolitische Errungenschaften der Bäuerinnen

1991

Karenzgeld für Bäuerinnen

1992

Einführung der Bäuerinnenpension

1993

Pensionsbegründende Anrechnung von Kindererziehungszeiten und Pflegegeld

2002

Kinderbetreuungsgeld für alle

2017

Charta für partnerschaftliche Interessenvertretung

Zukunft



Auch in Zukunft haben die Bäuerinnen viel vor, wie etwa den Dialog mit der Gesellschaft auszubauen oder mehr Frauen in Entscheidungsgremien zu bringen.

Mit neuer Website zu mehr Verständnis

Wer steht hinter heimischen Lebensmitteln und was ist das Geheimnis des guten Geschmacks? Auf landwirtschaft-verstehen.at kann man nicht nur einen Blick hinter die Hoftore werfen, sondern kann sich so manchen Tipp für Garten & Co. für zu Hause sichern. Das Ziel: Landwirtschaft verstehen.

Bunt, vielfältig, ein Beruf wie jeder andere auch? Nein, denn tagtäglich zeigen uns Bäuerinnen und Bauern mit ihrer Arbeit, wie facettenreich Land- und Forstwirtschaft tatsächlich ist. Mit Herz und jeder Menge Know-how machen sie einen Beruf zur Berufung.

Begriffserklärungen und Bauern, die begeistern

Ab jetzt können Konsumenten einen Blick auf landwirtschaftliche Begriffe und Zusammenhänge werfen. Eine spannende Entdeckungsreise quer durch die Land- und Forstwirtschaft ist dabei garantiert. Denn nicht nur Begrifflichkeiten werden erklärt, sondern auch ein Blick hinter die Kulissen steht auf dem Programm.

Alltägliche Arbeitsschritte, besondere Ideen, charismatische Betriebsführerinnen und Betriebsführer: Niederösterreichs Bäuerinnen und Bauern werden auf der Website landwirtschaft-verstehen.at vor den Vorhang gebeten. Egal ob man die Magie im Alltäglichen oder die Faszination im Besonderen sucht – für



jeden Geschmack ist etwas dabei.

Natur, Genuss, Erlebnis

Kombiniert werden die Einblicke in die Land- und Forstwirtschaft mit Tipps für Zuhause. Damit können sich Konsumenten den bäuerlichen Wissensschatz sogar zu Nutze machen und selbst aktiv werden. Zusätzlich lädt eine Suchmaschine dazu ein, Direktvermarkter, Heurige und „Urlaub am Bauernhof“-Betriebe zu suchen. Damit steht auch einer guten Freizeitplanung nichts im Wege. Das ist aber noch lange nicht genug. Denn egal ob Gartenkalender oder Saisonkalender, Weiterbildungsangebote

oder Themen, die Bauern bewegen: Jeder kann jetzt in die bäuerliche Welt eintauchen und sich den unglaublichen Erfahrungsschatz der Bäuerinnen und Bauern zu Nutze machen.

Die Mehrwerte für Bäuerinnen und Bauern

Davon profitieren nicht nur Konsumenten, sondern auch Bäuerinnen und Bauern. Zusätzlich soll die neue Website bäuerliche Betriebe bei ihrem Auftritt in der Öffentlichkeit unterstützen. So können sich Bäuerinnen und Bauern nicht nur Infografiken für ihren Facebook-Auftritt sichern, sie profitieren auch von einfachen Erklärungen komplizier-

ter Sachverhalte und können sich von Trendthemen inspirieren lassen.

Begleiten und unterstützen Sie uns. Lassen Sie uns Landwirtschaft für alle erlebbar machen. Zeigen wir, was unsere Bauernhöfe alles bieten und welche Rolle Äcker, Wälder und Wiesen für unsere Freizeit spielen. Ein Klick genügt: landwirtschaft-verstehen.at

Inhalt der Webseite im Überblick

- Weg der Lebensmittel
- Landwirtschafts ABC
- Aktuelle Themen und saisonale Highlights
- Infomaterial
- Infografiken
- Presse-Corner
- Pädagogik-Corner
- Hoffenster

Scan me



Kommunikation wirkt



Unsere wertvollen Leistungen auch kommunizieren

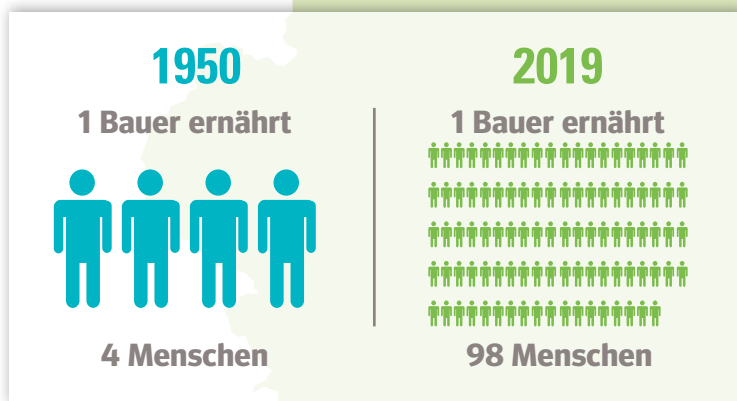
Unsere Landwirtschaft trägt wesentlich zur österreichischen Versorgungssicherheit und zur Lebensqualität bei. Aber erkennen die Menschen diese wichtige Rolle auch? Im Vorjahr wurde die nicht-bäuerliche Gesellschaft zu ihrem Ist-Bild und Wunschbild der Landwirtschaft befragt. Generell haben die Österreicher ein sehr positives Bild von den heimischen Landwirten und Landwirtinnen (94 % positiv oder sehr positiv). Beim Thema „umweltschonende und verantwortungsvolle Produktion“ fielen die Antworten jedoch

bei weitem nicht so positiv aus. Eine mögliche Ursache dafür könnte sein, dass wir Bäuerinnen und Bauern viel zu selten von unseren Leistungen erzählen, welche die Lebensmittelerzeugung weit übersteigen. Vergleiche helfen dabei, dass Zahlen greifbar und verinnerlicht werden. Reden wir darüber: Beispielsweise haben Niederösterreichs Bäuerinnen und Bauern rund 28.000 Hektar Biodiversitätsflächen angelegt, die besonders günstige Lebensräume für Fauna und Flora bieten. Dies entspricht 2/3 der Fläche Wiens.

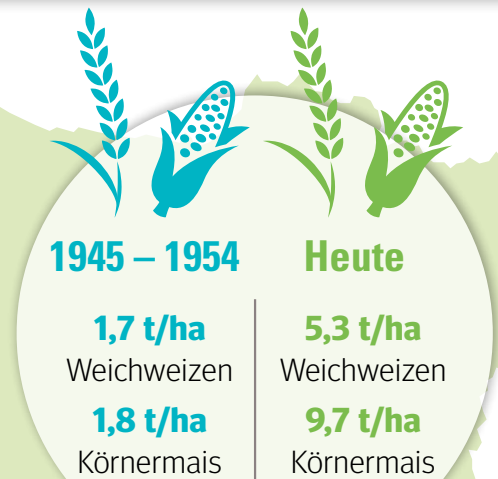
Geschichte der Landwirtschaft in Zahlen

Die Landwirtschaftskammer NÖ wurde vor 100 Jahren gegründet. Seither hat sich die Land- und Forstwirtschaft stark weiterentwickelt und vieles hat sich verändert. Diese Grafik macht die Veränderungen der niederösterreichischen Landwirtschaft in Zahlen sichtbar. Trotz aller Änderungen sind die Aufgaben der Kammer dennoch die gleichen geblieben, nämlich die Interessen der Bäuerinnen und Bauern zu vertreten und diese in ihrem Wirtschaften zu unterstützen.

Weniger Bauern ernähren immer mehr Menschen

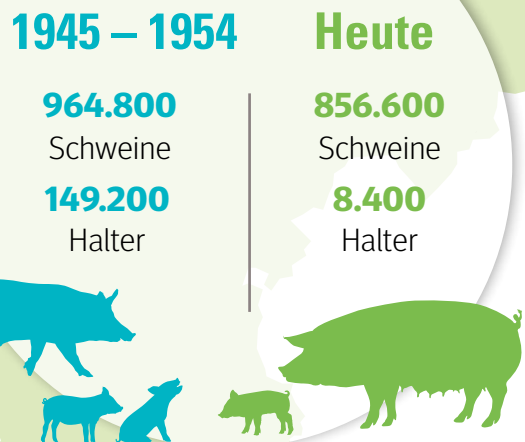
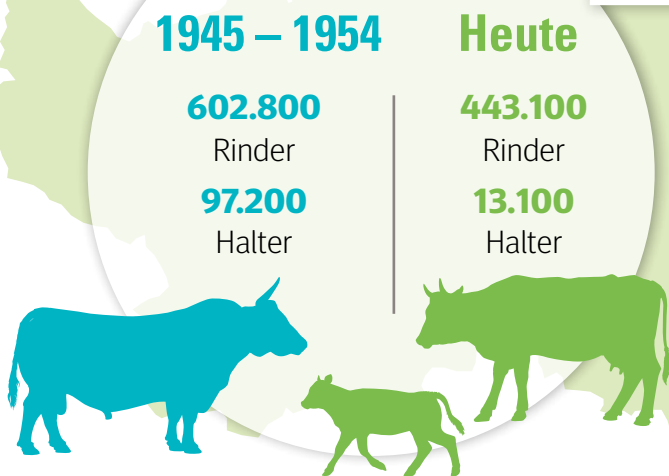


Durchschnittliche Erträge im Vergleich

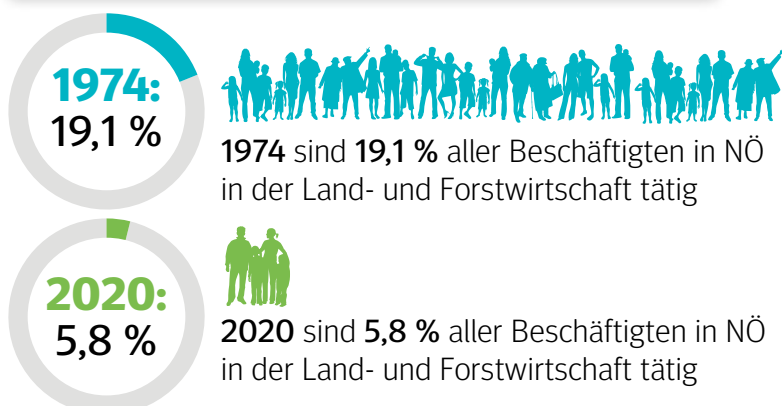


Viehbestand und Anzahl

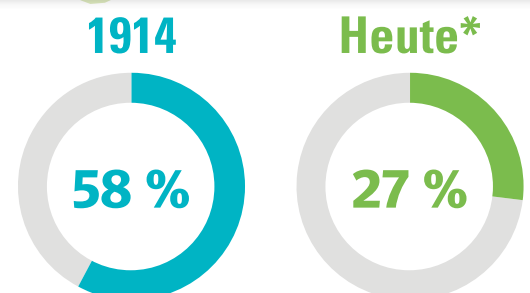
der Tierhalter im Vergleich



Beschäftigte in der Land- und Forstwirtschaft



Anteil der Haushaltsausgaben an Nahrungsmitteln (inkl. Außer-Haus-Verzehr)



Quellen: Statistik Austria, NÖ Genetik, BMLRT.

Vier Messetage im Zeichen der Land- & Forstwirte

Voller Elan öffnet die Messe in Wieselburg wieder ihre Tore. Mit der AB HOF und der WIESELBURGER MESSE finden dabei gleich zwei beliebte Messen zum selben Zeitpunkt statt. Von 12. bis 15. Mai 2022 wird sich daher alles rund um die Themen Direktvermarktung, Grünland, Tierhaltung, Forstwirtschaft und Landtechnik drehen.



Foto: Messe Wieselburg

Zwei Messen auf einmal bedeuten doppelte Ladung an Informationen und Vergnügen. Alles von und für die bäuerliche Direktvermarktung finden die Besucher auf der AB HOF. Diese lädt zum Verkosten und Verweilen ein. Der Fachbesucherteil zeigt die neuesten Maschinen zur Verarbeitung von Obst, Gemüse, Fleisch, Milch und Getreide. Interessierte können hier aber auch alles über Kühlung und Lagerung sowie Verpackung und Vermarktung erfahren. Die Messe bietet auch Fachberatungen und jede Menge weiterer Informationen. Die WIESELBURGER MESSE bespielt das Freigelände mit den Themen Tierhaltung, Grünland, Forstwirtschaft und Landtechnik. Hier gibt es in-

novative Geräte sowie die neuesten Maschinen und Technologien so weit das Auge reicht. Das Forsttechnikzentrum bietet Livevorführungen von Waldarbeiten. Tiervorführungen ergänzen das vielfältige Angebot. Ein Schwerpunktthema bildet die „Innovation Farm – Farming for Future“. Hier gibt es alles über die neuesten Entwicklungen und Trends im Bereich Digitalisierung und Automatisierung.

LK NÖ bringt ihre Expertise ein

Die Landwirtschaftskammer Niederösterreich ist erster Ansprechpartner für die Bäuerinnen und Bauern in unserem Land und auch heuer wieder ein Fixpunkt auf der Messe.

In Halle 8 informieren die Kammerexperten über Direktvermarktung, Buschenschank und „Urlaub am Bauernhof“. Ein Schwerpunkt am Beratungsstand sind die Qualitätsauszeichnungen „Gutes vom Bauernhof“ und „Top-Heuriger“. Selbstverständlich stehen die Berater der Kammer aber auch für alle anderen Anfragen betreffend „Direktvermarktung“ zur Verfügung. In Halle 12 befindet sich – so wie in den Jahren zuvor – das LK-Kompetenzzentrum. Hier informieren unter anderem das Futtermittellabor Rose nau, die Seminarbäuerinnen, die Bildungswerkstatt Mold, das LFI und die LK projekt über die vielfältigen Angebote der Landwirtschaftskammer Niederösterreich.

Buntes Rahmenprogramm

Qualitativ hochwertige Workshops und Fachvorträge runden das Fachprogramm der beiden Messen ab. Action bietet die „EUROJACK“. Hier tragen die besten Holzsportler ihre Meisterschaft aus und auch die Motorsägenschnitzer zeigen ihr Geschick. Ein Fixpunkt ist wieder der Steirerabend am Samstag mit edlen Tropfen, regionalen Schmanckern und zünftiger Musik.

Übrigens: Wer sich als Stammgast der Messe Wieselburg einträgt, kann von vergünstigten Eintrittskarten und weiteren attraktiven Angeboten profitieren. Gleich registrieren unter messewieselburg.at/stammgast.

AB HOF

Spezialmesse für
bäuerliche Direktvermarktung

WIESELBURG

so schmeckt
NIEDERÖSTERREICH

www.abhof.com

NEUE
WIESELBURGER
MESSE

TREFFPUNKT LANDWIRTSCHAFT, FORST & LEBENSMITTEL

Foto: weinfranz.at

www.messewieselburg.at

zwei Messen - ein Termin • 12. bis 15. Mai 2022

Steuerreform: So entlastet sie auch bäuerliche Familien

Die Steuerreform 2022 enthält die bisher größte Abgabenerlastung und soll den Ausstieg aus der fossilen Energie einleiten – Stichwort Klimawandel.



Dr. Martin Jilch
Tel. 05 0259 29021
martin.jilch@lk-noe.at



Mag. Roman Prein
Tel. 05 0259 27203
roman.prein@lk-noe.at

Überblicksmäßig werden die Maßnahmen und einige andere wichtige Änderungen dargestellt, insbesondere die Einheitswerthauptfeststellung.

1. Einkommensteuertarif

Die Einkommensteuer betrifft alle Personen, die steuerpflichtige Einkünfte ab einer bestimmten Größenordnung erzielen. Auch die Lohnsteuer für Arbeiter, Nebenerwerbslandwirte und Pensionisten ist nichts anderes als eine besondere Einhebungsform der Einkommensteuer, sodass die Entlastung in gleicher Weise erfolgt.

- Die Absenkung des Steuersatzes von 25 auf 20 Prozent (Eingangssteuersatz) gilt bereits seit 2021. Ab 2024 wird über die obige Tabelle hinaus der Steuersatz von 41



Das Maßnahmenpaket der Steuerreform ist ausgewogen. Es tritt schrittweise in Kraft und entlastet auch die Familien auf den Bauernhöfen.

auf 40 Prozent abgesenkt. Beispielsweise erspart sich eine Person mit Einkünften von jährlich 31.000 Euro ab 2024 zirka 950 Euro.

- Der auch pauschalierten Landwirten zustehende Grundfreibetrag beträgt ab 2022 15 Prozent, bisher waren es dreizehn Prozent. Dadurch beginnt die Einkommensteuer bei Selbstständigen erst ab 12.650 Euro zu wirken.

2. Investitionsfreibetrag

Als Anreize für ökologische Unternehmensinvestitionen gilt ab 2023 ein neuer Investitionsfreibetrag für nicht pauschalierte Unternehmer. Er beträgt für abnutzbares Anlagevermögen (mit Ausnahmen) bis maximal einer Million Euro pro Wirtschaftsjahr zehn Prozent und bei Ökologisierung 15 Prozent.

Diese Betriebsausgabe steht zusätzlich zur Abschreibung des Wirtschaftsgutes zu. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer muss mindestens vier Jahre betragen und die Behaltedauer im Betriebsvermögen ebenfalls vier Jahre.

3. Familienbonus

Ab Juli 2022 werden Familien steuerlich stärker entlastet. Der Familienbonus wird dann von 1.500 auf 2.000 Euro pro Jahr und Kind bis zum 18. Geburtstag erhöht.

Damit vermindert sich die Einkommensteuer, zum Beispiel bei zwei Kindern jährlich um 4.000 Euro statt um bisher 3.000 Euro. Für Kinder ab 18 Jahren beträgt die Steuerermäßigung 650 Euro statt bisher 550 Euro je Kind. Für Geringverdiener, die keine Steuer zahlen, wird der Kindermehrbetrag stufenweise von 250 auf 350 Euro in 2022 und ab 2023 auf 450 Euro pro Jahr und Kind erhöht und in Form einer Gutschrift gewährt.

4. Körperschaftsteuer

Die Körperschaftsteuer für Gewinne von juristischen Personen, wie zum Beispiel Genossenschaften, GmbH und Agrargemeinschaften, wird von 25 Prozent auf 24 Prozent ab 2023 und auf 23 Prozent ab 2024 gesenkt.

5. Normverbrauchsabgabe und motorbezogene Versicherungssteuer

Die Normverbrauchsabgabe („Zulassungssteuer“) für Fahrzeuge der Klasse M1 und N1 wird ab Juli 2022 erheblich erweitert. Dazu werden die Grenzwerte für die Berechnung abgesenkt und die Befreiung für leichte Nutzfahrzeuge aufgehoben. Verschärft wird die motorbezogene Versicherungssteuer für emissionsstärkere Fahrzeuge.

6. Entlastung geringverdienender Arbeitnehmer und Pensionisten

Für Arbeitnehmer, wie zum Beispiel Nebenerwerbslandwirte, wird der Zuschlag zum Verkehrsabsatzbetrag rückwirkend ab 2021 auf 825 Euro erhöht. Bisher betrug er 650 Euro. Bei einem Jahreseinkommen zwischen 16.000 und 24.500 Euro kommt es zu einer teilweisen Berücksichtigung (Einschleifregelung). Die Rückerstattung der SV-Beiträge ist

Einkommensteuertabelle

Einkommen	Steuersatz 2021	Steuersatz 2022	Steuersatz 2023
0 € – 11.000 €	0 %	0 %	0 %
11.000 € – 18.000 €	20 %	20 %	20 %
18.000 € – 31.000 €	35 %	32,5 %	30 %
31.000 € – 60.000 €	42 %	42 %	41 %
60.000 € – 90.000 €	48 %	48 %	48 %

bis zu 55 Prozent möglich, bisher waren es 50 Prozent. Die maximale Gutschrift ist nun mit 650 Euro begrenzt, bisher lag die Grenze bei 400 Euro.

Der Pensionistenabsetzbetrag wird auf 964 Euro erhöht, bisher waren es 600 Euro. Der „erhöhte Pensionistenabsetzbetrag“ wird von 825 auf 1.214 Euro erhöht. Absetzbeträge mindern im gleichen Umfang die Steuer. Die SV-Beiträge für Pensionisten werden bis zu 80 Prozent und maximal 550 Euro jährlich erstattet. Bisher betrug die Rückerstattung bis zu 75 Prozent und maximal 300 Euro jährlich.

7. Elektrizitätsabgabe für Eigenstrom

Ab 1. Juli 2022 entfällt die Elektrizitätsabgabe für selbst hergestellten und genutzten Strom (Eigenstrom) aus erneuerbaren Energiequellen. Damit entfällt die Begrenzung der Steuerbefreiung auf 25.000 Kilowattstunden pro Jahr, zum Beispiel für Kleinwasserkraftwerke, Biogas und Windenergie.

8. Pauschale Sonderausgaben

Ab 2022 sind

- Privatausgaben im Zusammenhang mit dem Austausch eines fossilen gegen ein klimafreundliches Heizsystem über 2.000 Euro, zum Beispiel Fernwärme und Solarnutzung sowie
- Ausgaben für die thermische Sanierung von Gebäuden über 4.000 Euro

unter bestimmten Voraussetzungen als Sonderausgaben zu berücksichtigen, und zwar pauschal 400 beziehungsweise 800 Euro über fünf Jahre, aber nur wenn bestimmte Förderungen gewährt werden.

9. Agrardieselvegütung

Ab Juli 2022 kommt es zu einer stufenweise steigenden Bepreisung von CO₂- und Treibhausgasemissionen durch ein nationales Emissionszertifikatehandelssystem, beginnend mit 30 Euro je Tonne CO₂ ab Juli 2022 – geregelt im Nationalen Emis-

sionszertifikatehandelsgesetz. Für Land- und Forstwirte gibt es mangels landtechnischer Alternativen eine pauschale Rückerstattung für Agrardiesel. Diese ist abhängig von Art und Ausmaß der bewirtschafteten Fläche und wird über Antrag bei der AMA erfolgen. Der durchschnittliche Dieserverbrauch je Hektar und Kulturart laut Verbrauchszahlen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen ist noch mit Verordnung festzulegen. Für die Vergütung stehen für 2022 bis 2025 ansteigend 30, 35, 40 und 45 Millionen Euro zur Verfügung.

Diese Maßnahme darf man nicht mit der Rückerstattung der Mineralölsteuer für Agrardiesel verwechseln, die noch verhandelt wird.

10. Regionaler Klimabonus

Die Mehrkosten der neuen CO₂-Bepreisung werden privaten Haushalten im Jahr 2022 durch einen Klimabonus von 100, 133, 167 und 200 Euro abgegolten. Der Betrag richtet sich nach den Verhältnissen der jeweiligen Wohngemeinde, in der der Hauptwohnsitz liegt, wodurch das Klimabonusgesetz den ländlichen Raum nicht benachteiligt. Kinder bis zum vollendeten 18. Lebensjahr erhalten den halben regionalen Klimabonus. Menschen mit Behinderung, denen das Benützen öffentlicher Verkehrsmittel nicht zumutbar ist, erhalten stets den vollen Betrag von 200 Euro.

11. Sozialversicherungsbeiträge – Gutschrift

Bäuerliche Betriebe mit einer monatlichen Beitragsgrundlage bei der Sozialversicherung bis 2.900 Euro erhalten eine Gutschrift zwischen 60 und 315 Euro je Jahr. Das entspricht einer Einheitswertgrenze von 14.300 Euro bei Einzelpersonen und 63.700 Euro bei einer Betriebsführung durch Ehepartner. Die erstmalige Gutschrift erfolgt mit der Beitragsvorschrift für das zweite Quartal im Juli 2022.

12. Erhöhung der „Mindestpensionen“

Für Ausgleichszulagenbezieher in der bäuerlichen Sozialversicherung wurde ab 1. Jänner 2022 das fiktive Ausgedinge erneut abgesenkt und zwar von zehn auf 7,5 Prozent. Damit reduziert sich die maximale Anrechnung auf die Ausgleichszulage von bisher 100 auf 77 Euro pro Monat bei alleinstehenden Pensionisten und bei verheirateten Pensionisten von bisher 158 auf 122 Euro, sodass die monatliche „Mindestpension“ um 23 beziehungsweise 36 Euro steigt.

13. Weitere Erleichterungen

Das ökosoziale Steuerreformgesetz enthält noch weitere Punkte, wie zum Beispiel

- steuerfreie Mitarbeiterbeteiligung bis 3.000 Euro pro Jahr,
- ein Sonderinvestitionsprogramm von 25 Millionen Euro für energieautarke Bauernhöfe (Photovoltaikanlagen) und
- die Sofortabschreibung für geringwertige Wirtschaftsgüter ab 2023 bis 1.000 Euro statt bisher 800 Euro.

14. Steuerfreier Hausbrand – Verkaufsverbot

Seit 1. Jänner 2022 darf der steuerfreie Hausbrand nicht mehr entgeltlich an Dritte weitergegeben werden (Verkaufsverbot). Die Hausbedarfsmenge ist zwar weiterhin steuerfrei, darf aber im Wesentlichen nur mehr selbst verwendet oder verschenkt werden, weil sonst die EU-Mindestbesteuerung unterlaufen würde. Der Altbestand ist nicht von der Neuregelung betroffen. Was Altbestand ist, muss der Abfindungsbrenner glaubhaft machen.

15. Hauptfeststellung zum 1. Jänner 2023

Zum 1. Jänner 2023 gibt es wieder eine Hauptfeststellung der Einheitswerte für das land- und forstwirtschaftliche Vermögen. Damit kommt es insbesondere zu Anpassungen bei den klimatischen Kriteri-



Leitfaden zum Steuersparen

Das Handbuch „Die Besteuerung pauschalierter Land- und Forstwirte“ erscheint im Mai vollständig aktualisiert in 6. Auflage im Verlag Österreich (NWV). Dieses 919 Seiten starke Standardwerk beinhaltet zahlreiche Beispiele sowie nützliche Übersichten und Tabellen aus dem land- und forstwirtschaftlichen Steueralltag.

Die 10 wichtigsten Inhalte:

- Buchführungsgrenze
- Voll- und Teilpauschalierung
- Immobilienertragsteuer
- Registrierkassenpflicht
- Umsatzsteuer mit Binnenmarkt
- Nebentätigkeiten mit Tabellen
- Grunderwerbsteuer
- Sozialversicherungsoption
- Betriebsübergaben mit Rechtsfragen
- Einheitsbewertung

Klare und verständliche Formulierungen sowie Lösungsansätze aus der Praxis machen dieses Handbuch zu einem unverzichtbaren Begleiter für Land- und Forstwirte und deren Berater. „Die Besteuerung pauschalierter Land- und Forstwirte“ ist unter ISBN 978-3-7083-1400-6 um 128 Euro erhältlich.

en auf Basis eines Temperatur- und Niederschlagsindex mit Abschlägen für Hitzetage und Starkregen. Die neue Einheitsbewertung soll weitgehend automatisch erfolgen und die Zustimmung der für die Land- und Forstwirtschaft sehr wichtigen Bescheide bis 30.9.2023 stattfinden. Damit wird es wieder eine aktuelle und amtlich verbindliche Grundlage für die Berechnung diverser Abgaben in der Land- und Forstwirtschaft auf Basis von Ertragswerten geben.

Landwirtschaft versus Freizeitinteressen

Seit Beginn der Coronapandemie suchen Erholungshungrige und Freizeitsportler die Natur verstärkt auf. Doch Land- und Forstwirte vermissen häufig den Respekt vor Eigentum. Hier setzt sich die LK NÖ im Rahmen des Zukunftsplanes 2020 bis 2025 dafür ein, bäuerliches Eigentum zu schützen und Respekt vor land- und forstwirtschaftlichen Nutzflächen im Zuge der Freizeitnutzung einzufordern. Welche Rechte Land- und Forstwirte gegenüber Naturbesuchern schon jetzt jederzeit einfordern können, erfahren Sie im Beitrag.



Ing. Mag. Alfred Kalkus

Tel. 05 0259 27101

alfred.kalkus@lk-noe.at

Landwirtschaftliche Grundstücke dürfen nur mit Zustimmung des Eigentümers oder Bewirtschafters betreten werden. Dies gilt auch für das Abstellen von PKWs auf landwirtschaftlichem Grund sowie für das Mitnehmen von Früchten. Es ist unerheblich, ob die Flächen abgeerntet, mit einer geschlossenen Schneedecke überzogen sind oder ob eine Einzäunung besteht oder nicht. Ein allgemeines Betretungsrecht zu Erholungszwecken gibt es nur für Waldflächen.

Unbefugte Eingriffe in den Besitz und in das Eigentum können zivilrechtlich mit Besitzstörungs- und Eigentumsfreiheitsklage bei Gericht abgewehrt werden. Bei Schäden kann man den Verursacher zum Schadenersatz heranziehen. Strafrechtlich kann Sachbeschädigung, Diebstahl oder Entwendung vorliegen.

Da sich Eingriffe in das sogenannte „Feldgut“ mit den Mitteln des Zivil- und Strafrechtes in der Praxis nur sehr schwer abstellen lassen, regelt das NÖ Feldschutzgesetz einen darü-

ber hinausgehenden verwaltungsrechtlichen Schutz. Feldgut im Sinne dieses Gesetzes sind alle der landwirtschaftlichen Erzeugung dienenden

- unbeweglichen Sachen, wie zum Beispiel Äcker, Wiesen, Weiden, Weingärten und Feldwege,
- alle beweglichen Sachen, die in der Landwirtschaft hervorgebracht werden, wie zum Beispiel Strohballen, Rübenmiete und Vieh oder für die landwirtschaftliche Erzeugung verwendet werden, wie zum Beispiel Maschinen, soweit sie sich auf offenem Feld befinden und
- Stallungen.

Gemeinde kann Feldschutzorgane bestellen

Zum Schutz gegen die im Kasten angeführten „Feldfrevel“-Handlungen kann die Gemeinde Feldschutzorgane bestellen. Diese sind Hilfsorgane der Gemeinde. Sie müssen österreichische Staatsbürger sein, das 21. Lebensjahr vollendet und die für die Funktion erforderliche geistige und körperliche Eignung haben.

Die Feldschutzorgane sind in Ausübung ihres Dienstes als öffentliche Wachen anzusehen. Sie sind befugt, die zum Feldgut gehörenden Grundstücke zu betreten und Personen, die einer Feldfrevel-Handlung verdächtig erscheinen, zum Zwe-

cke der Feststellung der Identität anzuhalten und Anzeige zu erstatten.

Regeln im Alm- und Weidegebiet

Bei stark frequentierten Straßen und Bereichen im Alm- und Weidegebiet hat der Tierhalter im zumutbaren Umfang eine Abzäunung vorzunehmen, wie zum Beispiel bei einem Weg zwischen Parkplatz und Seilbahn, einer Jausenstation oder einer Engstelle. In der Praxis bedeutet dies, dass im Einzelfall der Tierhalter entscheiden muss, ob ein solcher Gefahrenbereich vorliegt. Das Aufstellen eines Warnschildes befreit nach der Judikatur nicht automatisch von der Tierhalterhaftung im Schadensfall, wenn die Beseitigung der Gefahr zumutbar gewesen wäre. Der Gefahrenhinweis kann jedoch ein Mitverschulden des Geschädigten bewirken. Jedenfalls sollten die „Standards für die Alm- und Weidewirtschaft“ eingehalten werden; Warn tafeln können bestellt werden unter office@awv.lk-noe.at.

Alp- und Weidegebiete, in denen der unbeaufsichtigte Weidegang nach altem Herkommen üblich ist, können von der Beaufsichtigungspflicht ausgenommen werden. Die Ausnahme muss in Form einer Verordnung durch die Bezirksverwal-

tungsbehörde erfolgen, die auf deren Amtstafel angeschlagen wird. Solche Alp- und Weidegebiete sind mit dem Gefahrenzeichen „Achtung Tiere“ zu kennzeichnen. Bisher wurden in NÖ auf Antrag der LK NÖ schon für einige Alm- und Weidegebiete solche Verordnungen erlassen.

Was gilt auf Privatwegen?

Privatwege darf man grundsätzlich nur mit Zustimmung des Eigentümers benutzen. Der Wegehalter haftet für den Zustand des Weges, eingeschränkt auf grobe Fahrlässigkeit. Auch für Forststraßen gilt diese Haftung, insbesondere im Hinblick auf das Gehrecht der Allgemeinheit.

Wird ein Privatweg jedoch unzulässig benutzt, erfolgt dies auf eigene Gefahr. Der Wegehalter haftet in diesem Fall nicht für den mangelhaften Zustand des Weges, unter der Voraussetzung, dass für den Wegbenutzer klar erkennbar ist, dass es sich um eine unzulässige Benützung eines Privatweges handelt. Deswegen kann es im Einzelfall empfehlenswert sein, ein Verbotsschild anzubringen, zum Beispiel „Privatweg – Durchgang und Durchfahrt verboten“.

Die meisten Wanderwege sind durch Ersitzung entstanden, da diese von den Wanderern



Foto: eyetronic/stock.adobe.com



Alp- und Weidegebiete, in denen der unbeaufsichtigte Weidegang nach altem Herkommen üblich ist, können von der Beaufsichtigungspflicht ausgenommen werden.

länger als 30 Jahre im guten Glauben benützt wurden. Eine dauerhafte Absperrung dieser Wege ist dann nicht mehr zulässig. Ist die Lage des Wanderweges für den Grundeigentümer jedoch nachteilig, hat er das Recht den Weg zu verlegen, wenn der neue Weg annähernd gleich gut benützt werden kann und kein unzumutbarer Umweg in Kauf zu nehmen ist.

Wenn Privatwege für die Allgemeinheit geöffnet werden sollen, sollte die Wegehalterhaftung und Verkehrsicherungspflicht zur Gänze auf die betroffene Gemeinde übertragen werden: Schad- und Klagelöshaltung.

Anspruch auf Löschung illegaler Routen

Falls in Wanderkarten, Internetportalen und Apps Wander- und Fahrradrouten falsch eingezeichnet sind, hat der betroffene Grundeigentümer einen Anspruch auf Löschung der illegalen Route.

Der Herausgeber der Karte und der Betreiber einer Internetseite gilt nach der Judikatur des Obersten Gerichtshofs (OGH) als mittelbarer Störer – sie sind „Förderer des Rechtsbruchs“. Dies gilt auch, wenn (anonyme) Nutzer auf einem Onlineportal Wander- und Fahrradrouten hochladen können, der Host-Provider die Unrich-

tigkeit kennt und die Veröffentlichung aufrechterhält. Die Rechtsabteilung der LK NÖ unterstützt hier betroffene Grundeigentümer.

Waldboden ja, Waldwiesen nein

Nach Paragraph 33 Absatz 1 Forstgesetz darf jedermann den Wald zu Erholungszwecken betreten und sich dort aufhalten. Eine darüber hinausgehende Benutzung, wie Lagern bei Dunkelheit, Zelten, Befahren oder Reiten, ist nur mit Zustimmung des Waldeigentümers zulässig. Bestimmte Betretungsverbote und Absperrungen, zum Beispiel für Jungwald unter drei Metern Höhe und forstliches Sperrgebiet sind jedoch zu beachten. Das Betretungsrecht erstreckt sich

nur auf den Waldboden und nicht auf Waldwiesen.

Wer sich im Wald abseits von öffentlichen Straßen und Wegen aufhält, hat selbst auf alle ihn durch den Wald drohenden Gefahren zu achten. Der Waldeigentümer ist nicht zur Abwehr von typischen Gefahren des Waldes, wie umstürzende Bäume und herabfallende Äste verpflichtet, wohl aber für untypische Gefahren, wie zum Beispiel einen Stacheldraht.

Zur Vermeidung von Haftungsfällen wird dringend geraten, Forststraßen an Verbindungsstellen zum öffentlichen Wegenetz mit einer Fahrverbotstafel entsprechend der Forstlichen Kennzeichnungsverordnung auszuschildern, damit die unerlaubte Benützung auch eindeutig optisch erkennbar ist.

Für den Zustand des Waldes neben öffentlichen Straßen und Forststraßen sowie neben Wegen, die er der Öffentlichkeit gewidmet und markiert hat, haftet der Waldeigentümer für grobe Fahrlässigkeit.

Das Sammeln von Pilzen für den Eigenbedarf ist erlaubt, wenn der Waldeigentümer dies nicht ausdrücklich, etwa durch Hinweistafeln, untersagt, beschränkt oder dafür ein Entgelt verlangt. Duldet der Waldeigentümer das Sammeln stillschweigend, ist es bis zu zwei Kilogramm pro Tag und Person erlaubt. In geschützten Gebieten kann das Pilze sammeln auch verboten sein. Angesichts der geschilderten Haftungsrisiken empfiehlt es sich, eine ausreichende Betriebshaftpflichtversicherung abzuschließen.

Was ist Feldfrevel?

Unbefugt vorgenommene Handlungen stellen als „Feldfrevel“ eine Verwaltungsübertretung dar und sind von der Bezirksverwaltungsbehörde mit einer Geldstrafe von bis zu 1.500 Euro zu bestrafen:

- Gebrauch, Verunreinigung, Beschädigung oder Vernichtung von fremdem Feldgut, zum Beispiel Verunreinigung mit Hundekot, Blühstreifen werden zertreten, zurückgelassene Abfälle
- Entziehung oder Zueignung von fremdem Feldgut, zum Beispiel die Mitnahme von Weintrauben
- Betreten, Verunreinigung oder Beschädigung fremder Stallungen

Im Zuge des Verwaltungsstrafverfahrens besteht die Möglichkeit, bis zu 150 Euro Schadenersatz zu begehren.

1.500 €
Geldstrafe



Das Befahren von Waldboden ist nur mit Zustimmung des Waldeigentümers zulässig.

Verfüttern von tierischen Proteinen



DI Gerald Stögmüller

Tel. 05 0259 23601

gerald.stoegmueller@lk-noe.at

Betriebe, die tierische Proteine verfüttern, müssen dies fast immer bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde, also beim Amtstierarzt, melden. Dies kann mit einem speziellen Meldeformular erfolgen oder in Kürze auch direkt im Veterinärinformationssystem (VIS). Alle, die schon einmal eine Meldung gemacht haben, sollen unbedingt im VIS-Online-System kontrollieren, ob ihre Meldung eingetragen ist.

Veterinärbehörde kontrolliert Meldung

Ab sofort wird im Zuge von amtlichen Futterkontrollen durch die Veterinärbehörde die notwendige Meldung kontrolliert. Verstöße sind futtermittelrechtlich und CC relevant. Bisher schon erlaubt war die Verfütterung von bestimmten verarbeiteten tierischen Proteinen vor allem an Nicht-Wiederkäuer.



Vom Verfütterungsverbot verarbeiteter tierischer Proteine, kurz PAPs, gibt es Ausnahmen mit speziellen Auflagen.

Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

Was darf man jetzt zusätzlich verfüttern?

Zusätzlich ist jetzt auch die Verfütterung folgender Produkte erlaubt:

- verarbeitete tierische Proteine (PAPs) von Schweinen an Geflügel
- verarbeitete tierische Proteine von Geflügel an Schweine
- verarbeitete tierische Proteine von Nutzinsekten an Schweine, Geflügel und Tiere in Aquakulturen

Diese Ausnahmen vom Verfütterungsverbot können jedoch

durch Markenprogramme eingeschränkt sein.

Zu beachten ist immer das Intraspeziesverbot, es muss also unbedingt sichergestellt werden, dass keine PAPs an die gleiche Tierart verfüttert werden.

Wird Alleinfutter zugekauft, also eine fertiges Futter, ist keine Meldung erforderlich, wenn nur diese Tierkategorie am Betrieb ist.

Bevor man als Eigenmischer oder als Betrieb mit mehreren Tierkategorien am Betrieb mit der Verfütterung solcher PAPs beginnt, ist eine Meldung bei

der Bezirksverwaltungsbehörde (Amtstierarzt) notwendig.

Besondere Anforderungen beim Verfüttern

Besondere Anforderungen bei der Verfütterung tierischer Proteine:

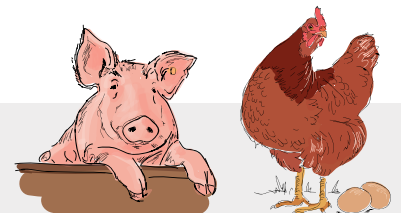
- Aufzeichnung der Mengenströme: Zukauf mit Lieferscheinen; verbrauchte Menge über Rezepturen mittels Rationsberechnungen ermittelt
- Deklaration des Futters muss der Tierkategorie entsprechen

Auflagen für gemischte Betriebe

Sind auch Tiere am Hof, für die die tierischen Proteine nicht bestimmt sind, gelten folgende Auflagen:

- getrennte Stallräume
- räumlich getrennte Lagerung der Futtermittel
- separate Mischanlage und Zuteilungsbehälter
- nachweisliche Unterweisung der Mitarbeiter

Ausführliche Informationen sind unter noe.lko.at unter dem Reiter „Tiere“ in der Rubrik „Allgemeines“ zu lesen.



Antragstellung Verlustersatz für indirekt Betroffene in der Landwirtschaft seit 25. April möglich

Anfang Februar wurde vom BMLRT angekündigt, dass für Betriebszweige, die durch die Lockdown-Maßnahmen im November und Dezember 2021, beispielsweise durch die Schließung der Gastronomie, wirtschaftliche Verluste erlitten haben, ein „Verlustersatz für indirekt Betroffene in der Landwirtschaft“ für den Zeitraum Dezember 2021 bis Februar 2022 beantragt werden kann. Die Antragstellung wird, wie im Vorjahr, online über das Portal eama erfolgen. Die Auszahlung soll Ende Juli starten.

Voraussetzung für den Erhalt des pauschalen Zuschusses in einem Betriebszweig ist, dass die Berechnungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen (BAB) einen Rückgang des Deckungsbeitrags im jeweiligen Betriebszweig um mindestens 30 Prozent im Vergleich zum Betrachtungszeitraum (Dezember 2019 bis Februar 2020) ergeben. Der

von der Bundesanstalt berechnete Verlust wird dann zu 70 Prozent als nicht rückzahlbarer Zuschuss erstattet.

Laut BAB liegen diese Voraussetzungen für die Betriebszweige Schweinehaltung (Zuchtsauen und Mastschweine) für die Monate Dezember 2021 bis Februar 2022, bei Legehennen (Bodenhaltung) für die Monate Jänner und Februar 2022 vor. Die Antragstellung ist von 25. April bis 31. Mai möglich. Zur Drucklegung lag die Sonderrichtlinie mit den genauen Details sowie den Fördersätzen noch nicht vor. Sobald es genauere Informationen gibt, finden Sie diese unter noe.lko.at unter dem Reiter „Tiere“ in der Rubrik „Schweine“.

DI Martina Gerner, Tel. 05 0259 23211, martina.gerner@lk-noe.at

MARKT

Pommes immer beliebter

Der Absatz von europäischen Tiefkühl-Kartoffelprodukten wächst von Jahr zu Jahr, davon profitiert auch die heimische Erzeugung.

von unseren Mitarbeitern
DI Marianne Priplata-Hackl
DI Martin Schildböck



len 54 % der Gesamtmenge auf Pommes frites. In der System- und mittelständigen Gastronomie sorgte seit der zweiten Pandemiewelle die Möglichkeit der Heimlieferung und Abholung für eine Nachfragerhöhung. Nach einer Verunsicherung durch den Ausbruch des Ukraine-Krieges arbeiten die Fabriken in Nordwest-Europa wieder auf Hochtouren. Die Probleme mit Logistik und der Versorgung mit Betriebsmitteln (z.B. Kartons, Frittieröl) wurden gelöst. Da Kartoffelprodukte in dieser Saison weltweit knapp

und teuer sind, konnten die höheren Produktionskosten zum Großteil auf die Endprodukte aufgeschlagen werden. Trotz der höheren Preise blieb die Nachfrage nach Pommes frites unverändert hoch. So kaufen die Verarbeiter in den großen Produktionsländern neben der Vertragsware auch wieder verstärkt vertragsfreie Ware und das zu steigenden Preisen. Für das kommende Jahr werden die Exportmöglichkeiten ebenfalls als gut eingeschätzt.

Die heimische Produktion profitiert durch die Einbettung des größten Verarbeitungswerks in einen internationalen Konzern ebenfalls vom steigenden globalen Interesse an TK-Kartoffelprodukten. Auch in Holland brunn wird auf Hochtouren produziert. 2022 wird Pommes-Ware in Österreich in derselben Menge wie im Vorjahr kontrahiert, wobei die Kontraktpreise um 16 bis 18 % gesteigert wurden.

GETREIDE

An den internationalen Getreidebörsen ging es im letzten Monat mit den Kursen teilweise nochmals kräftig nach oben. Getragen wurde die jüngste Preisrallye von der steigenden Sorge um etwaige Versorgungsengpässe im kommenden Wirtschaftsjahr 2022/23. In erster Linie sind diese der Angst vor einem noch langanhaltenden Krieg in der Ukraine geschuldet. Die zuletzt umkämpften Gebiete stehen für rund 20 Prozent der ukrainischen Getreideproduktion. Darüber hinaus sorgt die anhaltende Trockenheit in weiten Teilen des Mittleren Westens der USA sowie die schleppende US-Maisaussaart für zusätzlichen Preisauftrieb. Trotz erwarteter hoher Getreidepreise dürfte der weltweite Getreideverbrauch im kommenden Wirtschaftsjahr einen neuen Rekordwert erreichen. An der Euronext Paris stieg der Mai-Weizenkontrakt im letzten Monat um weitere 10,4 Prozent auf rund 408,- €/t. Der Juni-Maiskontrakt verteuerte sich im Monatsvergleich um 0,7 Prozent auf 333,- €/t

In den letzten 10 Jahren hat sich die international gehandelte Menge an tiefgekühlten Kartoffelprodukten verdoppelt. Von dieser Entwicklung, deren wichtigste Ursache in geänderten Ernährungsgewohnheiten in Asien liegt, hat besonders die EU-27 profitiert. Die Exporte der EU-27 haben sich um 150 % erhöht. Durch die Pandemie kam es 2020 zu einem Einbruch, aber bereits 2021 erreichten die Exporte der wichtigsten Länder Belgien und Niederlande wieder das Vor-Corona-Niveau. In Deutschland wurden 2021 so viele TK-Kartoffelprodukte verkauft wie noch nie. Die Verkaufsschwerpunkte haben sich dabei in Richtung LEH verlagert. In Österreich erreichte der Absatz von TK-Kartoffelprodukten im LEH 2021 ein Rekordniveau und lag um 30 % über 2019. Dabei entfie-

AIK-Zinssatz 1.1.-30.6.2022

Agrarinvestitionskredit	Bruttozinssatz	ergibt für Kreditnehmer einen Nettozinssatz	
		36 % Zinsenzuschuss	50 % Zinsenzuschuss
auf Basis EURIBOR	1,500 %	0,960 %	0,750 %
übrige AIK	0,500 %	0,320 %	0,250 %

Marktkommentar

Frisch aus dem Marchfeld auch 2022



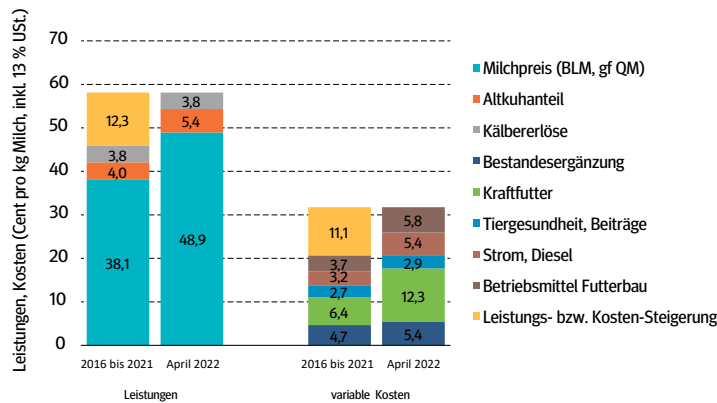
von Ing. Christian Zehetbauer
 Obmann Tiefkühlgemüse Marchfeld (TGM)

Der Vertragsanbau von Tiefkühlgemüse ist im Marchfeld etabliert. Grünerbsen, Spinat, Fisoln, Rotkraut, Karotten, Kürbis, Gemüsesoja – sowohl konventionell als auch bio – sind im Preisgefüge sehr stark an die Deckungsbeiträge von Qualitätsgetreide angepasst. Bei den Verhandlungen im Winter war es eine große Herausforderung, die Preise entsprechend zu erhöhen, sowie für düngereintensive Kulturen einen Düngekostenaufschlag festzusetzen. Es bestand die Gefahr, dass viele Landwirte den arbeitsintensiven Gemüseanbau stark einschränken wür-

den. Durch eine lange Verbundenheit zum Werk sowie mit mehr oder weniger zufriedenstellenden Preiszugeständnissen konnten die benötigten Mindestflächen für 2022 gesichert werden. Für die Kostenexplosion bei Treibstoffen und Energie (hoher Berechnungsaufwand) im Frühjahr wird aber nachträglich auf einen Ausgleich zu drängen sein. Um Österreich auch in Zukunft mit Tiefkühlgemüse aus heimischem Anbau versorgen zu können, wird es unter den vorherrschenden Umständen zwingend nötig sein, das Preisniveau langfristig zu heben.

höhte Erlöse knapp abgedeckt werden, bleibt nur wenig Spielraum zur Abfederung der Kostensteigerung im Bereich der Fixkosten. Aber auch im Bereich der Investitionen (Maschinen und Geräte, Baukosten) steigen die Kosten stark. Zusammen mit den höheren Betriebsmittelkosten werden sie die Milchproduktion in den nächsten Monaten (und Jahren) verteuern und weitere Erzeugerpreisanpassungen notwendig machen.

Aus betriebswirtschaftlicher Sicht ist das derzeitige Preisniveau notwendig, um die gestiegenen Produktionskosten abzudecken. Die hohen Preise und die eingeschränkte Verfügbarkeit von Produktionsmitteln (Eiweißfutter, Silofolien, Mineraldünger) stellen Landwirte vor Herausforderungen und machen Anpassungen (Intensität, Fruchtfolge, Konservierungssystem, ...) notwendig.



Preise und Kosten bei Milch im Detail

Der Erzeugerpreis für gentechnikfreie Qualitätsmilch ist im April 2022 mit 48,9 Cent brutto im Vergleich mit dem Fünf-Jahres-Durchschnittspreis vor dieser Teuerungswelle (März 2016 bis März 2021) um 10,8 Cent höher. In Verbindung mit den höheren Schlachtkuhpreisen errechnet sich umgerechnet auf ein kg Milch ein Plus von 12,3 Cent. Gleichzeitig sind auch die Kosten gestiegen. Das betrifft bei den variablen Kosten vor allem die Bereiche Kraftfutter mit + 6 Cent pro kg Milch, Energie mit + 3,2 Cent (Strom von 16 auf 28 Cent pro kWh bei 450 kWh, Diesel von 1,12 auf 1,84 € pro l bei 150 l pro Kuh und Jahr) und die Grundfutterproduktion (N-Düngerkosten + 350 %, Silofolien + 40 %, Ersatzteile) mit 2,3 Cent. Insgesamt beläuft sich die Steigerung der laufenden variablen Kosten auf ca. 11 Cent pro kg Milch.

Quelle: LK NÖ

Milchpreise

Mit 1. April bezahlten die in NÖ tätigen Molkereigenossenschaften ihren Lieferanten folgende Milcherzeugerpreise in Cent pro Kilogramm:

GVO-freie Qualitätsmilch

Berglandmilch, netto	43,60
Milchgenossenschaft NÖ, netto	42,00
Gmundner Milch, netto	41,42
Pinzgaumilch, netto	44,22

Biomilch

Berglandmilch, netto	54,40
Milchgenossenschaft NÖ, netto	52,50
Gmundner Milch, netto	51,22
Pinzgaumilch, netto	53,07

Änderungen beim Milcherzeugerpreis werden jedem Milchlieferanten aufgrund des Milchvertrages im Milchgeldanlageblatt mitgeteilt. Allfällige Nachzahlungen für Vormonate sind in den Milchpreisen nicht berücksichtigt.

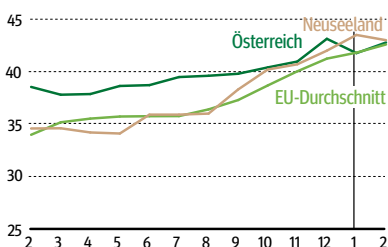
MILCH

Die Aufwärtsbewegung der heimischen Milchpreise hat in den letzten Wochen an Fahrt gewonnen. Der von der AMA ermittelte Ö-Durchschnittsmilchpreis wird bei natürlichen Inhaltsstoffen für März auf 44,40 Cent je kg netto geschätzt, das wäre ein Plus von 1,2 Cent zum Februar. Darüber hinaus haben im April alle in NÖ tätigen Molkereien die Auszahlungspreise erneut deutlich angehoben. Ebenfalls seit Jahresbeginn stark verteuert hat sich Milch aus Österreich am italienischen Spotmarkt (+15 Prozent). Auch der deutsche Rohstoffwert Milch eilt von Rekord zu Rekord und hat mittlerweile die 60-Cent-Marke überschritten. Ruhiger ist es zuletzt zwar bei den internationalen Notierungen geworden, der Trend wird aber weiter positiv gesehen und das gilt auch für die heimischen Preise.

Milchpreise

4,2 % Fett, 3,4 % Eiweiß

Preise in Cent/kg, netto



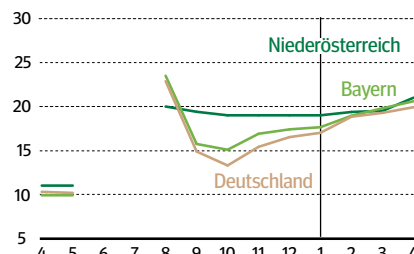
KARTOFFEL

Der NÖ Speisekartoffelmarkt präsentierte sich im April recht ausgeglichen. Die meisten Lager bei den Landwirten wurden in den letzten Wochen geräumt bzw. sind mittlerweile fix reserviert. Die noch vorhandenen Vorräte bei den Händlern sollten bis zum Anschluss an die neue Ernte reichen. Zumal das Sortiment des LEH durch importierte Frühkartoffeln nun laufend ergänzt wird. Auf der Nachfrageseite liefen die Verkäufe an den LEH auf einem saisonüblichen Niveau. Der Absatz im Außer-Haus Konsum entwickelte sich in den letzten Wochen durchaus zufriedenstellend. Angesichts der stark gestiegenen Lagerkosten wurden die Erzeugerpreise im letzten Monat etwas angehoben. In NÖ wurden Speisekartoffeln Ende April meist um 18,- bis 24,- €/100 kg übernommen.

Kartoffelpreise

vorwiegend festkochende Sorten, lose in Kisten

Monatspreise in Cent/kg, netto



HOLZ

Die Standorte der österreichischen Sägeindustrie sind durchschnittlich mit Nadelsägerundholz bevorratet. Die Preise haben nochmals deutlich zugelegt und liegen für das Leitsortiment Fichte A/C, 2b zwischen 110 und 126 € je FMO. Auch Kiefer wird bei steigenden Preisen rege nachgefragt. Der Bedarf an Lärche ist ungebrochen hoch. Die Lager der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie sind für Nadelindustrierundholz voll aufnahmefähig. Die Preise haben weiter zugelegt, Schleifholz hat regional die 100-Euro-Marke je AMM erreicht. Aber auch bei Rotbuchenfaserholz konnten die Preise zulegen. Energieholz wird bei steigenden Preisen stark nachgefragt. Bei Qualitätsbrennholz werden aufgrund der Ukraine Krise Vorziehkäufe für kommende Heizsaisons getätigt.

Holzpreise

Fi/Ta Blochholz B, Media 2b

Preise in €/FMO, netto



INVEKOS

Nachberechnung des Antragsjahres 2021

Ausstehende Prämien wurden mit 28. April überwiesen.



Ing. Clemens Hofbauer, ABL

Tel. 05 0259 22142

clemens.hofbauer@lk-noe.at

Mit Dezember 2021 wurden die Direktzahlungen vollständig, sowie eine Teilzahlung von 75 Prozent der beantragten ÖPUL-Prämien und der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete ausbezahlt. Mit Ende April erfolgte nun die Restzahlung der ÖPUL- und Ausgleichszulagen-Prämien, sowie Nachberechnungen vergangener Jahre.

Prämieninformation als Mitteilung versendet

Die Information über berechnete Prämien für ÖPUL und die Ausgleichszulage erfolgt als Mitteilung. Diese wird voraussichtlich mit 5. Mai von der AMA an die Antragsteller versendet. Bewirtschafter, die bei „MeinPostkorb“ angemeldet sind, bekommen die Mitteilungen nur online zur Verfügung gestellt.

Bescheide und Mitteilungen sind für alle Betriebe auch im eArchiv unter eama.at abgelegt. Mit Betriebsnummer und PIN-Code oder Handysignatur ist der Einstieg jederzeit möglich. Überprüfen Sie die Prämienberechnungen; etwaige Sanktionen werden ebenfalls auf der Mitteilung dargestellt.

Nachberechnung Direktzahlungen 2021

Eine Besonderheit gibt es heuer bei der Nachberechnung der Direktzahlungen. Das Antrags-

jahr 2021 wird für jeden Betrieb neu berechnet. Zur Einhaltung der durch die EU vorgegebenen finanziellen Obergrenze bei Direktzahlungen muss der angewandte Kürzungsfaktor aus der Dezemberberechnung 2021 nun nachträglich geringfügig um 0,2 Prozentpunkte und somit auf 0,6 Prozent erhöht werden, da mehr Mittel beantragt wurden, als im Rahmen der GAP zur Verfügung stehen. Von der Kürzung sind prinzipiell alle Betriebe mit Direktzahlungen betroffen.

Zu Rückforderungen mittels neuem Direktzahlungs-Bescheid kommt es nur bei Betrieben, deren Rückforderung über der Bagatellgrenze von 20 Euro liegt. Dadurch sind nur Betriebe mit einer Direktzahlung von mehr als 10.000 Euro betroffen. Der überwiegende Anteil an Betrieben wird also keinen neuen Direktzahlungsbescheid 2021 erhalten.

Beschwerden gegen die nachträgliche Kürzung machen keinen Sinn, da der rechtliche Rahmen und die nationale Notwendigkeit dafür gegeben sind.

Bei Unklarheiten BBK kontaktieren

Bei Unklarheiten steht die zuständige Bezirksbauernkammer zur Verfügung. Bitte kontaktieren Sie Ihre Bezirksbauernkammer hierzu per E-Mail oder telefonisch, um die weitere Vorgehensweise zu besprechen. Vereinbaren Sie einen Termin für Beratung und Hilfestellung bei gerechtfertigten Einsprüchen.

Bereiten Sie jedenfalls erforderliche Unterlagen und Nachweise zeitgerecht für diesen Termin vor.



Foto: Paula Pöchlauer-Koza/IK-NO

Termine rund um den Mehrfachantrag 2022

16. Mai 2022

Da der 15. Mai heuer auf einen Sonntag fällt, ist der 16. Mai der letzte Tag für eine zeitgerechte Abgabe des Mehrfachantrages. Wird der MFA nicht bis zum 16. Mai abgesendet, kann dieser bis 9. Juni nachgereicht werden. In diesem Zeitraum werden pro Arbeitstag alle beantragten Prämien für dieses Jahr, also DIZA, ÖPUL und AZ, um ein Prozent gekürzt. Auch für Übertragungen von Zahlungsansprüchen gilt heuer der 16. Mai als Stichtag. Lädt man Übertragungen danach hoch, wird der Auszahlungsbetrag der übertragenen Zahlungsansprüche für 2022 pro Werktag um ein Prozent gekürzt. Anträge nach dem 9. Juni 2022 werden nicht berücksichtigt.

31. Mai 2022

Bis zu diesem Termin können bei fristgerecht abgegebenem Mehrfachantrag jegliche Arten von Korrekturen – auch prämienerhöhende – durchgeführt werden.

9. Juni 2022

Von 1. bis 9. Juni werden prämienerhöhende Korrekturen bereits ab 1. Juni pro Arbeitstag um ein Prozent der neu beantragten Prämie gekürzt. Nach dem 9. Juni ist eine Korrektur, die die Prämien erhöhen würde, nicht mehr prämienerhöhend und führt zu einer 100prozentigen zeitlichen Kürzung, also zu keiner Auszahlung auf betroffenen Flächen!

Korrekturen ohne Prämienerhöhung sind jederzeit – auch nach dem 9. Juni – möglich.

Tipp

Tipp: Verfügen Sie über einen PIN-Code oder eine Handy-Signatur zum Einstieg in eama, können Sie im Register „Flächen“ unter Punkt „Abfragen“ den ÖPUL-Abrechnungsreport einsehen. Hier sind zum Beispiel die berechneten Prämien pro Schlag dargestellt, sowie andere hilfreiche Berechnungen, wie die erlaubte oder verbrauchte Grünlandumbruchstoleranz bei UBB- und BIO-Betrieben.

Haben Sie noch keinen PIN-Code beantragt oder diesen vergessen, so können Sie auf der Startseite von eama einen neuen Code anfordern. Dieser wird dann innerhalb weniger Tage per Post zugestellt.

Ackerbrachen – bei der Wahl des Pflegetermins Artenschutz beachten

Es gibt verschiedenste Ackerbrachen im Mehrfachantrag: Biodiversitätsflächen, ökologische Vorrangflächen, Bienen-trachtbrachen, Boden-gesundungen, Brachen für den Oberflächenge-wässerschutz, Brachen auf auswaschungsge-fährdeten Ackerflächen, Naturschutzbrachen und freiwillige Brachen zählen dazu.



Foto: LK MÖKerschbaumer

DI Elisabeth Kerschbaumer

Tel. 05 0259 22111
 elisabeth.kerschbaumer@lk-noe.at

Nur bei Naturschutzbrachen und Biodiversitätsflächen sind Pflege-terminen geregelt. Die unten-stehende Tabelle listet alle Bra-chetypen auf, zeigt deren Bean-tragung im Mehrfachantrag und rechtliche Pflegevorgaben.

Tierwelt und pflanzliche Vielfalt

Brachen sind für eine Vielzahl an Tieren – Vögel, Insekten, Amphi-

bien, Niederwild, Rehwild – ein bevorzugter Lebensraum, da sie darin im Vergleich zu Produktionsflächen ungestörter leben können. Sie ziehen ihren Nach-wuchs darin groß. Bodenbrü-ter, Feldhasen und Rehe finden Deckung vor Fressfeinden und nutzen sie als Nahrungsquelle. Brachen haben auch das Poten-tial, mehr pflanzliche Artenviel-falt in unsere Kulturlandschaft zu bringen.

Den idealen Pflegetermin, der sowohl alle Tierarten schützt als auch alle Pflanzenarten fördert, gibt es nicht, sind doch die Be-

dürfnisse der einzelnen Arten zu unterschiedlich. Es gibt aber jedenfalls Zeiträume im Jahr, in denen ein Häckseln großen Schaden anrichten kann und Zeiträume, die zu bevorzugen sind.

Wie schützt man Tiere am besten?

Um Vögel, Niederwild und Reh-wild bestmöglich zu schützen, sollte man Folgendes beachten:

- Kein Häckseln vor dem 1. Juli, kleedominierte Bestände nicht vor dem 1. August. Jungtiere sind dann schon

mobil und der Pflanzenbe-stand treibt wieder an, um Deckung im Herbst zu bieten. Aus Artenschutzsicht wäre es am besten, zumindest auf einem Teil der Brachen, sehr lange mit dem Häckseln zu-zuwarten. Damit würde ein ungestörter Lebensraum, der Deckung und Nahrung bietet, längstmöglich zur Verfügung stehen.

Vor allem bei neu angelegten Brachen kann eine Pflege-maßnahme wegen starken Unkrautdruckes und zur Unterstützung der gewollten Brachekulturen vor diesem Termin erforderlich sein. Zu-vor sollte man die örtliche Jägerschaft informieren, da-mit sie die Fläche abschreiten und gefährdete Tiere und Ge-lege retten kann.

- Nicht öfter als einmal im Jahr häckseln.
- Von innen nach außen arbei-ten – damit haben Tiere eher die Chance zu flüchten.
- Nicht alles auf einmal häck-seln, sondern zeitlich gestaf-felt. Der verbleibende Auf-wuchs ist ein idealer Rück-zugsort für flüchtende Tiere.

Nicht vor und während der Blüte häckseln

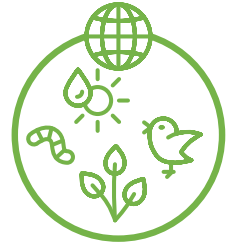
Wachsen in der Brache insek-tenblütige Pflanzen, sind sie wichtige Nahrung für Bestäuber wie Bienen, Hummeln, Wespen oder Schmetterlinge. Um diese Bestäuber aber auch die insek-tenblütigen Pflanzen selbst zu fördern, darf der Bestand nicht vor und während der Blüte ge-häckselt werden. Zusätzlich sind Bienenflugzeiten zu berücksich-tigen, indem man abends, morn-gens oder an kühlen, bedeckten Tagen häckselt.

Den Artenschutz bei der Wahl des Pflegetermins im Auge zu haben, ist ein kleiner Schritt mit großer Wirkung.

Brachetypen

Brachetyp	Beantragung im MFA	Rechtliche Vorgaben bzgl. Pflegetermin und Häufigkeit
Biodiversitätsfläche	Grünbrache DIV	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Hälfte der betrieblichen DIV-Flächen frühestens am 1. August. Für die zweite Hälfte gibt es keine terminlichen Vorgaben. ■ Mindestens ein-, maximal zweimal jährlich
OVF-Brache	Grünbrache OFVPV	Mindestens einmal jährlich
Bienentrachtbrache	Bienentrachtbrache OFVPV	Maximal einmal jährlich
Bodengesundungen	Grünbrache BG	Mindestens einmal jährlich
Brache zwecks Oberflächengewässerschutz	Grünbrache OG bzw. ZOG	Mindestens einmal jährlich
Brache auf auswaschungs-gefährdeten Ackerflächen	Grünbrache AG	Mindestens einmal jährlich
Naturschutzbrache	Grünbrache WF bzw. ENP	Siehe Projektbestätigung der Naturschutzabteilung
Freiwillige Brache	Grünbrache	Mindestens einmal jährlich

Lebensräume vernetzen ist der Schlüssel zum Erfolg



Um Biodiversität zu erhalten und zu fördern, braucht es vielfältige Lebensräume. Passende Orte, die Tieren Nahrung, Schutz- und Ruheraum bieten und das ungestörte Großziehen ihrer Jungtiere ermöglichen. Die Vernetzung ist dabei besonders wichtig.



Ackerbrachen stellen in Ackerbau dominierten Landschaften wichtige Vernetzungstreifen zu anderen Lebensräumen wie Hecken dar.

Spezialisierung aufweisen und einen kleinen Bewegungsradius aufgrund ihrer Körpergröße oder ihres Körperbaus haben, wie zum Beispiel Insekten, die als Nützlinge oder Bestäuber eine wichtige Funktion für die Landwirtschaft haben.

Lebensraum vernetzen

Um das Risiko des Artenverlustes zu minimieren, ist das Vernetzen von Lebensräumen umso wichtiger. Idealerweise sollten in der Kulturlandschaft alle 300 Meter Lebensräume von ausreichender Qualität zur Verfügung stehen. Ein Netz an Lebensräumen ermöglicht Tierarten, sich wie auf „Autobahnen“ einfach und effizient von A nach B zu bewegen, andere Lebensräume zu besiedeln, bei Gefahr auszuweichen, sich zusätzlich genetisch auszutauschen und die Art damit fitter zu machen.

Gut vernetzte Lebensräume sichern die Biodiversität verlässlicher, als ein hoher Flächenanteil.



DI Elisabeth Kerschbaumer

Tel. 05 0259 22111

elisabeth.kerschbaumer@lk-noe.at

Solche vielfältigen Lebensräume sind an bewirtschaftete Flächen angrenzende Elemente wie Hecken, Raine, Böschungen, Gräben, Einzelbäume, Feldgehölze, Trockensteinmauern, Wegränder, Waldränder und naturbelassene Ecken.

Aber auch bewirtschaftete Flächen können wertvolle Lebensräume bieten. Dazu zählen extensiv bewirtschaftete Grünlandflächen wie Hutweiden, Streuobstwiesen, Trockenrasen und Feuchtwiesen. Am Acker können Ackerbrachen oder Sutteln Nahrungsquellen, Kinderstube und Rückzugsraum sein.

Unterschied ist gut

Vergleicht man diese Lebensräume miteinander, stellt man fest, dass sie unterschiedliche Bedingungen bieten – grasige

bis verholzte Strukturen, trockene bis feuchte Standorte mit und ohne Blühangebot. Das ist gut so, denn die Lebensraumsprüche variieren zwischen den Arten. Allgemein gilt: Je vielfältiger die Lebensräume, umso vielfältiger die darin vorkommende Tierwelt. Lebensräume sind unvermeidlich Veränderungen ausgesetzt und können verschwinden. Verbauungen, Klimawandel und Änderungen in der Agrarstruktur sind Ursachen dafür. Mit den Lebensräumen verschwinden aber auch Arten, vor allem jene, die eine hohe



Foto: Hießberger/LK NÖ

Auspflanzmeldungen an die katasterführende Stelle senden

Zusätzlich zum jährlich verpflichtend abzugebenden Mehrfachantrag Flächen (MFA) muss jede Änderung der weinbaulichen Bewirtschaftung der katasterführenden Stelle (KFS) durch eine separate Meldung im eama mitgeteilt werden. Jeder Antrag und jede Meldung kann selbsttätig von zu Hause aus oder mit Unterstützung der zuständigen Bezirksbauernkammer über eama zur katasterführenden Stelle abgeschickt werden.

Wurde im heurigen Frühjahr ein Weingarten neu ausgepflanzt und ist dies der KFS noch nicht mittels „Auspflanzmeldung“ mitgeteilt worden, muss diese umgehend nachgeholt werden. Diese Meldung liefert notwendige digitale Informationen (Daten des Feldstückes/Schlages) für die KFS zur direkten Übernahme in den Weinbaukataster. Dadurch ist auch eine laufende Aktualisierung des Weinbaukatasters gewährleistet.

Jeder eingereichte Antrag und jede mitgeteilte Meldung wird von der KFS geprüft, genehmigt und freigegeben. Erst durch die aktive Freigabe durch die KFS wird der vom Winzer mitgeteilte Sachverhalt, zum Beispiel die erfolgte Auspflanzung eines Weingartens, in den Weinbaukataster übernommen.

Im Zuge der Erstellung der „Auspflanzmeldung“ durch den Winzer entstehen aufgrund von INVEKOS-Vorgaben Plausibilisierungshinweise („Plausifehler“), die auch dem Winzer per Mail mitgeteilt werden. Diese „Plausifehler“ weisen auf die Tatsache hin, dass die mitgeteilte Meldung durch die KFS noch nicht freigegeben wurde. Mit Durchführung der Freigabe durch die KFS verschwinden auch diese „Plausifehler“.

DI Johann Grassl, Tel. 05 0259 22208, johann.grassl@lk-noe.at

EU Naturschutz-Richtlinien: Monitoring startet mit Begehungen

Für die nächsten Berichte über die Umsetzung der beiden EU-Naturschutzrichtlinien an die Europäische Kommission werden in ganz NÖ Erhebungen durchgeführt. Wie Landwirte davon betroffen sind, informiert der Beitrag.

Abteilung Naturschutz
 Amt der NÖ Landesregierung
 post.ru5@noel.gv.at

Die nächsten Berichte für 2019 bis 2024 sind 2025 an die Europäische Kommission zu übermitteln. Für diese Berichte führt die Umweltbundesamt GmbH von 2022 bis 2024 landesweite Erhebungen, Untersuchungen und Auswertungen durch. Erhoben werden in ganz NÖ Flächen mit bekannten oder vermuteten Vorkommen der betreffenden Lebensraumtypen und Arten, unabhängig

von vorhandenen Schutzgebieten. Es ist zu erwarten, dass einzelne Untersuchungsflächen auch auf land- oder forstwirtschaftlich genutzten Flächen liegen werden.

Keine Konsequenzen für Bewirtschaftung

Es ist nicht Ziel dieses Monitorings, Grundlagen für eventuell weitere Schutzgebietsausweisungen zu erheben. Mit den Erhebungen sind für Grundeigentümer und Bewirtschafteter keinerlei Konsequenzen verbunden. Auf den Untersuchungsflächen werden nur Koordinaten verortet und Informationen zu den Arten oder Lebensraumtypen aufgenommen. Die konkrete Lage der Untersuchungsflächen wird nicht veröffentlicht und ist nur einem engen Personenkreis für die wissenschaftliche Auswertung bekannt. Erhoben wird über Begehungen, ohne in den Lebensraum



Foto: AVL_Holzer

Auf den Untersuchungsflächen werden nur Koordinaten verortet und Informationen zu den Arten oder Lebensraumtypen aufgenommen.

oder den Pflanzen- und Tierbestand einzugreifen. Lediglich bei einzelnen Tierarten, wie bestimmte Insekten- oder Amphibienarten, kann es erforderlich sein, sie zu Nachweis- oder Bestimmungszwecken vorübergehend zu fangen. Die Bearbeiter verfügen über die dafür erforderlichen naturschutzbehördlichen Ausnahme genehmigungen. Wei-

Artenvielfalt sichern

Die EU-Naturschutzrichtlinien „Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie“ und „Vogelschutz-Richtlinie“ sichern die Artenvielfalt in Europa. Sie verpflichten die Mitgliedstaaten der Europäischen Union dazu, alle sechs Jahre über den Erhaltungszustand der Lebensraumtypen und Arten sowie über Status und Trend der Brutvögel und ausgewählter Zugvogelarten zu berichten.

ters können die Bearbeiter ein entsprechendes Schreiben der Landesregierung, Abteilung Naturschutz, vorweisen, das sie als beauftragte Kartierer dieses Projektes ausweist und sie dazu berechtigt, Zutritt zu den in Betracht kommenden Grundstücken zu bekommen, mit Ausnahme von Wohnungen sowie sonstigen zum Hauswesen gehörige Räumlichkeiten.

Niederösterreichische Versicherung

Hofläden boomen!

Die Direktvermarktung hat heute einen wesentlichen Stellenwert im landwirtschaftlichen Gewerbe, die Corona-Pandemie hat diese Entwicklung hin zum Regionalen noch beschleunigt. Nicht nur im urbanen Umfeld ist der Bauernmarkt eine wertvolle Bereicherung der Einkaufsmöglichkeiten. Besonders innovative Landwirte haben erkannt, dass im Rahmen der Direktvermarktung vor allem im Bio-Bereich große Erfolge erzielt werden können, denn Bio, aber auch Regionalität sind voll im Trend. Immer mehr Landwirte stellen Selbstbedienungs-Verkaufsläden oder -Container auf, in denen sie ihre Produkte – meist rund um

die Uhr – anbieten. Diese Läden sind eine wichtige Ergänzung zu Supermärkten und aufgrund des Greissler-Sterbens der letzten Jahrzehnte oft der einzige Nahversorger im Dorf.

Die Direktvermarktung bietet also gute Ertragschancen, birgt aber auch Gefahren, wenn beispielsweise bei Ihrem Verkaufsstand ein wegstehender Nagel die Kleidung Ihres Kunden zerreißt oder die aufgestapelte Ware ins Rutschen gerät und ein vorbei gehendes Kind verletzt. Unangenehme Situationen, aber auch Beispiele dafür, dass Direktvermarkter gut versichert sein sollten.



Versicherungstipps

Generaldirektor Stefan Jauk
 Niederösterreichische Versicherung AG

Wenn sich der Landwirt an die Vorschriften des Gewerbetreibenden hält und seinen Versicherungsschutz im Rahmen der landwirtschaftlichen Betriebshaftpflichtver-

sicherung kennt, hat er schon gut vorgesorgt.

Natürlich gilt auch für den Landwirt das Produkthaftungsgesetz, wenn er seine Produkte wie Obst, Milch, Eier, Fleisch und Wurst verarbeitet. Ein Fehler bei der Erzeugung oder Veredelung der Produkte, und schon haftet der Landwirt.

Sorgen Sie mit einer Betriebshaftpflichtversicherung vor. Diese deckt neben dem Produkthaftungsrisiko auch Schäden ab, die direkt am Bauernmarkt oder im Hofladen entstehen können. Direktvermarkter sollten auf jeden Fall gut versichert sein!

Anzeige



Die neue GAP 2023 – 2027

Bestimmungen zu Fruchtfolge und

Artikelserie GAP 2023 – 2027

- 1. Teil, April 2022:** „Zwei Säulen-Modell bleibt“: Überblick zu Konditionalitäten, zu Inhalten der Säule 1 und ÖPUL-Maßnahmen
- 2. Teil, Mai 2022:** „Fruchtfolge und Erosionsschutz auf Ackerflächen“: GLÖZ 5, 6 und 7, ÖPUL-Maßnahmen, die den Ackerboden qualitativ erhalten und verbessern wollen (UBB, Bio, Erosionsschutz).

In der Aprilausgabe, im ersten Teil einer mehrreihigen Artikelserie, wurden die erwartbaren Inhalte der Gemeinsamen Agrarpolitik 2023 – 2027 im Überblick vorgestellt. Wie es weitergeht, erfahren Sie im folgenden Beitrag.



Ing. Clemens Hofbauer, ABL
Tel. 05 0259 22142
clemens.hofbauer@lk-noe.at

In den nächsten Monaten werden ausgewählte, thematisch abgegrenzte Themen genauer unter die Lupe genommen. Gestartet wird mit Regelungen im Ackerbau, deren Umsetzung rechtzeitig geplant werden müssen.

Fokus auf Fruchtfolge & Erosionsschutz

In dieser Ausgabe liegt der Fokus auf Regelungen zur Fruchtfolge und zum Erosionsschutz. Es werden dabei zuerst jene Fruchtfolge- und Erosionsschutzbestimmungen aus dem

Aufgepasst

Die hier vorgestellten Regelungen wurden seitens der Europäischen Kommission noch nicht genehmigt. Sie gelten daher vorbehaltlich der Genehmigung und können sich noch ändern.

Bereich der Konditionalität dargestellt, da diese alle MFA-Antragsteller betreffen. Als zweiter Schwerpunkt werden ÖPUL 2023-Maßnahmen vorgestellt, die Auswirkungen auf die Fruchtfolgeplanung haben und Ackerböden vor Erosion schützen wollen. Die Teilnahme an ÖPUL-Maßnahmen ist keine Verpflichtung sondern beruht auf Freiwilligkeit.

Basisanforderungen müssen alle einhalten

Bereits in der Konditionalität, der Basis an Anforderungen, die alle Betriebe ab 2023 einzuhalten haben, wird verstärkt Augenmerk auf die Themen Fruchtfolge und Erosionsschutz gelegt. Drei der zehn GLÖZ-Standards greifen auf die Fruchtfolge oder den Erosionsschutz am Acker ein – siehe „Übersicht Konditionalitäten“.



Die Förderung und Erhaltung der Bodenqualität ist ein wichtiges Ziel der GAP 2023 – 2027

Konditionalitäten: Übersicht und Bestimmungen mit Bezug zu Fruchtfolge und Erosionsschutz

GLÖZ-Bestimmungen

GLÖZ 1: Erhalt von Dauergrünland	GLÖZ 2: Schutz von Feuchtgebieten und Torfflächen	GLÖZ 3: Strohabbrennverbot
GLÖZ 4: Pufferstreifen entlang von Gewässern	GLÖZ 5: geeignete Bodenbearbeitung und Erosionsschutz auf Hanglagen	GLÖZ 6: Mindestbodenbedeckung
GLÖZ 7: Fruchtfolge und Anbaudiversifizierung	GLÖZ 8: Stilllegung Acker und Landschaftselemente	GLÖZ 9: sensibles Grünland in Natura 2000-Gebieten
GLÖZ 10: Schutz vor Phosphateinträgen		

Grundanforderungen an die Betriebsführung (GABs)

GAB 1: Wasserrahmenrichtlinie	GAB 2: Nitratrichtlinie	GAB 3: Vogelschutzrichtlinie
GAB 4: Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie	GAB 5: Lebensmittelsicherheit	GAB 6: Hormonanwendungsverbot
GAB 7: Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln	GAB 8: nachhaltige Verwendung von Pflanzenschutzmitteln	GAB 9: Tierschutz Kälber
GAB: 10 Tierschutz Schweine	GAB: 11 Tierschutz landwirtschaftliche Nutztiere	

Erosionsschutz auf Ackerflächen

GLÖZ 5 – Geeignete Bodenbearbeitung zur Verringerung des Risikos der Bodenschädigung unter Berücksichtigung der Neigung

Unverändert gilt ein Bearbeitungsverbot auf allen gefrorenen, wasser-gesättigten, überschwemmten sowie auf schneebedeckten Böden. Da Erosionsschutz ein wesentliches Ziel in der GAP 2023 – 2027 ist, wurde der Standard weiterentwickelt. Bei Anbau erosionsgefährdeter Kulturen auf steilen Ackerflächen werden verschärfte Vorgaben gelten.

Als erosionsgefährdete Kulturen gelten ab 2023 Ackerbohne, Kartoffel, Kürbis, Mais, Sojabohne, Sonnenblume, Sorghum und Rübe.

Werden diese Kulturen auf Ackerflächen mit überwiegender Hangneigung von mindestens 15 Prozent angebaut, ist eine der folgenden erosionshemmenden Maßnahmen umzusetzen:

- Die Ackerfläche ist durch Querstreifensaat, Anbau einer Untersaat, Quergräben mit bodenbedeckendem Bewuchs oder sonstigen gleichwertigen Maßnahmen so in Teilstücke zu untergliedern, dass eine Abschwemmung des Bodens vermieden wird oder
- am unteren Rand der mit erosionsgefährdeten Kulturen bebauten Ackerfläche grenzt ein mindestens fünf Meter breiter Streifen mit bodenbedeckendem Bewuchs an, zum Beispiel ein Brache- oder Feldfutterstreifen oder
- der Anbau der Kultur erfolgt quer zum Hang oder
- der Anbau erfolgt mit abschwemmungshemmenden Anbauverfahren, wie Schlitz-, Mulch- oder Direktsaat.

Ausgenommen davon sind kleine Schläge unter 0,5 Hektar.

GLÖZ 6 – Mindestbodenbedeckung Ackerflächen

Zum einen wird unverändert eine Mindestbodenbedeckung durch Begrünung von Ackerbrachen während der Vegetationsperiode gefordert.

Zum anderen wird über GLÖZ 6 auch eine Mindestbodenbedeckung über den Winter geregelt. Alle Ackerflächen mit überwiegender Hangneigung ab 15 Prozent und einer Schlaggröße von mindestens 0,5 Hektar müssen zwischen 1. November und 15. Februar jedenfalls eine Mindestbodenbedeckung aufweisen. Diese Mindestbodenbedeckung ist durch eine der folgenden Maßnahmen zu erfüllen:

- Anlage einer Winterung oder Zwischenfrucht oder
- Belassen von Ernterückständen oder
- mulchende, nicht wendende Bodenbearbeitung

Für Ackerflächen ab einem halben Hektar und einer durchschnittlichen Neigung von mindestens 15 Prozent bedeutet das de facto ein Pflugverbot im Herbst, wenn danach keine Winterung oder Begrünung angebaut wird. Diese Vorgabe wird bereits im Herbst 2022 zu berücksichtigen sein.

Wie die **GLÖZ-Standards 5 und 6** zeigen, spielt die Grenze „15 Prozent Hangneigung“ zukünftig eine wichtige Rolle. Die genaue betriebsbezogene Flächenabgrenzung kann derzeit mit dem im eama-GIS verfügbaren Hangneigungslayer

noch nicht dargestellt werden. Er soll im Laufe des Jahres angepasst werden – spätestens Mitte November. Planen Sie daher vorsorglich auf all Ihren steileren Ackerflächen, die Sie in der Natur kennen, eine Bodenbedeckung ein.

GLÖZ 7 – Fruchtwechsel und Anbaudiversifizierung

Der Begriff Anbaudiversifizierung ist bereits aus der aktuellen Förderperiode als Greening-Auflage bekannt. Gemeint ist damit eine Mindestanzahl von Kulturen im Sinne von botanischen Arten am Acker. Etwas verschärft zu bisher, sollen folgende Bedingungen gelten:

- **über zehn bis unter 20 Hektar Ackerfläche:**
 - mindestens zwei Kulturen
 - Hauptkultur maximal 70 Prozent der Ackerfläche
- **ab 20 bis unter 40 Hektar Ackerfläche:**
 - mindestens drei Kulturen
 - Hauptkultur maximal 70 Prozent der Ackerfläche
 - die zwei größten Kulturen maximal 96 Prozent der Ackerfläche
- **ab 40 Hektar Ackerfläche:**
 - mindestens vier Kulturen
 - Hauptkultur maximal 70 Prozent der Ackerfläche
 - die zwei größten Kulturen maximal 90 Prozent der Ackerfläche
 - die drei größten Kulturen maximal 96 Prozent der Ackerfläche

Winterung und Sommerung einer Art gelten als eine Kultur. Brache wird als eigene Kultur anerkannt.

Zusätzlich zur Anbaudiversifizierung wird erstmals auch ein Fruchtwechsel – also eine Fruchtfolge auf der Einzelfläche – vorgeschrieben. Konkret soll laut eingereichter Version ein Wiederaufbau von Mais (ausgenommen Saatmais), Soja und Weizen auf der gleichen Fläche eingeschränkt werden. Ab 20 Hektar Ackerland soll der Wiederaufbau der gleichen Kultur auf maximal 60 Prozent der Kulturfläche des Vorjahres erlaubt sein.

Folgende Betriebe sollen von den GLÖZ 7-Bestimmungen ausgenommen sein:

- Betriebe mit mehr als 75 Prozent Ackerfutter an der Ackerfläche
- Betriebe mit mehr als 75 Prozent Dauergrünland an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche
- Biobetriebe

Fruchtfolgeauflagen und Erosions

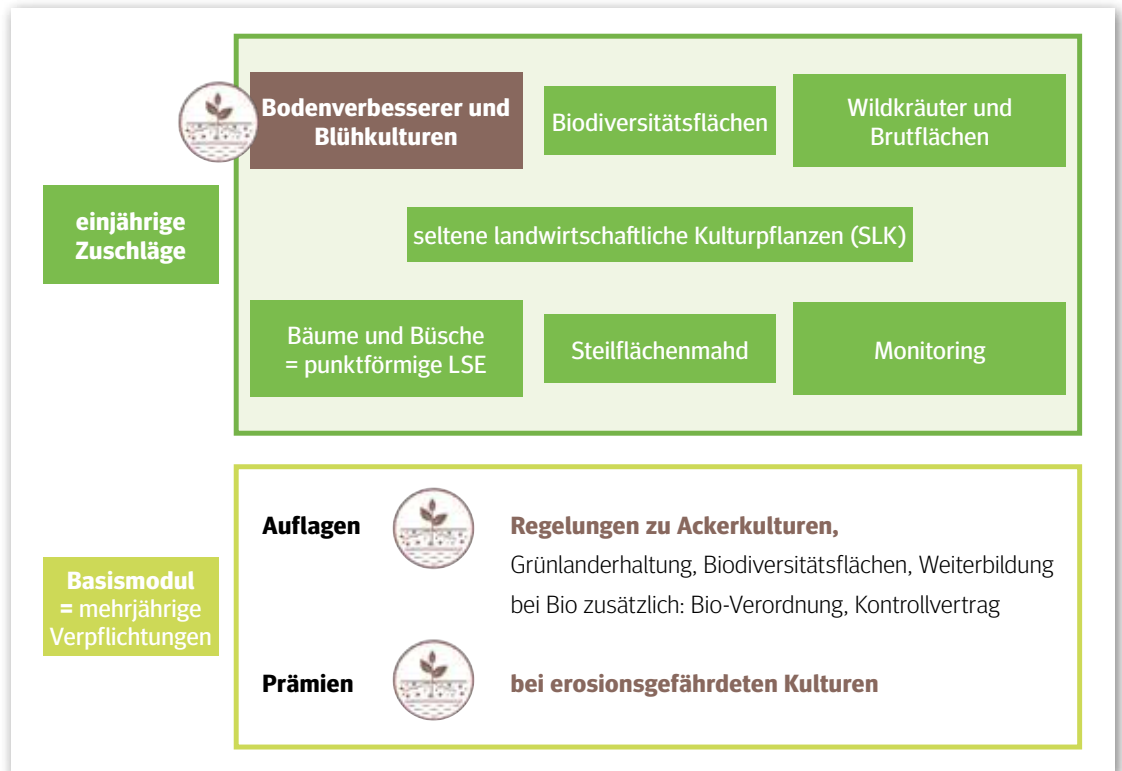
Das ÖPUL 2023 bietet 25 verschiedene Maßnahmen an. Alle zusammen sollen die Biodiversität, den Boden, das Wasser und das Klima schützen sowie das Tierwohl fördern.



DI Elisabeth Kerschbaumer
Tel. 05 0259 22111
elisabeth.kerschbaumer@lk-noe.at

Der Beitrag stellt jene Maßnahmen vor, die den Zustand des Bodens und die Bodenfruchtbarkeit verbessern oder zumindest qualitativ erhalten wollen. Sie greifen daher auf die Fruchtfolgegestaltung ein oder zielen auf Erosionsschutz ab.

Schematischer Aufbau von UBB und Bio



UBB und Bio



Dazu zählen:

- umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)
- biologische Wirtschaftsweise (Bio)
- Erosionsschutz Acker
- Begrünung Zwischenfrucht
- Begrünung System Immergrün

Die Maßnahmen „Zwischenfruchtbegrünung“ und „System Immergrün“ werden in der Oktoberausgabe näher beschrieben.

UBB und Bio bleiben getrennte ÖPUL-Maßnahmen, ihre zukünftigen Auflagen sind aber zum Großteil ident. Die Grafik „schematischer Aufbau von UBB und Bio“ zeigt, dass es vier Auflagen gibt, die beide Maßnahmen als mehrjährige Verpflichtung im sogenannten Basismodul vorschreiben:

Regelungen zu Ackerkulturen, Grünlanderhaltung, Biodiversitätsflächen und Weiterbildung. Über sieben verschiedene, einjährige Zuschläge sollen Biodiversität und Bodenschutz

zusätzlich unterstützen. Folgende UBB-/Bio-Inhalte beeinflussen die Anbauvielfalt und den Erosionsschutz:

Ackerkulturen im UBB-/Bio-Basismodul

Bei mehr als fünf Hektar Ackerland:

- Maximal 75 Prozent Getreide und Mais: Zu Getreide im ÖPUL 2023 zählen: Dinkel, Durum, Einkorn, Emmer, Gerste, Hafer, Reis, Roggen, Grünschnittroggen, Triticale und Weizen.

- Maximal 55 Prozent einer Kultur: Mit „Kultur“ ist die botanische Art gemeint. Beispiele: Weichweizen, Roggen, und Mais. Ackerfutterkulturen sind ausgenommen: Futtergräser, Klee, Klee gras, Luzerne, Wechselwiese und sonstiges Feldfutter.

Die Basismodulauflage von mindestens sieben Prozent Biodiversitätsflächen am Acker ist bei der Planung der Fruchtfolge für 2023 auch relevant. Sie wird in der nächsten Ausgabe näher beleuchtet.

Erosionsschutz über die Basismodulprämie

Schläge mit erosionsgefährdeten Kulturen von über 0,5 Hektar und einer überwiegen den Hangneigung von mindestens zehn Prozent erhalten

UBB-/Bio-Basismodulprämie am Acker in Euro pro Hektar

Kulturen	UBB	Bio
Ackerkulturen inkl. Ackerfutter und Biodiversitätsflächen	70	205
Erdbeeren, Feldgemüse	70	405

schutz am Acker im ÖPUL 2023

Gewusst warum

ÖPUL-Auflagen müssen strenger als gesetzliche Regelungen und GLÖZ-Standards sein. Konditionalität ist daher von allen ÖPUL-Teilnehmern einzuhalten. ÖPUL-Prämien gelten Ertragseinbußen oder Mehraufwände ab.

die Ackerbasismodulprämie nur dann, wenn sie mit einem erosionshemmenden Anbauverfahren bei Teilnahme an der ÖPUL 2023-Maßnahme „Erosionsschutz Acker“ angebaut werden. Näheres siehe unter „Erosionsschutz Acker“. Erosionsgefährdete Kulturen sind Ackerbohne, Kartoffel, Kürbis, Mais, Sojabohne, Sonnenblume, Sorghum und Rübe.

Zuschlag Bodenverbesserer & Blühkulturen

Um den Anbau von Kulturen zu fördern, die eine bodenverbessernde Wirkung haben oder Blühvielfalt mit sich bringen, wird UBB- und Bio-Teilnehmern dieser Zuschlag angeboten. Es handelt sich um einen jährlichen Zuschlag. Er wird dann gewährt, wenn mehr als 15 Prozent der Ackerfläche mit diesen Kulturen bebaut werden. Betroffene Kulturen und Zuschlagshöhen siehe Tabelle „Bodenverbesserer und Blühkulturen“.

Erosionsschutz Acker

Hierbei handelt es sich um eine Weiterentwicklung der ÖPUL 2015-Maßnahme „Mulch- und Direktsaat“. Sie unterstützt verschiedenste erosionshemmende Anbauverfahren und wird auch mit System Immergrün kombinierbar sein!

Die wichtigsten Auflagen:

1. Teilnahme an „Zwischenfruchtbegrünung“ oder „System Immergrün“
2. Anbau erosionsgefährdeter Kulturen mittels Mulch-, Direktsaat oder Strip Till im Anschluss an über den Winter bestehende Zwischenfrüchte des „Systems Immergrün“ oder der Varianten 2, 4, 5 oder 6 der ÖPUL 2023-Zwischenfruchtbegrünung. **Erosionsgefährdete Kulturen:** Ackerbohne, Kartoffel, Kürbis, Mais, Sojabohne, Sonnenblume, Sorghum und Rübe.

Hinweis: Der Anbau erosionsgefährdeter Kulturen im Frühjahr 2023 mittels Mulch-, Direktsaat oder Strip Till erfolgt bei Zwischenfruchtbegrünern noch nach den heuer im Sommer/Herbst anzulegenden ÖPUL 2015-Varianten 4, 5 oder 6. Erst im Frühjahr 2024 werden diese Anbauverfahren auf den ÖPUL 2023-Varianten 2, 4, 5 und 6 erfolgen.

3. Anhäufungen bei Kartoffeln: Beim Anbau sind in wiederkehrenden Abständen

Höhe der Förderung:

förderfähige Flächen	Details	€/ha
erosionsgefährdete Kulturen	Mulchsaat	50
	Direktsaat bzw. Strip Till	80
	Anhäufungen bei Kartoffeln	150
Untersaaten		75
Zuschlag bei Teilnahme an Bio		15

den von maximal zwei Metern in der Rinne der Dämme Anhäufungen zur Verhinderung von Wassererosion anzulegen – mit Ausnahme von Fahrgassen. Diese Anhäufungen sind bis zur Krautminderung beizubehalten.

4. Untersaaten bei Ackerbohne, Kürbis, Soja und Sonnenblume: flächendeckende Untersaat aus mindestens drei Mischungspartnern, Anlage Untersaat spätestens acht Wochen nach Anbau der Hauptkultur – jedenfalls bis 30.6. Die Untersaat muss bis zur Ernte der Hauptkultur erhalten bleiben und darf nicht mitgeerntet werden. Keine Bodenbearbeitung und kein

Herbizideinsatz nach Anlage der Untersaat.

Definitionen

Mulchsaat

Flache, nicht wendende Bodenbearbeitung, Pflanzenmulch der Zwischenfrucht verbleibt auf der Oberfläche, maximal vier Wochen zwischen erster Bodenbearbeitung und Anbau der erosionsgefährdeten Kultur.

Direktsaat

Einsaat mittels Schlitzdrillverfahren – keine vollflächige Bodenbearbeitung.

Strip Till:

Boden wird nur streifenförmig bearbeitet, dazwischen bleibt die Zwischenfrucht erhalten.

Mehr Infos

Vollständige Darstellungen aller Auflagen, Definitionen und Förderhöhen der ÖPUL 2023-Maßnahmen sind auf noe.lko.at unter dem Reiter „Förderungen“ in der Rubrik „Förderungen 2023 – 2027“ und dort im Untermenü „ÖPUL“ zu finden.

Bodenverbesserer und Blühkulturen

Kulturgruppe	Kulturen	Zuschlag in Euro pro Hektar
Feldfutter	Wechselwiese, Klee gras, Klee, Luzerne, sonstiges Feldfutter	60
Leguminosen	Ackerbohnen, Erbsen, Esparsette, Kichererbsen, Linsen, Lupinen, Peluschke, Platterbsen, Wicken	120
Kreuzblütler	Raps, Senf, Kresse, Ölrettich, Rübsen	80
Sonnenblumen	Sonnenblume	50
Blühkulturen, Heil- und Gewürzpflanzen, Wildpflanzen*	53 verschiedene Kulturen von A wie Acker-Stiefmütterchen bis Z wie Zuckerwurzel umfasst die Gruppe der Blühkulturen, Heil- und Gewürzpflanzen. Die bekanntesten sind: Buchweizen, Lein, Mariendistel, Mohn und Phacelia	150

Der Zuschlag wird für maximal 40 Prozent der Ackerfläche gewährt.

* Saatgutproduktion autochthoner Arten

Ihre Frage



Wir haben eine bäuerliche Buschenschank mit rund 100 Sitzplätzen. Wie viele Toiletten benötigen wir und müssen diese nach Geschlechtern getrennt sein?

Sandra P.



Da in einer Buschenschank mit einem länger dauernden Aufenthalt der Kunden zu rechnen ist, müssen jedenfalls ausreichend Toiletten zur Verfügung stehen. Diese müssen auch für Frauen und Männer getrennt sein – einzig ein barrierefreies WC kann geschlechtsneutral ausgeführt werden.

Für 100 Sitzplätze werden im Damen WC drei Sitzplätze, im Herren WC zwei Sitzplätze sowie zwei Pissoirs empfohlen. Zusätzlich dazu sollte noch ein barrierefreies WC (mit Wickeltisch) für alle zur Verfügung stehen.

Die Toiletten selber müssen über einen Vorraum verfügen – wobei auch hier eine Trennung nach Geschlechtern empfohlen wird. Der Vorraum muss mit einem Waschbecken mit Fließwasser sowie mit Seifenspender und Einweghandtüchern samt Abfallkübel ausgestattet sein.

Generell sollte auf eine pflegeleichte Ausführung der Ausstattung (Fliesen, abwaschbare Oberflächen) und auf eine ausreichende Lüftung (natürlich über Fenster oder mechanisch mittels Ventilatoren) geachtet werden.

DI Stefanie Wagner, LK Niederösterreich



Chefredakteurin
Ulrike Raser

Schicken Sie uns Ihre Fragen. Die Kammerexperten antworten.
ulrike.raser@lk-noe.at oder per Fax: 05 0259 95 28103 oder
CR Ulrike Raser „Die Landwirtschaft“
Landwirtschaftskammer NÖ, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten



Ich bin Rinderhalter mit Milchkühen und Jungvieh, welches im Sommer auf der Alm ist. Was bringt mir eine Teilnahme am Tiergesundheitsdienst?

Kurt P.



Der Tiergesundheitsdienst (TGD) ist ein Verein mit der Zielsetzung einer vertraglich abgesicherten Zusammenarbeit zwischen Tierhalter, Tierarzt und der TGD-Geschäftsstelle. Die Teilnahme ist freiwillig, für Tierhalter und Tierarzt gelten aber Rechte und Pflichten. Dem Tierhalter entstehen Kosten durch eine Teilnahmegebühr und die erforderlichen Betriebserhebungen durch den Tierarzt.

Im Gegenzug bietet der TGD den Tierhaltern aber zahlreiche Vorteile. Für viele ist die Möglichkeit der Verabreichung von TGD-pflichtigen Tierarzneimitteln – wie etwa Euterinjektoren – ein wichtiges Argument. Dafür muss eine entsprechende Ausbildung absolviert werden.

Die Teilnahme am TGD bringt aber noch wesentlich mehr Vorteile, als die Arzneimittelanwendung. Die regelmäßig durchgeführten Betriebserhebungen durch den Betreuungstierarzt werden von vielen Qualitätsprogrammen, wie etwa dem AMA-Gütesiegel, als wesentlicher Teil eines Eigenkontrollsystems anerkannt und auch verlangt. Laufende Weiterbildungen sind vorgeschrieben und sichern die Aufrechterhaltung der TGD-Teilnahme.

Das Eutergesundheitsprogramm bietet einen Kostenzuschuss zur Melkanlagenüberprüfung sowie zu bakteriologischen Milchuntersuchungen und Antibiogrammen. Das Programm zur Verbesserung der Kälbergesundheit ermöglicht die kostenlose Untersuchung des Kolostrums im Labor des NÖ TGD.

Speziell vor dem Alauftrieb ist das Parasitenbekämpfungsprogramm mit einem Kostenzuschuss pro behandeltem Rind empfehlenswert.

Noch mehr Informationen finden Sie im Web unter noe-tgd.at.

Dipl. Tierarzt Ing. Stefan Fucik, LK Niederösterreich

PRODUKTION



Foto: Vera Pachtrog/LK NÖ

Kartoffelkäfer – So finden Sie den richtigen Zeitpunkt zum Regulieren

Der Entwicklungszyklus entscheidet über die Wirksamkeit von Maßnahmen.



Julia Muck-Arthaber
Tel. 05 0259 22608
julia.muck-arthaber@lk-noe.at

Um den richtigen Zeitpunkt für die Regulierung des Kartoffelkäfers zu finden, muss man sich mit seinem Lebenszyklus auseinandersetzen. Die erwachsenen (adulten) Kartoffelkäfer des Vorjahres bleiben über den Winter im Boden. Diesen verlassen sie, um sich auf die Suche nach Nahrung zu machen – sie wandern dann in



die noch jungen Kartoffelbestände ein. Danach beginnen die Weibchen mit einem etwa zehn bis 14-tägigen Reifungsfraß an den Pflanzen. Der Fraß der adulten Käfer verursacht jedoch nur in Ausnahmefällen nennenswerten Schaden. Die Eier legen sie danach über mehrere Wochen blattunterseits ab. Nach weiteren zehn bis 14 Tagen schlüpfen die Larven, die dann ebenfalls an den Kartoffelpflanzen fressen, sogar Kahlfraß ist möglich.

Je älter die Larven sind, desto größer sind die verursachten Fraßschäden. Gleichzeitig steigt die Unempfindlichkeit gegenüber Insektiziden. Früh eingesetzte Insektizide können daher mas-

sive Schäden verhindern. Als Schadschwelle gelten 15 Larven pro Kartoffelpflanze. Das Massenaufreten der Junglarven muss man jedoch abwarten, da dann mehr Larven erfasst werden.

Keine Insektizide gegen adulte Käfer

Der Insektizideinsatz gegen die adulten Käfer ist nicht zu empfehlen, weil in erster Linie die Larven die relevanten Fraßschäden verursachen und die meisten Insektizide gegen die ausgewachsenen Käfer nicht ausreichend wirken.

Nachdem die Larvenentwicklung abgeschlossen ist, folgt die Verpuppung im Boden. Die



Je älter die Larven sind, desto größer sind die von ihnen verursachten Fraßschäden. Foto: Vera Pachtrog/LK NÖ

nächste Generation der Jungkäfer verlässt dann im Spätsommer neuerlich den Boden auf der Suche nach Kartoffelpflanzen, an denen sie ihren Reifungsfraß durchführen kön-

nen. Da zu diesem Zeitpunkt grüne Bestände jedoch nur mehr bei spätreifenden Sorten zu finden sind, sind dann keine nennenswerten Schäden mehr zu erwarten.

Bewährte Produkte gegen Kartoffelkäfer

Gegen den Kartoffelkäfer stehen bewährte Produkte wie **Karate Zeon**, **Cymbion For-**

te, **Alverde** oder **Coragen** zur Verfügung. **Mospilan 20 SG**, das, so wie Coragen, auch eine Wirkung gegen die adulten Käfer besitzt, hat als Neonicotinoid noch eine Zulassung.

Im biologischen Landbau stehen **SpinTor** und **NeemAzal T/S** zur Verfügung. **Novodor** ist nicht mehr regulär zugelassen, die beantragte Notfallzulassung für 2022 war zum Redaktionsschluss noch nicht erteilt. **NeemAzal T/S** besitzt nur eine fraßhemmende Wirkung. Bei andauernder Zuwanderung und weiterer Eiablage kann es notwendig sein, die Behandlung zu wiederholen.

Auf ausreichendes Resistenzmanagement muss unbedingt geachtet werden. Das heißt, bei mehrmaligem Insektizideinsatz ist ein Wechsel der Präparate nicht unbedingt ausreichend – entscheidend ist auch, die Wirkstoffe und die Wirkungsmechanismen abzuwechseln.

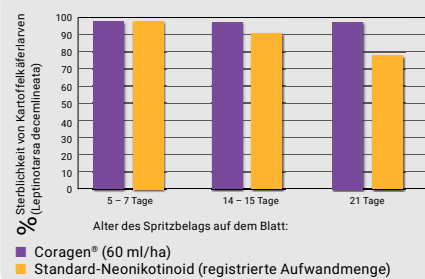
Coragen®

Insektizid

Gegen Eier, Larven und Käfer

- ✓ **Resistenzbrecher, in eigener Wirkstoffgruppe**
- ✓ **Erfasst alle Stadien des Kartoffelkäfers (Eier, Larven und Käfer)**
- ✓ **Garantiert sofortigen Fraßstopp**
- ✓ **Sehr gute Dauerwirkung für lang anhaltenden Schutz**

Wirkung von Coragen® unter Praxisbedingungen im Vergleich zu Standard-Neonicotinoiden



Pfl-Reg.Nr.: 2984

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen! 04/2022

FMC Agro Austria GmbH | www.fmcagro.at
St. Peter Gürtel 8 | 8042 Graz

FMC



Alverde®

Der ideale Baustein im Resistenzmanagement

- Keine Kreuzresistenz zu Pyrethroiden, Neonicotinoiden und allen anderen bekannten Wirkstoffklassen
- Erfasst Larven und ausgewachsene Schädlinge
- Bereits nach 1 Stunde hervorragende Regenfestigkeit
- Wirkt auch bei höheren Temperaturen
- Günstige Umweltauflagen, B4-Einstufung (bienenungefährlich)

www.agrar.basf.at

Zulassungs-Nr.: 2911 | Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole beachten.

BASF
We create chemistry

Phytophthora und Alternaria: Wie Erdäpfel trotzdem gesund bleiben

Phytophthora und Alternaria, auch bekannt als Dürrfleckenkrankheit, sind die bedeutendsten Kartoffelkrankheiten in NÖ. Wie man mit der richtigen Fungizidstrategie die Bestände während der gesamten Saison gesund halten kann, erfahren Sie im folgenden Beitrag.



Julia Muck-Arthaber

Tel. 05 0259 22608

julia.muck-arthaber@lk-noe.at

Phytophthora durch latent infizierte Pflanzkartoffeln ist ausreichend Bodenfeuchtigkeit notwendig. Für Sekundärinfektionen im weiteren Vegetationsverlauf sind längere Blattnässe von etwa vier Stunden und Temperaturen von etwa zehn bis 25 °C nötig. Hingegen kann der Alternaria-Pilz in trockenwarmen Gebieten oder Jahren zur dominierenden Krankheit im Kartoffelbau werden. Hohes Infektionsrisiko herrscht bei mehr als 22 °C und ab-



Längere Blattnässe von etwa vier Stunden und Temperaturen von etwa zehn bis 25 °C begünstigen Phytophthora, auch Krautfäule bezeichnet.

Die Witterung ist der entscheidende Faktor, ob es zu Infektionen mit Phytophthora und Alternaria kommt. Für die Primärinfektionen mit Phyto-

Die Revylution geht weiter!

Pflanzenschutz auf höchstem Niveau mit dem neuen Wirkstoff Revysol®

Revyona®

Das innovative Universalfungizid in den Kulturen Kartoffel, Zuckerrübe, Sonnenblume, Mais, Wein und Obst.

BASF
We create chemistry

www.agrar.basf.at

Zulassungs-Nr.: 4287-0 | Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole beachten.



Ziel der Fungizidapplikationen gegen Alternaria, auch Dürrfleckenkrankheit bezeichnet, ist der Schutz der oberen Blätter vom Spritzstart weg bis hin zur Abreife.

Foto: Vera Pachtrog/LK NÖ

Warndienst

Unter [warndienst.at](https://www.warndienst.at) steht kostenfrei ein Prognosemodell für Phytophthora sowie ein Monitoring für Alternaria und Phytophthora zur Verfügung. Ergänzt wird das Angebot durch einen Abstandsrechner für Fungizidapplikationen.

Dadurch soll der mögliche Krankheitsbefall in Ihrer Region besser abgeschätzt und somit der Fungizideinsatz effizienter und zielgerichteter durchgeführt werden können.

wechselnd feuchtwarmer Witterung, wie etwa nach Staunässeperioden und anschließend sehr warmen Temperaturen. Phytophthora-Primärinfektionen gehen von latent infizierten Pflanzkartoffeln aus. Das heißt, die Infektionen sind nicht sichtbar und die Knollen zeigen keinerlei Symptome. Bei ausreichend Bodenfeuchtigkeit wächst der Pilz im Stängel nach oben. Erste Symptome zeigen sich daher meist an der Stängelbasis. Ausgehend davon können über dem Boden auch die umliegenden Stauden infiziert werden. Dann kommt es zum typischen nesterweisen Auftreten der Krankheit.

Im weiteren Krankheitsverlauf werden Sporen gebildet und über Wind und Wasser im Bestand verteilt.

Auch der Erreger der Alternaria (Dürrfleckenkrankheit) überwintert an abgestorbenen Pflanzenmaterial im Boden. Er infiziert von dort ausgehend zuerst die unteren Blätter. Ziel der Fungizidapplikationen gegen Alternaria ist der Schutz der oberen Blätter vom Spritzstart weg bis hin zur Abreife.

Empfehlung für Start

Für den Spritzstart empfehlen sich systemische Fungizide, die von der Pflanze aufgenommen

und systemisch verteilt werden. Dadurch kann das Wachsen des Pilzes im Stängel verhindert werden. Bei lang anhaltend feuchter Witterung, kann es notwendig sein, die Behandlung zu wiederholen.

Da sich die Wirkstoffe mit dem Saftstrom in der Pflanze verteilen, ist auch der Blattzuwachs geschützt. Bei hoher Infektionswahrscheinlichkeit, etwa bei Staunässe, kann die erste Spritzung noch vor dem Bestandsschluss erfolgen. Die Produkte **Infito**, **Zorvec Endavia** und das neue **Diprospero** haben systemische Eigenschaften und eignen sich daher gut für den Spritzstart.

Behandlungstipps für das Hauptwachstum

Während der Hauptwachstumsphase gilt es, den Blattzuwachs vor Sekundärinfektionen zu schützen. Teilsystemische oder lokalsystemische Präparate eignen sich dafür am besten. Die Wirkstoffe verteilen sich nicht systemisch im Saftstrom der Pflanze, das heißt, der Blattzuwachs ist nicht geschützt. Diese Präparate besitzen jedoch auch eine heilende (kurative) Wirkung. Das bedeutet, nicht nur Neuinfektionen werden verhindert, auch bereits bestehende Infektionen werden zu einem gewissen

Ein Bayer Kartoffel-Fungizid

INFINITO

Zielsicher gegen Kraut- und Knollenfäule

- ▶ Sicherheit auch gegen resistente Stämme
- ▶ 2 systemische Wirkstoffe
- ▶ Perfekt zum Saisonstart
- ▶ Idealer Mischpartner zu Propulse

PROPULSE

Ring frei für das neue Spitzenfungizid

Gegen Alternaria in Kartoffeln und anderen Kulturen NEU

- ▶ Hervorragend stabil gegen Alternaria
- ▶ Lang anhaltende Wirksamkeit
- ▶ Für höheren Ertrag und Stärkegehalt

Das Ackerbau-Fungizid

NEU: in Soja gegen Phomopsis und Sclerotinia, in Raps, Ölkürbis, Sonnenblume, Senf und Mohn; Notfallzulassung gegen Cercospora in Zuckerrübe von 10.06.-10.09.2022

Neu: Notfallzulassung in Zuckerrübe

www.agrar.bayer.at

Tipps für die Applikation

Das Abwechseln von unterschiedlichen Präparaten ist die wichtigste Maßnahme, um möglichen Resistenzen entgegenzuwirken. Fungizide sind durch den sogenannten FRAC-Code gekennzeichnet. Der gleiche Code weist auf den gleichen Wirkungsmechanismus hin. Dieser sollte bei wiederholten Behandlungen gegen den gleichen Schaderreger so oft wie möglich abgewechselt werden. Die maximal erlaubte Anzahl der Anwendungen muss man dabei einhalten. Auch das Spritzintervall sollte an die vorherrschende Witterung, den damit verbundenen Infektionsdruck sowie der Bestandsentwicklung angepasst werden.

Applikationen sind aufgrund der besseren Aufnahmefähigkeit der Pflanzen eher in den Morgenstunden zu empfehlen. Kontaktmittel können auch abends ausgebracht werden. Mittags oder nachmittags sollten Behandlungen aufgrund der höheren Abdriftgefahr und der schlechteren Aufnahme in die Pflanzen vermieden werden.

Grad gestoppt. Bei unbeständigem Wetter bieten teil- und lokalsystemische Mittel einen guten Schutz. Für die Hauptwachstumsphase steht eine große Palette an geeigneten Präparaten zur Verfügung, wie etwa **Banjo Forte**, **Revus** und **Revus Top**, **Carial flex**, **Presidium**, **Tanos**, **Kunshi**, **Kupfer Fusilan WG**, **Copproce Extra** oder **Reboot**.

So schützt man die Knollen am besten

Nach der Hauptwachstumsphase, steht der Schutz der Knollen im Vordergrund. Die gebildeten Phytophthora-Sporen können durch Regen oder Wind in den Boden gelangen. Bei den Erntearbeiten können sich die Knollen infizieren, wenn sie in Kontakt mit den

Sporen kommen. Daher empfiehlt es sich, nach der Hauptwachstumsphase zu Kontaktfungiziden zu greifen. Diese bilden einen Spritzfilm an den Blättern und töten dadurch dort befindliche Sporen ab. Außerdem verringert sich damit auch der Sporeneintrag in den Boden. Auf eine ausreichende Blattbenetzung sollte man daher unbedingt achten. Bewährte Kontaktmittel sind beispielsweise **Polyram WG**, **Carneol**, **Winner**, **Zignal**, **Ranman Top**, **Cuprofor flow**, **Copac Flow**, **CupraVIT**, **Cuprozin progress**, **Funguran progress** oder **Prevint Flow**.

Die meisten Präparate gegen die Krautfäule besitzen nur eine geringe oder gar keine Wirkung gegen die Dürrfleckenkrankheit. Tankmischungen von Phytophthora-Fungizi-



Stängelphytophthora

Foto: Vera Pachtrog/LK NÖ

den gemeinsam mit Alternaria-Spezialpräparaten sind daher das Mittel der Wahl, spätestens ab der dritten oder vierten Krautfäulebehandlung. Sieben bis acht Wochen nach dem Feldaufgang sollte jedenfalls die erste Alternaria-Behandlung erfolgen. Bei spätreifenden Sorten sollte diese bis in

die erste Augushälfte durchgeführt werden. Mit Produkten wie **Ortiva**, **Tazer 250 SC**, **Zaftra AZT 250 SC**, **Signum**, **Revus Top**, **Narita**, **Dagonis** oder den neuen Präparaten **Promesa**, **Propulse** oder **Revyona** sind Ihre Kartoffelbestände gut gegen die Dürrfleckenkrankheit geschützt.

Energie-management

- Optimale Nutzung der Stromversorgung.
- Optimale Ausnutzung von selbsterzeugter Energie
- Gleichbleibende Produktqualität
- Komplett integriert im Vision Control



→ THINKING AHEAD

TOLSMAGRISNICH.DE

Höhere Hitze- und Stresstoleranz

- Beste Wahl für Braugerste, Weizen, Roggen und Triticale im Trockengebiet
- 10 Jahre Jubiläumsaktion

20 l Zantara = 1 LED Drehleuchte

=

GRATIS

© e.Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Pfl.R.Reg.Nr. 3062

Leicht gemacht: Nmin-Bodenuntersuchungen

Bereits zum vierten Mal wurden im Jänner und Februar 2022 interessierten Landwirten in bestimmten Gebieten eine günstige Nmin-Bodenuntersuchung inklusive Bodenprobenahme angeboten. Im Beitrag erfahren Sie mehr über den Ablauf und die Ergebnisse.

Dr. Stefan Rakaseder

NÖ Landesregierung, Gruppe Wasser



DI Josef Springer

Tel. 05 0259 22501

josef.springer@lk-noe.at



Die Probenahme erfolgt bodenschonend mit einem Quad.

Foto: RWA

Beispiel

Nmin-Vorräte bis etwa 15 Kilogramm Stickstoff je Hektar je 30 Zentimeter Bodenschicht sind als niedrig anzusprechen. Bestehende Begrenzungen der Stickstoffdüngung gehen von solchen niedrigen Nmin-Vorräten aus. Wird bis 60 Zentimeter Tiefe beprobt, sind bis 30 Kilogramm Stickstoff je Hektar die Basis. Werden nun bei einer Nmin-Beprobung zum Beispiel 90 Kilogramm Stickstoff je Hektar vorgefunden, so kann die N-Düngung der Folgefrucht um 60 Kilogramm Stickstoff je Hektar reduziert werden. So ist es möglich, höhere Nmin-Mengen abzuschöpfen und damit vor Verlagerung oder Auswaschung in Form von Nitrat zu bewahren. Würde die N-Düngung der Folgefrucht nicht vermindert, bliebe der Nmin-Gehalt auf hohem Niveau.

Bei einer Nmin-Bodenuntersuchung wird der pflanzenverfügbare Stickstoffvorrat des Bodens bestimmt. Wird viel Nmin vorgefunden, kann die Stickstoffdüngung der Folgefrucht niedriger ausfallen. Werden nur geringe Nmin-Vorräte gefunden ist eine höhere Düngung erforderlich. Die Gebietskulisse für die Nmin-Bodenuntersuchung umfasst die Niederterrasse des Marchfeldes, die Prellenkirchner Flur sowie die Gemeinden Zillingdorf und Lichtenwörth. In diesen nitratsensiblen Regionen sollen Stickstoffüberschüsse zum Schutz der Grundwasserqualität vermieden werden.

Organisiert wird die Aktion für die Nmin-Bodenuntersuchung von der LK NÖ, hier laufen die Aufträge zusammen. Die zu beprobenden Flächen werden erfasst und die Lagekoordinaten werden für die Probenehmer

bestimmt, wenn diese nicht mit dem Auftrag mitgeliefert wurden. 2022 wurden bei dieser Aktion 560 Flächen beprobt, davon 303 von null bis 60 Zentimeter und 257 Flächen mit Folgefrucht Gemüse von null bis 30 Zentimeter.

Was ist Nmin ?

Nmin ist die Kurzbezeichnung für mineralischen Stickstoff. Darunter wird Stickstoff in Form von Nitrat und Ammonium verstanden. Mineralischer Stickstoff ist – im Gegensatz zu organisch gebundenem Stickstoff – pflanzenverfügbar. Der Stickstoff im Kalkammonsalpeter KAS liegt beispielsweise zu 50 Prozent als Nitratstickstoff und zu 50 Prozent als Ammoniumstickstoff vor.

Probenziehung und Analyse

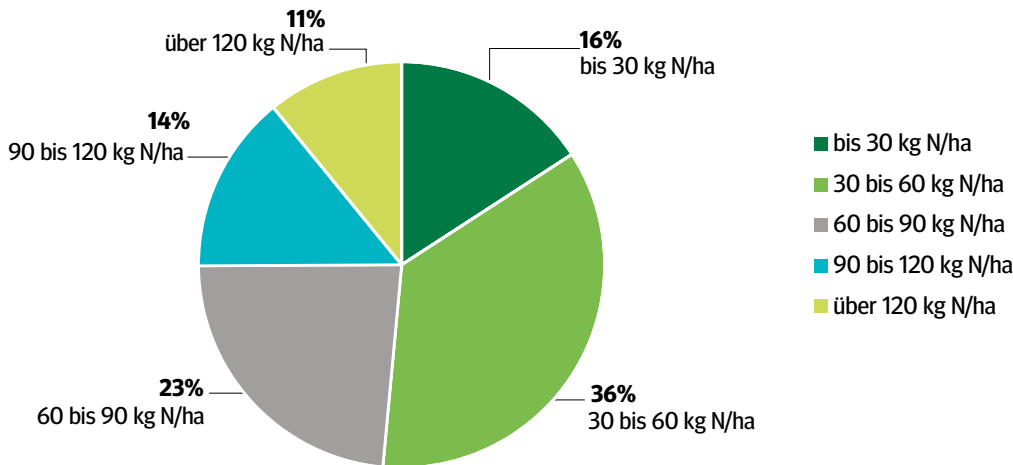
Die Proben nehmen die Lagerhäuser bodenschonend mit einem speziellen Probenahmefahrzeug. Dabei ist auf einem Quad ein automatischer Probenehmer montiert. Beprobt wird vor Vegetationsbeginn im Jänner und Februar (Frühjahrs-Nmin). Die Analyse des Nmin-Vorrats erfolgt im Bodenlabor der Agentur für Ernährungssicherheit (AGES). Über die LK kommen die Ergebnisse zu den teilnehmenden Betrieben.

Die Kosten der Beprobung und der Untersuchung werden vom Amt der NÖ Landesregierung, Gruppe Wasser, und vom Versuchsbudget der Landwirtschaftskammer bezuschusst. Damit liegen die Kosten für den teilnehmenden Landwirt je Schlag bei 20 Euro zuzüglich

Umsatzsteuer für die Nmin-Untersuchungsaktion, die im Jänner/Februar 2022 stattfand. Die Frühjahrs-Nmin-Boden-vorräte sind von Jahr zu Jahr unterschiedlich, abhängig vom Stickstoffentzug der Vorfrucht, der zugeführten Stickstoffmenge (Düngung, Beregnung) und der Intensität der Bodenbearbeitung. Die Höhe der Niederschlagsmengen über die Wintermonate spielt noch eine entscheidende Rolle.

Höhere Nmin-Vorräte finden sich meist nach unterdurchschnittlichen Erntemengen, zum Beispiel nach Hagel, Spätfrost, Trockenheit und Schädlingsbefall sowie nach Gemüsekulturen. Niedrigere Nmin-Vorräte hinterlassen späträumende Kulturen wie Sonnenblume und Rübe. Tiefgründige, bindige Standorte weisen im Frühjahr meist höhere Nmin-

Nmin-Bodenvorräte 2022 (0-60 cm)



Die Grafik zeigt die prozentuelle Verteilung verschiedener Nmin-Gehaltsklassen.

Grafik: LK NÖ

Vorräte auf als seichtgründige, sandige, auswaschungsgefährdete Standorte Und so haben sich die Grundwasserqualitäten hinsichtlich Nitratbelastung in den Zielgebieten der Nmin-Bodenuntersuchungsaktion entwickelt:

■ Im Grundwasserkörper Marchfeld setzt sich der leicht sinkende Trend der Nitratbelastungen fort. Allerdings liegt der Mittelwert der Nitratgehalte der Messstellen immer noch über dem Trinkwassergrenzwert

von 50 Milligramm je Liter. ■ Der fallende Trend führt jedoch dazu, dass seit 2018 der gesamte Grundwasserkörper Marchfeld (Niederösterreich und Wien) sich für Nitrat nicht mehr in einem schlechten qualitativen Zu-

stand gemäß Nationalem Gewässerbewirtschaftungsplan (NGP) befindet. In den letzten Jahren hat sich die Nitratbelastung im Grundwasserkörper Marchfeld laufend verringert.

- Die Nitratgehalte im Grundwasser in den Gemeinden Lichtenwörth und Zillingdorf sind in den letzten Jahren teilweise deutlich unter den Trinkwassergrenzwert gefallen.
- Die Grundwassermessstellen im Bereich der Prellenkirchner Flur weisen anhaltend hohe Nitratgehalte auf. Dieser Grundwasserkörper wird als voraussichtliches Maßnahmengebiet ausgewiesen, das heißt, mehr als 50 Prozent der Messstellen überschreiten den Nitrat-Grenzwert. Im Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan ist ein schlechter qualitativer Zustand vermerkt.

Soil Evolution: Festival für den Boden

Unter dem Motto „Von Praktikern für Praktiker. Wir säen Zukunft!“ findet von 31. Mai bis 2. Juni 2022 erstmals eine Fachveranstaltung für Bodenfruchtbarkeit und Bodenaufbau im deutschsprachigen Raum statt.

Johannes Zauner, BSc
Tel. 0664 883 307 55
johannes.zauner@boden-leben.net

Treffpunkt ist auf dem Hofgut Dettenberg in 88524 Uttenweiler in Baden-Württemberg. Im Mittelpunkt steht der Wissenstransfer für Boden- und Klimaschutz, Humusaufbau, Conservation Agriculture, Düngung und Pflanzenschutz. Ausrichter sind die Gesellschaft für konservierende Bodenbearbeitung, Boden.Leben und Swiss

No-Till. Die drei Organisationen bündeln ihre jahrelangen Erfahrungen zum Thema Boden sowie zu innovativen Bewirtschaftungssystemen und geben ihr Know-how an Praktiker über Erfahrungs- und Wissensaustausch weiter.

Böden für Herausforderungen fit machen

Praktiker, Berater und Wissenschaftler mit jahrzehntelangen Erfahrungen in den Bereichen Landwirtschaft, Begrünungssysteme, Humusmanagement und Pflanzenbausysteme stellen ihre Erfahrungen zur Diskussion und zeigen Lösungen aus ihren Betrieben. Die Besucher erhalten neue Impulse zu Themen wie zum Beispiel No-Till-Technik, Humusmanagement, Mulch- und Striegelkonzepte, Fruchtfolge, Zwischenfrüchte, Düngungskonzepte,

Mischkulturen und Bodenbiologie. Hochkarätige Aussteller präsentieren auf dem 22 Hektar großen Gelände ihre Produkte zum Thema Boden und Bodenfruchtbarkeit.

„Unsere drei Organisationen geben bei dieser Veranstaltung Praktiken und Wissen weiter, um Landwirten zu helfen, ihre Böden für kommende Herausforderungen fit zu machen“, erklärt Lorenz Mayr, Obmann von Boden.Leben. Angeboten werden auf der Freifläche praxisnahe Workshops zu Bodenkunde, Pflanzensaftanalyse oder Regenwurmbestimmung. Ein Regensimulator veranschaulicht, wie man Erosion durch optimale Bodenstruktur vermeidet.

Teilnehmer können sich mit den Referenten zu ackerbaulichen Fragen austauschen. Weitere Informationen gibt es unter soilevolution.com





31. Mai - 02. Juni 2022

Hofgut Dettenberg 88524 Uttenweiler

Fachvorträge aus
Wissenschaft und Praxis
an 5 Treffpunkten

Workshops
Bodengrube
Erosionssimulator

Ausstellerfläche
Schauparzellen
Abendprogramm

Tickets und Infos unter: www.soilevolution.com





Pflanzen mit Handy-App bestimmen

Das Lernen von Pflanzennamen war oft mühsam. Jetzt muss man für die Bestimmung von Pflanzen die Systematik und den Umgang mit Bestimmungsbüchern nicht mehr unbedingt im Kopf haben. Hier lesen Sie, wie man mit Handy-Apps einfach und schnell weiß, was vor den Füßen wächst.

DI Martina Löffler

Tel. 05 0259 22131

martina.loeffler@lk-noe.at

Mit Handy-Apps kann man Pflanzen auf leichtere Art bestimmen und die Handhabung ist denkbar einfach: die App auf ein Smartphone laden, die Pflanzen fotografieren und schon erhält man den Namen der Pflanzen mit einer kurzen Beschreibung.

App „Flora incognita“

Eine empfehlenswerte Handy-App ist „Flora incognita“. Die App erkennt heimische Gefäßpflanzen. Zu Beginn wählt man aus einem Menü zwischen den vier Pflanzenkategorien

- Baum
- Wildblume oder Strauch,
- Gras
- Farn.

Danach kann man mit dem Fotografieren beginnen. Bei

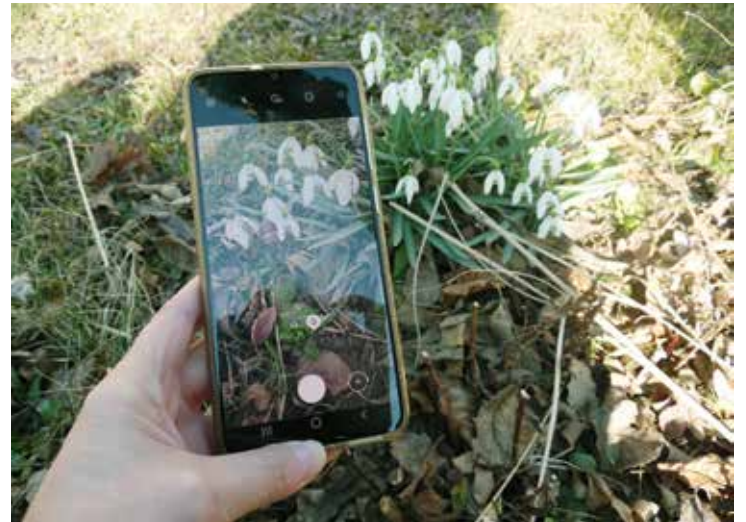
Wildblumen können die Blüte von oben und von der Seite, die Blätter oder die gesamte Pflanze aufgenommen werden.

Bei Bäumen kann man als zusätzliche Bestimmungsmerkmale die Rinde, den gesamten Baum oder, wenn vorhanden, Früchte fotografieren.

Je besser die Fotos sind und je mehr Pflanzenteile aufgenommen werden, umso treffsicherer wird die Bestimmung.

Gräser sind schwierig

Gräser gelten als schwierig zu bestimmenden Pflanzen, auch die App stößt hier noch an Grenzen. Blühende Gräser werden erkannt, wenn die Fotos gut genug sind. Allerdings sind Gräser mit zarten Rispen oft schwierig zu fotografieren. Im vegetativen Zustand werden Gräser an recht unscheinbaren Merkmalen am Blattansatz unterschieden, wie etwa Blattöhr-



Je besser die Fotos sind und je mehr Pflanzenteile aufgenommen werden, umso treffsicherer wird die Bestimmung.

Fotos: Martina Löffler/LK NÖ

chen und Blatthäutchen. In einem aktuellen Projekt wird auf Flora Incognita nun an der Bestimmung von Süßgräsern im nicht blühenden Zustand gearbeitet. Von dreißig Gräsern sind bereits Blattansatz, Blatthäutchen und Blattöhrchen erfasst. Es zeigt sich, dass eine Bestimmung auch im vegetativen Zustand möglich sein wird.

Grünlandbetriebe können mit „Flora incognita“ die Pflanzenarten auf ihren Grünlandflächen besser kennenlernen. Im Ackerbau kann „Flora incognita“ helfen, seltene Unkräuter zu identifizieren, um gezielte Regulierungsmaßnahmen ergreifen zu können.

Auf floraincognita.de wird über die Erstellung der App und über aktuelle Projekte berichtet. Die App wurde von der Technischen Universität Ilmenau und dem Max-Planck-Institut für Biogeochemie in Jena entwickelt.

Flora Incognita ist kostenlos



Ein Tipp für Einsteiger:

Fotografieren Sie zuerst Pflanzen die Sie kennen. So machen Sie sich mit der Verwendung der App vertraut und können dann weiterarbeiten.

Feldtag am Salmhof

Präsentiert von **Probstdorfer Saatzucht** **Donnerstag, 09. Juni, von 09.00 bis 22.00 Uhr**
Salmhof 188, 2293 Marchegg



Probstdorfer Saatzucht



Raiffeisen Niederösterreich

Eine Veranstaltung im Rahmen der NÖ-Landesausstellung 2022
„MARCHFELD Geheimnisse“



KULTUR NIEDERÖSTERREICH



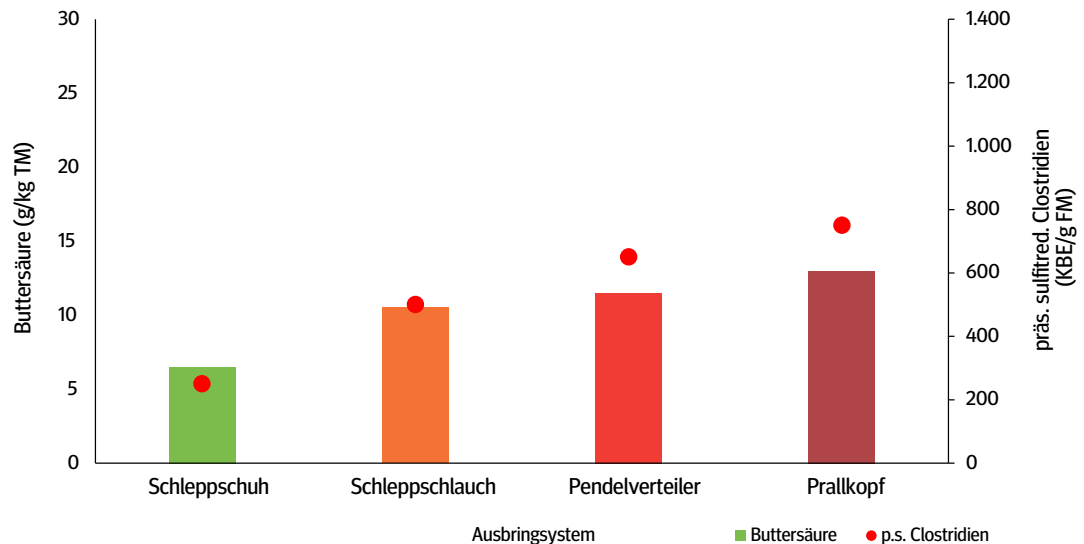

Wie kommen Rinder zu mehr Eiweiß aus dem Grundfutter?

Hohe Mineraldünger- und Kraftfutterpreise fordern eine noch effizientere Stickstoffverwertung am Feld und in der Fütterung. Wo noch Potentiale liegen, erfahren Sie im folgenden Beitrag.



DI Gerald Stögmüller

Tel. 05 0259 23601
gerald.stoegmueller@lk-noe.at



Eine geringere Pflanzenverschmutzung beim Düngen senkt die Clostridienbelastung und damit das Risiko für eine Silagefehlgärung; die Gesundheitsbelastung für die Tiere verringert sich. Grafik: Silageprojekt 2020

Grasbetonte Bestände fordern ausreichend Stickstoffdünger. Wer Wirtschaftsdünger nur begrenzt verfügbar hat, sollte durch abgestufte Wiesennutzung ertragsstarke Bestände mehr düngen und extensiver genutzte Flächen dafür extensivieren. Das ist besser, als alle Flächen nur „ein wenig“ zu düngen.

In Rindergülle sind rund 50 Prozent des Stickstoffs in anorganischer Form als Ammonium in der Flüssigkeit gelöst. Ein breitflächiges Verteilen lässt die Abgasungsverluste steigen. Zusätzlich erhöhen

sonniges Wetter und fehlender Niederschlag diese Verluste. Streifenförmig ausgebrachter Wirtschaftsdünger vermindert nachweislich die Stickstoffverluste in die Luft.

Die Ergebnisse des Silageprojektes 2020 zeigen, dass durch eine geringere Pflanzenverschmutzung auch das Risiko für Clostridienbelastung und der damit verbundenen Fehlgärung in Silagen sinkt. Außerdem verringert sich die Gesundheitsbelastung für die Tiere. Wichtig bei der streifenförmigen Ablage ist, dass bei fehlendem Niederschlag einige

Tage nach dem Ausbringen die Güllewürste mit einer Wiesenegge zerrieben werden.

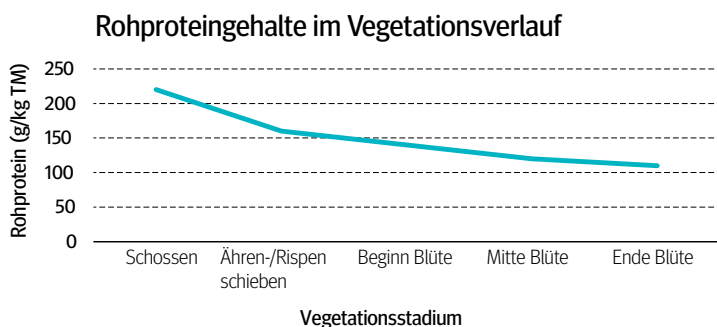
Pflanzenbestand und Schnittzeitpunkt

Gras- und leguminosenbetonte Bestände können sehr gute Erträge bringen. Unzureichende Düngung, Nachsaat und Pflege können aber den Kräuteranteil stark erhöhen. Abhängig von der Erosionsgefahr verbessert regelmäßiges Nachsäen oder umbruchloses Fräsen die Ertragsleistung. Besonders beim ersten Schnitt verliert der

Pflanzenbestand durch rasches Verholzen rasch und deutlich an Eiweiß. Zusätzlich sinkt die Abbaubarkeit des Rohproteins durch diese Verholzung.

Qualität statt Menge

Wer aus den letzten Jahren ausreichend Futter vorrätig hat, sollte heuer bei den ersten zwei Aufwüchsen nicht auf Menge, sondern auf Qualität setzen. Die ersten beiden Aufwüchse sind generell eiweißschwächer als die folgenden Aufwüch-



Besonders beim ersten Schnitt verliert der Pflanzenbestand durch die rasche Verholzung rasch und deutlich an Eiweiß. Grafik: Silageprojekt 2020



Fehlt Niederschlag, sollte man Güllewürste einige Tage nach Ausbringung mit der Wiesenegge zerreiben.

Mehr Milch aus Gras!

mit dem **GreenMaster-System**

GÜTLER

☎ 07021-98570

Sicherer Ertrag bei optimaler Pflege

UNTERSUCHUNGSBEFUND

IK Futtermittellabor Rosenau
Landwirtschaftskammer
Niederösterreich
Gewerbepark Haag 3
3250 Wieselburg
www.futtermittellabor.at
futtermittellabor@ik-noe.at

Musterbefund: Probennummer: Wiederkäuerfutter
 Kategorie: Probeneingang
 Verpackung: Versiegelung
 Befundung: Projekt
 Untersuchungsgebühren:

Probenbezeichnung: Grassilage 1.Schnitt

ANALYSENERGEBNISSE

Nährstoffe (g/kg)	TM	Bew	UM	Gärqualität (g/kg)*	%	TM	Bew	UM
Trockenmasse (je kg Futter)	338	✓	a	Milchsäure	MS	73	87,1	↓ 2 a
Rohprotein	XP 158	✓	a/b	Essigsäure	ES	24	28,1	↑ 3 a
Nutzbares Rohprotein	nXP 141	c		Propionsäure	PS	0	0,3	
Unabgebäutes XP 15 %	UDP 24	c		Buttersäure	BS	3	3,8	↑ 4 a
N-Bilanz im Pansen	RNB 3	c		Gesamtsäure	GS	100	119,3	c
Gerüstsubstanzen	NDF 419	↓ 1	a/b	Ethanol	EtOH		4,4	a
Lignozellulose	ADF 272	✓	a/b	Ammoniak-N (% des N) NH ₃ -N		7,9		✓ c
Lignin	ADL 31	✓	a	pH-Wert		4,2	(soll < 4,6)	a
Rohfaser	XF 242	✓	a/b	Punkte Gärqualität (nach DLG 1997)		95		c
Nicht-Faser-Kohlenhydrate	NFC 301	c		Note Gärqualität		1	sehr gut	c
Stärke	XS		a/b	Dichte	kg TM/m ³	232	(soll > 205)	c
Zucker	XZ 30	a/b		weitere Parameter				
Rohfett	XL 35	a/b		Stickstoff	N	(g/kg)	25,3	a/b
Rohasche	XA 87	✓	a	Ammoniak+Ammonium	NH ₃ +NH ₄ ⁺	(g/kg)	2,4	a
Energiebewertung*				Schwefel	S	(g/kg)		a
Verdaul. der org. Masse	% dOM	75,6	c	Chlor	Cl	(g/kg)		a
Umsetzbare Energie	MJ ME	10,69	✓	NO ₃	NO ₃	(mg/kg)		a
Nettoenergie Laktation	MJ NEL	6,44	c	Selen	Se	(mg/kg)		a
Mineralelemente (g/kg)				Carotin		(mg/kg)		a
Kalzium	Ca	6,2	✓	Salzsäureunlösliche Rohasche		(g/kg)		a
Phosphor	P	3,4	✓	Enzyml. org. Substanz	ELOS	(g/kg)		a
Magnesium	Mg	2,7	✓	Kationen-Anionenbilanz	DCAB			c
Kalium	K	29,8	✓	mikrobiologische Analyse				
Natrium	Na	0,55	✓	präsumtive sulfitred. Clostridien (KBE/g)			150	a
Spurenelemente (mg/kg)				Informationen hierzu unter www.futtermittellabor.at				
Eisen	Fe	496,6	✓	Nährstoff-, Gerüst- und Zuckeranalyse mit Infrarotmessung (NIRS).				
Mangan	Mn	56,4	✓					
Zink	Zn	28,7	✓					
Kupfer	Cu	7,2	✓					

Information
 TM: Gehalt je kg Trockenmasse (1/10 = Gehalt in %)
 Bew: Bewertung - zusätzliche Information auf der Rückseite
 UM: Untersuchungsmethode:
 a = nasschemisch nach dem VDLUFA-Methodenbuch
 b = Nah-Infrarot-Reflexionsspektroskopie (NIRS)
 c = Parameter wurde berechnet
 KBE/g FM: koloniebildende Einheiten je g Frischfutter
 * Die Futterbewertung erfolgt auf Basis der DLG.

Auskünfte:
Befundinterpretation DI Gerald Stögmüller 05/0259 - 42201
Befundverwaltung und Versand Maria Schuster 05/0259 - 42200
Tarifauskünfte und Verrechnung Anita Schwarz 05/0259 - 42202
Analytik Ing. Thomas Kraushofer 05/0259 - 42204
Für die Richtigkeit der Angaben
DI Gerald Stögmüller
 Laborleiter

Bei einer Futteranalyse im Futtermittellabor Rosenau werden die Rohnährstoffgehalte anhand von Richtwerten eingestuft und die wichtigsten schriftlich interpretiert. Daraus kann man gut erkennen, ob der richtige Erntezeitpunkt gewählt wurde.

Foto: FML Rosenau

se, weil sie einen Stängel bilden wollen. Ab Juli haben die Gräser nicht mehr den Drang zur Samenreife. Sie bilden vermehrt Blattmasse und somit mehr Eiweiß.

Ersten Aufwuchs „zu früh“ ernten

Der richtige Schnittzeitpunkt ist auf Dauergrünlandflächen das beginnende Ähren-/Ri-

spenschieben der Leitgräser. Sie sind die bestandsbildenden und damit am stärksten vertretenen Pflanzen. Meist ist es das Knaulgras.

Dass man beim ersten Aufwuchs etwas zu früh dran sein sollte, hat sich in den letzten Jahren oft bestätigt. Wer den großen Wachstumsschub beim ersten Aufwuchs abwartet, sieht zu, wie der Rohfasergehalt steigt. Außerdem kann eine Regenperiode im Mai die Ernte um drei bis vier Wochen verzögern.

Der erste Aufwuchs kann bei früher Ernte einen Energiegehalt wie Maissilage erreichen. Ein zusätzlich hoher Eiweißgehalt macht aus diesem Futter den wertvollsten Schnitt des Jahres.

Der zweite Aufwuchs ist oft der Schlechteste

Vor Sonnenwende wollen die Gräser in die generative Phase gehen, also in die Blüte. In dieser Zeit wird also rasch viel Stängelmasse gebildet.

Besonders der zweite Aufwuchs zeigt hier oft sogar eine Notreife mit wenig Blattanteil. Bereits nach zwei bis drei Wochen Wuchszeit bildet sich vor allem Stängel- statt Blattmasse. Je früher der erste Schnitt geerntet wird, umso früher muss der zweite Aufwuchs ins Futterlager kommen. In Gunstlagen soll der zweite Schnitt spätestens nach vier Wochen gemäht werden.

Bei einer Futteranalyse im Futtermittellabor Rosenau werden die Rohnährstoffgehalte

anhand von Richtwerten eingestuft und die wichtigsten schriftlich interpretiert. Daraus kann man gut erkennen, ob der richtige Erntezeitpunkt gewählt wurde.

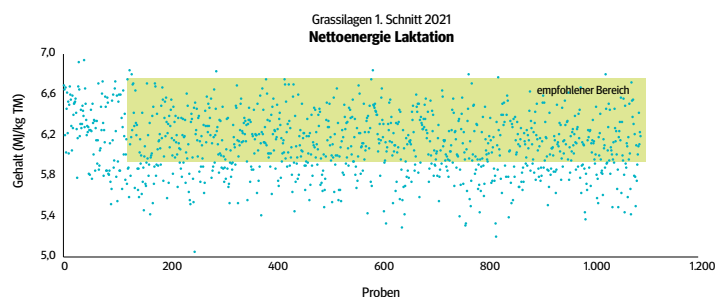
Konservierungsverluste vermeiden

Beim Silieren kann sich bei einer Fehlgärung Rohprotein zu Ammoniak zersetzen. Dieses Ammoniak kann bei der Futtervorlage in die Luft entweichen oder nach dem Fressen Vergiftungen im Pansen verursachen.

Der Gehalt an Ammoniak und Ammonium wird bei der Gärqualitätsanalyse ausgewiesen. Besonders der erste Aufwuchs zeigt leider oft einen sehr ungünstigen Gärverlauf. Selbst bei anscheinend guten Erntebedingungen ist die Absäuerung oft zu langsam und unzureichend. Fehlgärungen sind die Folge.

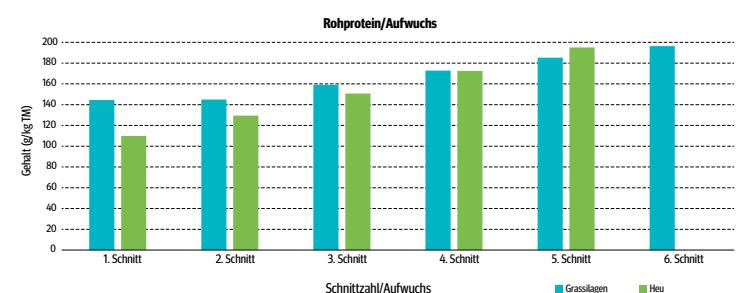
Wann soll man Siliermittel verwenden?

Gerade beim ersten Aufwuchs sind Siliermittel sehr oft notwendig. Bei günstigen Bedingungen nimmt man Milchsäurebakterien, wobei man bei sehr zuckerreichen Beständen einen geringen Anteil an heterofermentativen Milchsäurebakterien dabei haben sollte. Bei ungünstigen Bedingungen sind Säurepräparate eine sichere Ergänzung, weil sie den pH-Wert sofort absenken und man nicht auf die Säurebildung von Milchsäurebakterien warten oder hoffen muss.



Der erste Aufwuchs kann bei früher Ernte einen Energiegehalt wie Maissilage erreichen. Ein zusätzlich hoher Eiweißgehalt macht aus diesem Futter den wertvollsten Schnitt des Jahres.

Grafik: Silageprojekt 2020



Bei einer Futteranalyse im Futtermittellabor Rosenau werden die Rohnährstoffgehalte anhand von Richtwerten eingestuft. Daraus kann man gut erkennen, ob der richtige Erntezeitpunkt gewählt wurde.

Grafik: Silageprojekt 2020

GRÜNLANDPROFI NI

Nachsaatmischung bei intensiver Bewirtschaftung

- für milde und feuchte Lagen
- auf Flächen mit 4-6 Schnitte
- optimal für geschädigte Grünlandbestände
- rasche Bodenbedeckung

www.saatbau.com



DieSaat
Die Saatgut-Experten

Zwischenfrucht

HumusPlus  

- › Viele hochwertige Komponenten
- › Fördert das Bodenleben
- › Ohne Senf und Buchweizen





Alles aus einer Hand.

- + Trocknungs- und Krantechnik
- + Lose- und Rundballentrocknung
- + Luftentfeuchter und Warmluftheizung

TECHNOLOGY FOR HEROES.

07684 21666-0 | www.lasco.at

Was tun bei Hitze im Kuhstall?

Mehr als wir Menschen leiden Kühe unter Hitze-stress – höchste Zeit, die Luftverhältnisse im Kuhstall zu prüfen, um für den Sommer gerüstet zu sein. Was man schon jetzt tun kann, lesen Sie im Beitrag.



Dr. Marco Horn, BEd

Tel. 05 0259 23304

marco.horn@lk-noe.at

Sind die Luftverhältnisse optimal, funktionieren Lüftung und Kühlung.

Bei der Lüftung steht die Luftqualität im Mittelpunkt. Als Weidetiere wollen Rinder auch im Stall reichlich frische Luft. Durch Atmen und Verdauen produzieren Kühe große Mengen an Wasserdampf, aber auch Schadgase, wie Kohlendioxid (CO₂), Methan (CH₄) und Ammoniak (NH₃).

Ein ausreichender Luftwechsel muss Wasserdampf und Schadgase aus dem Stall transportieren und die Kühe mit Frischluft versorgen.

Luftwechsel mit Rauchpatrone überprüfen

Als Faustzahlen gelten dabei vier Luftwechsel pro Stunde im Winter und 60 Luftwechsel pro Stunde im Sommer. Dies lässt sich leicht mit einer Rauchpatrone überprüfen. Der Rauch sollte sich im Winter nach 15 Minuten und im Sommer nach einer Minute verzogen haben. Gerade in der warmen Jahreshälfte spielt neben der Lüftung vor allem die Kühlung der Kühe eine entscheidende Rolle. Da durch die Verdauung im Pansen sehr viel Wär-

me entsteht, mögen Kühe kühle Lufttemperaturen von -5 bis +16 °C. Dieser Bereich wird als thermoneutrale Zone bezeichnet. Hier braucht die Kuh also keine zusätzliche Energie, um sich warm oder kühl zu halten.

Bei höheren Temperaturen fällt es den Kühen zunehmend schwer, ihre Stoffwechselwärme an die Umgebungsluft abzugeben und Hitzestress beginnt. Hitzestress und dessen negative Auswirkungen auf Tiergesundheit, Fruchtbarkeit und Leistung kann Ventilation merklich lindern.

So können die Luftverhältnisse im Stall verbessert werden

Stall großflächig öffnen

Je offener der Stall gestaltet ist, desto besser wird die natürliche Luftbewegung genutzt, um möglichst viele Luftwechsel zu erreichen. Großflächig geöffnete Seitenwände begünstigen die Querlüftung. Anbauten, Betonsockel und geschlossene Trennwände hemmen die Querlüftung. Warme, feuchte Luft steigt im Stall auf und sollte durch den First entweichen können. Hier sind Shed-Firste aufgrund der besseren Beschattung Lichtfirsten vorzuziehen. Es genügt aber nicht, bauliche Details gut zu lösen, wenn man den Stall danach nicht richtig „bedient“, das heißt zum Beispiel, Curtains und Tore sind auch tatsächlich zu öffnen.

Hitzestress erkennen

Für die Entstehung von Hitzestress sind Lufttemperatur und Luftfeuchtigkeit ausschlaggebend.

Bei einer in Ställen üblichen Luftfeuchtigkeit von 70 Prozent beginnt milder Hitzestress bereits bei 21 °C. Um Hitzestress im Stall frühzeitig zu erkennen, kann man Lufttemperatur und Luftfeuchtigkeit im Tierbereich technisch messen oder seine Kühe genau beobachten. Erste Anzeichen von Hitzestress sind erhöhte Atemfrequenz von mehr als 60 Zügen pro Minute, vermehrtes Stehen und Aufsuchen von Plätzen mit Zugluft.

Kühle Brise im Sommer

Ab einer Windgeschwindigkeit von zwei Metern pro Sekunde sorgt der „Wind-Chill-Effekt“ dafür, die gefühlte Temperatur der Kühe zu reduzieren. Bei einer Außentemperatur von 30 °C und einer relativen Luftfeuchte von 70 Prozent erreicht man bei einer Windgeschwindigkeit von 2,5 Metern pro Sekunde eine Kühlwirkung von 6,1 °C. Bei länger anhaltender Hitze sollten die Ventilatoren auch nachts laufen, um die Tiere zusätzlich zu kühlen. Im Trockensteher-, Vorwartebereich und Melkstand/AMS vertreiben Ventilatoren durch die zusätzliche Luftbewegung auch die Fliegen.

Strahlungswärme reduzieren

Dunkle, nicht isolierte Dächer, aber auch Lichtfirste oder Lichtplatten im Dach heizen das Innere des Stalls unnötig stark auf. Helle, isolierte Dächer oder ein Kaltdach reduzieren die Strahlungswärme. Im Sommer muss direkte Sonneneinstrahlung, zum Beispiel durch tief stehende Sonne von Westen in den Stall vermieden werden.

Axiallüfter richtig montieren

Axiallüfter sollten primär auf die Liegeboxen ausgerichtet und immer drückend eingebaut werden. Doch die Wurfleistung der Ventilatoren ist beschränkt – Faustzahl: 1 bis 1,2 Meter je zehn Zentimeter Ventilatorendurchmesser. Sinkt die Windgeschwindigkeit unter zwei Meter pro Sekunde, sollte ein weiterer Ventilator eingebaut werden. Um die optimale Wirkung zu erzielen, sollten Axiallüfter mit Unterkante Ventilator zirka 2,5 Meter über dem Boden montiert und zehn bis 15 Grad nach unten geneigt werden. Die größte Kühlwirkung wird erreicht, wenn der Luftstrom seitlich auf die Körper der liegenden Kühe trifft. Die Einstellung kann mittels Probeliegen in der Liegebox oder einer Rauchpatrone überprüft werden.



Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NOE

Mit Wasser Kühe kühlen

Kuhduschen sorgen für „saunaartiges“ Stallklima und können so den Hitzestress verstärken. Mit Wasser sollte man deshalb nur in sehr gut durchlüfteten Ställen und in Intervallschaltung mit Ventilatoren arbeiten. Es gibt zwei Systeme.

- Niederdruckanlagen versprühen Wasser großtropfig auf die Kühe, die bis auf die Haut nass werden. Beim Trocknen des Fells entsteht Verdunstungskälte. Als Montageort bieten sich der Auslauf oder der Fressgang an, wo weder Liegeboxen noch Futter nass werden. Das Wasser sollte in Intervallen versprüht und der

Luftwechsel mit einem Ventilator unterstützt werden. Eine Steuerung mittels Zeitschaltuhr, zum Beispiel drei Minuten sprühen und zwölf Minuten trocknen, wird empfohlen.

- Hochdruckanlagen zerstäuben das Wasser fein, die Tiere werden nicht nass. Der feine Wassernebel entzieht der Luft Wärme. Pro Grad Abkühlung steigt die relative Luftfeuchtigkeit um fünf Prozent. Dieses System ist also nur bei niedriger Luftfeuchtigkeit sinnvoll, was den Einsatz in unseren Breitengraden beschränkt. Außerdem sind die Ansprüche an die Technik hoch: hoher Druck, Düsen, vorgefiltertes Wasser, Verkalkungsgefahr.

Deckenventilatoren nur bedingt geeignet

Deckenventilatoren haben zwar eine höhere Wurfweite und einen breiteren Luftkegel als Axiallüfter, verursachen aber meist zu geringe Luftgeschwindigkeiten, um zu kühlen. Sie sind daher zum Vermeiden von Hitzestress nur bedingt geeignet und können diesen im Extremfall durch die Umwälzung der warmen Luft unter dem Stalldach sogar noch verschärfen.

Schlauchlüftung maßschneidern

Eine Schlauchlüftung kann große Luftmengen sehr genau zu den Kühen bringen, besonders in niedrigen Stallungen. Die Schläuche werden je nach Stall und Aufgabengebiet konzipiert. Das bedeutet allerdings, dass man nicht mit dem gleichen Schlauch im Winter lüften und im Sommer kühlen kann. Bei Schläuchen, die für die Lüftung des Stalls entworfen wurden, reicht oft die Luftgeschwindigkeit nicht aus, um mittels Wind-Chill-Effekt die Kühe wirklich zu kühlen.

Kälber haben andere Anforderungen

Die aufgezählten Empfehlungen gelten für Milchkühe, allerdings nicht für Kälber. Diese haben andere Anforderungen an das Stallklima als Kühe.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

LE 14-20

Erwerbs-Landwirtschaftersubsidien für die Entwicklung des ländlichen Raumes. Für innovativen Umgang mit der natürlichen Vielfalt.

European Union

Besuchen Sie uns auf der WIESELBURGER MESSE!



Gemeinsam besser

Mehr Tierwohl, mehr Qualität, mehr Wert. Wir vermarkten Ihre Mastschweine optimal am lokalen Markt.

SICHER – TRANSPARENT – EINFACH – FAIR.



INFO & KONTAKT:
Erzeugergemeinschaft
GUT STREITDORF
Tel: 02269 / 2501

www.gutstreitdorf.at/landwirtschaft/vermarktung

Mithilfe des Temperatur-Feuchtigkeits-Index kann die Hitzestressbelastung von Kühen abgeschätzt werden

TH-Index	Luftfeuchtigkeit (rel. %)															
	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90	95	100			
18	62	62	63	63	63	63	63	64	64	64	64	64	64			
19	63	64	64	64	64	65	65	65	65	66	66	66	66			
20	65	65	65	65	66	66	66	67	67	67	67	68	68			
21	66	66	67	67	67	67	68	68	68	69	69	69	70			
22	67	67	68	68	69	69	69	70	70	70	71	71	72			
23	68	69	69	70	70	70	71	71	72	72	73	73	73			
24	69	70	70	71	71	72	72	73	73	74	74	75	75			
25	71	71	72	72	73	73	74	74	75	75	76	76	77			
26	72	72	73	74	74	75	75	76	76	77	78	78	79			
27	73	74	74	75	76	76	77	77	78	79	79	80	81			
28	74	75	76	76	77	78	78	79	80	80	81	82	82			
29	75	76	77	78	78	79	80	81	81	82	83	83	84			
30	77	77	78	79	80	81	81	82	83	84	84	85	86			
31	78	79	80	80	81	82	83	84	84	85	86	87	88			
32	79	80	81	82	83	83	84	85	86	87	88	89	90			
33	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	90	91			
34	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93			
35	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95			
36	84	85	86	87	88	89	90	91	92	94	95	96	97			
37	85	86	87	88	90	91	92	93	94	95	96	97	98			
38	86	87	89	90	91	92	93	95	96	97	98	99	100			

Quellen: Zimelman et al. 2009, Geishoder 2016, Zahner 2016

Beratungsangebot Stallklima und Kuhkomfort Telefon: 05 0259 23300



Wann führt Hitze zu Stress?

THI-Wert	Stressniveau & Symptome
unter 68	kein Hitzestress
68-71	milder Hitzestress - Aufsuchen von Schattenplätzen - Aufsuchen von Plätzen mit Zugluft - Atemfrequenz >60 Atemzüge/Min - Erweiterung der Blutgefäße - Rektale Temperatur >38,5°C - Erste Auswirkungen auf Futteraufnahme, Milchleistung, Fruchtbarkeit & Immunsystem
72-79	mäßiger Hitzestress - Erhöhte Speichelproduktion - Atemfrequenz >75 Atemzüge/Min - Rektale Temperatur >39,0°C - Rückgang der Futteraufnahme - Erhöhte Wasseraufnahme - Rückgang der Milchproduktion - Schlechtere Fruchtbarkeit - Beeinträchtigung des Immunsystems
80-90	starker Hitzestress - Atemfrequenz >85 Atemzüge/Min - Rektale Temperatur >40,0°C - Starkes Unwohlsein auf Grund vermehrt auftretender Symptome
über 90	Gefahr - Atemfrequenz >120 Atemzüge/Min - Rektale Temperatur >41,0°C - Todesfälle können auftreten



Foto: Marco Horn/LK NO

Stallklima & Kuhkomfort

Sie wollen gemeinsam mit den unabhängigen Beratern der Landwirtschaftskammer Stallklima und Kuhkomfort in Ihrem Stall verbessern? Dann nutzen Sie unser Beratungsangebot. Nähere Informationen unter Tel. 05 0259 23300 oder milch@lk-noe.at

MOSER

LÜFTUNG

Temperatur- und Feuchtigkeits Regler

Flüsterläufer

Korbflüter mit Kühldüsen

Schlauchlüftung

**FÜR JEDEN KUNDEN DIE RICHTIGE LÜFTUNG!
BERATUNG KOSTENLOS VOR ORT**

4653 Eberstallzell
07241/5525
firma@moser-lueftung.at



Foto: Marco Horn/LK NO

Axiallüfter sollten primär auf die Liegeboxen ausgerichtet und immer drückend eingebaut werden.

vet.smart.tubes
Kühlungssysteme

- Kein Hitzestress
- Gestiegene Milchleistung
- Gestiegene Mastleistung
- Punktgenaue Kühlung ALLER Tiere
- Konstante Futteraufnahme
- Weniger Gruppenbildung
- Längere Liegezeiten
- Weniger Antibiotika bei Kälbern

Stalltechnik Ing. Bräuer GmbH
Wachtberg 74
4441 Behamberg
07252 73 853
www.braeuer.cc Offizieller Partner von VETSMART



Foto: Spar/Johnnes Brumbauer

Trendwende am Schweinemarkt

Der Schweinemarkt ist im Umbruch. Schrumpfende Bestandszahlen und weniger Importware machen sich immer mehr bemerkbar.

Ing. Anton Fischelmaier

Erzeugergemeinschaft Gut Streitdorf
Tel. 0664/44 31 313

Nach rund einem Jahr mit extremen Tiefpreisen konnte in nur wenigen Wochen eine Preissteigerung von 66 Cent am Markt umgesetzt werden. Gleichzeitig sind die heimischen Schweinehalter mit starken Kostensteigerungen konfrontiert. Was sind die Ursachen und Auswirkungen? Welche Möglichkeiten zur Risikominimierung gibt es?

Vor wenigen Wochen waren die Schlachtschweinemärkte in Europa großteils noch unter Preisdruck. Schlacht- und Verarbeitungsbetriebe berichteten von einem überschüssigen Angebot. Hinter den Kulissen war bereits Unruhe erkennbar, da die ersten Auswirkungen der europäischen und heimischen Bestandsreduktionen spürbar wurden.

Rohstoffsicherung ist Gebot der Stunde

Die deutlichen, aber notwendigen Preisanpassungen bei

Ferkeln und Mastschweinen sind die Folge des zurückliegenden Konjunkturtiefs und den damit verbundenen sehr schlechten Erzeugerpreisen. Neben den Corona-Lockdowns führte besonders der Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest in Deutschland zu einem absoluten Preistiefpunkt. Betriebsaufgaben waren die Folge. Etwas zeitverzögert sind die Auswirkungen deutlich und die Gründe für die überfälligen Preissteigerungen liegen auf der Hand: Die rege Nachfrage nach Schlachtschweinen hält an, das verfügbare Angebot schlachtreifer Schweine reicht

oft nicht zur Gänze und unsere Abnehmer sind um „Rohstoffsicherung“ bemüht.

Bleibt das Schweinsbratlt leistbar?

In den vergangenen Jahren sind die Preise für Mastschweine um diese Jahreszeit fast immer gestiegen – davon gehen wir auch in der jetzigen Situation aus – und die Preise werden in den nächsten Wochen weiter anziehen. Von besonderer Bedeutung wird sein, auf welchem Niveau eine längerfristige Preisstabilisierung gelingt und inwieweit die Kostensche-

re für die Schweinehalter abgedeckt wird.

Aufgrund der stark gestiegenen Produktionskosten ist klar, dass neben den Erzeugerpreisen auch Schweinefleisch in der Theke teurer werden muss. Mit den gestiegenen Produktionspreisen werden sich die Konsumenten auch auf höhere Preise im Regal einstellen müssen. Bei Schweinefleisch rechnet man neben den Einschränkungen der extremen Preisaktionen mit notwendigen, aber doch deutlichen Preisanpassungen. Inwieweit das die Nachfrage schmälert, bleibt abzuwarten.

Preisgarantie und Mehrwochenpreise

Grundsätzlich ist es jedem Lieferanten der Erzeugergemeinschaft Gut Streitdorf möglich, seine Schlachtschweine ganzjährig mittels eines Fünf-Wochen-Durchschnittspreises abzurechnen. Das Verpassen substanzieller Preissprünge nach oben, aber auch das Abfedern von Preisrücknahmen, führen zu einem deutlich gleichmäßigeren Preisverlauf. Nützen auch Sie dieses einzigartige System der Erzeugergemeinschaft bei der Abrechnung Ihrer Mastschweine. Natürlich ist auch bei diesem Abrechnungsmodell die Wochenpreisgarantie für die angemeldeten Mastschweine gegeben.

Vorteile einer gemeinsamen Vermarktung



- + Wochenpreisgarantie
- + Frachteinteilung und Transportabwicklung
- + Liefervereinbarung mit Bonuszahlung
- + Abgestimmte Vermarktungskonzepte mit fixen Preiszuschlägen, einer Mindestpreisgarantie und langfristigen Abnahmegarantien

Kontakt



Profitieren auch Sie von den Vorteilen einer gemeinsamen Vermarktung – dazu stehen Ihnen die Mitarbeiter der EZG Gut Streitdorf gerne für ein persönliches Gespräch zur Verfügung.



Robert Krapf
Ferkel
Tel. 0664/15 38 519



Anton Fischelmaier
Mastschweine
Tel. 0664/44 31 313



Foto: LK NÖ/Alex Papp

Erfolgreich wiederbewalden

Die Bejagung ist ein entscheidender Faktor für alle Wiederbewaldungsmaßnahmen.



DI Harald Hebenstreit, BEd

Tel. 05 0259 24205

harald.hebenstreit@lk-noe.at

Viele Wiederbewaldungsmaßnahmen der letzten Jahre wurden im Zuge der forstlichen Förderung über Ländliche Entwicklung und Waldfonds abgewickelt. Diese Flächen weisen eine hohe Baumartenvielfalt auf und sind durch ein vermehrtes Einbringen von Mischbaumarten charakterisiert, um gegen zukünftige klimatische Veränderungen ge-

rüstet zu sein. Gerade diese Flächen sind für das Wild sehr attraktiv und müssen besonders im Auge behalten werden.

Viele Mischbaumarten, wie Laubbäume oder Tanne, werden von Natur aus gerne verbissen. Die gute Nährstoffversorgung von Pflanzen aus Forstgärten bewirkt einen zusätzlichen Verbissanreiz. Diese Pflanzen werden vom Wild lieber angenommen als Naturverjüngung.

Der Wildeinfluss auf einzelne Baumarten verändert sich auch im Jahresverlauf. Die einzelnen Baumarten werden vom Wild zu unterschiedlichen Jahreszeiten als Äsung angenommen. Während die Tanne hauptsächlich im Spätwinter

von Mitte Jänner bis zum Austrieb dem Wild als Äsung dient, werden Eiche, Ahorn, Esche und Kirsche vermehrt im Frühjahr und Frühsommer vom Wild angenommen. Je nach Baumartenzusammensetzung der Wiederbewaldungsfläche ist auf diese Besonderheiten zu achten und bei der Bejagung der Flächen und bei Schutzmaßnahmen Rücksicht zu nehmen, um Wildschäden zu vermeiden.

Rechtlicher Rahmen für Wildschutzmaßnahmen

Wildschäden vermeidet man am besten durch eine auf die forstwirtschaftlichen Eingriffe abgestimmte effiziente Be-

jagung. Schutzmaßnahmen sind die zweitbeste Lösung. Der rechtliche Rahmen betreffend Wildschutzmaßnahmen liegt aber durch die Regelungen im NÖ Jagdgesetz vor.

Gemäß NÖ Jagdgesetz ist jeder Waldeigentümer berechtigt, durch entsprechende Schutzmaßnahmen seine forstwirtschaftlichen Kulturen vor schädigenden Einflüssen des Wildes zu schützen. Er ist dazu jedoch keinesfalls verpflichtet. Als solche Schutzmaßnahmen kommen Flächenschutz wie Zäunung, aber auch Einzelpflanzenschutz mittels geeigneter und zugelassener mechanischer oder chemischer Abwehrmittel in Frage. Der Jagdausübungsberechtig-



Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

Ohne Jagd keine Wiederbewaldung

Gerade in Hinblick auf sich ändernde klimatische Rahmenbedingungen ist eine umfassende Betrachtung des Ökosystem Wald notwendig, um erfolgreich Forstwirtschaft betreiben zu können. Besonders, wenn es um die Wiederbewaldung geht, gehört die Jagd mitbedacht.

Wenn man Forstwirtschaft und Jagd getrennt voneinander betrachtet, bleibt Wesentliches verborgen. Die von Schadereignissen oder regulären Nutzungen geschaffenen Freiflächen und aufgelichteten Bestände müssen wieder in Bestockung gebracht werden, aber auch das Wild sucht auf der gleichen Fläche nach Nahrung. Jagd und Forstwirtschaft sind somit zwei ineinandergreifende Zahnräder. Wenn man eines bewegt, wirkt sich dies unweigerlich auf das andere aus.

Die Bewirtschafter können durch waldbauliche Maßnahmen einen attraktiven Wildlebensraum schaffen. Die Jägerschaft kann wiederum durch eine an diesem Lebensraum angepasste Wilddichte zum Erfolg von waldbaulichen Maßnahmen wesentlich beitragen, insbesondere wenn es um die Wiederbewaldung geht.

te darf entsprechende, für den forstlichen Bewuchs unschädliche Wildschutzmaßnahmen dann setzen, wenn ihm der Grundeigentümer die Erlaubnis dazu erteilt hat. Eine Verpflichtung trifft ihn nur bei eventueller vertraglicher Vereinbarung oder bei behördlichem Auftrag. Solch einen Auftrag hat die Behörde dem Jagdausübungsberechtigten zu erteilen, wenn bei schwerwiegender Wildschadenssituation eine verfügte Wildstandsreduktion nicht zielführend war.

Hinsichtlich der Schadenersatzpflicht des Jagdausübungsberechtigten gilt, dass diese auch dann aufreht bleibt, wenn trotz Schutzvorkehrungen durch den Waldeigentümer oder den Jagdausübungsberechtigten Wildschäden aufgetreten sind. Dies gilt auch für gezäunte Flächen. Der Grundeigentümer verliert dann seinen Schadenersatzan-

spruch, wenn er dem Jagdausübungsberechtigten nachweislich verwehrt hat, dass dieser entsprechenden Schutzmaßnahmen setzt.

Wildschutz durch Zaun

Bei eingezäunten Verjüngungsflächen im Wald gilt hinsichtlich des Wildabschlusses die Sonderregelung, dass der Jagdausübungsberechtigte eingedrungenes Wild auch während der Schonzeit und auch über den Abschussplan hinaus bejagen und erlegen darf. Er hat dies im gegebenen Fall der Behörde unverzüglich zu melden. Das bisher Gesagte gilt hinsichtlich des Wildschadenersatzes für den normalen forstlichen Bewuchs.

Anders sieht die Rechtslage bei besonders wertvollen Anpflanzungen, wie beispielsweise Christbaumkulturen oder Baumschulen oder bei seltenen landfremden Baumarten aus.

Wildtiere im Fokus: Rückkehrer & Zuwanderer Probleme – Erwartungen – Lösungen

Viele einst in Mitteleuropa heimische Wildtiere kehren zurück und verbreiten sich stärker. Die Ausbreitung von Wäldern, die Renaturierung von Gewässern, die intensiven Bemühungen von Naturschützern und nicht zuletzt Veränderungen der Gesetzeslage und der öffentlichen Wahrnehmung haben dies möglich gemacht. Auch Tierarten, die nie bei uns heimisch waren, wandern nun zu oder wurden eingeschleppt und verbreiten sich in der heimischen Natur. Sie alle bereiten nicht nur Touristen oder Naturschützern Freude, sondern sorgen auch für Schäden und Probleme bei Landwirten, Forstwirten und Teichbesitzern. Lösungen sind gefragt, die die Interessen aller Gruppierungen zufriedenstellen.



Autor Bruno Hespeler behandelt

- alle Heimkehrer wie Biber, Luchs, Wolf, Braunbär, Elch, Fischotter, Waldkrähe, Bartgeier, Gänsegeier und Habichtskauz
- die wichtigsten Einwanderer wie Nutria, Bisam, Marderhund, Goldschakal, Waschbär, Mink, Nandu, Kanada-, Nil- und Rostgans, Türkentaube, Silberreiher, Halsbandsittich
- die Regenbogenforelle und andere Fische.

Ausführlich werden die einzelnen Arten vorgestellt und die mit ihnen verbundenen Hoffnungen, Probleme und möglichen Lösungsansätze beschrieben. Bruno Hespeler ist Berufsjäger, Fachredakteur für verschiedene Jagdzeitschriften sowie Autor zahlreicher Bücher im Bereich der Jagdpraxis, Wildbiologie und Umwelt.

Erschienen im Stocker Verlag unter ISBN 978-3-7020-2014-9 um 24,90 Euro

ten aus. Hier hat der Grundeigentümer nur dann einen Anspruch auf Wildschadenersatz, wenn er vergeblich solche Vorkehrungen getroffen hat, die üblicherweise bei ordentlicher Wirtschaftsführung zum Schutz solcher Kulturen angewandt werden.

Douglasie, Große Küstentanne, Roteiche, Robinie, Schwarz-

nuss sowie Hybridpappel zählen nicht zu den landfremden Baumarten, da sie auf Grund ihrer forstlichen Bedeutung den heimischen Baumarten rechtlich gleichgestellt sind. Diese Baumarten benötigen daher ebenfalls keine Schutzvorkehrungen durch den Waldeigentümer zur Wahrung des Schadenersatzanspruches.



Eschlböck Maschinenfabrik A-4731 Prambachkirchen www.eschlböck.at

Bodenkoffer einsetzen, separieren, güllen & nachsäen

Rückblick Grünlandtag in Traisen – mit maximaler Effizienz fürs Grünland

DI Paula Pöchlauer-Kozel

Nicht nur Maschinen zum Güllen und Nachsäen, die schon im Bezirk laufen, wurden kürzlich am Grünlandtag der BBK Lilienfeld am Hof von BBK-Obmann Rudolf Buchner präsentiert. Auch ein stationärer und ein mobiler Separator waren im Einsatz. Gezeigt wurde au-

ßerdem, was ein Bodenkoffer ist, wie er funktioniert und wie man ihn als Landwirt im eigenen Betrieb anwenden kann.

LK-Expertin Martina Löffler beantwortete Fragen zur Nachsaat im Grünland und LK-Expertin Johanna Mandl informierte über Vor- und Nachteile von separiertem Feststoff als Einstreu – stehend zwischen den Kühen in den Liegeboxen.

In der Galerie auf noe.lko.at finden Sie noch mehr Fotos, auch von weiteren Geräten, die noch gezeigt wurden.

Wie Rudolf und Klara Buchner am Hof Gülle separieren, den separierten Feststoff als Einstreu nutzen und die Dünngülle ausbringen, können Sie im Schwerpunkt in der Aprilausgabe ab Seite 6 nachlesen.



Der Grünlandtag fand am Milchviehbetrieb von Rudolf und Klara Buchner statt. Mehr Bilder gibt es in der Galerie auf noe.lko.at



Fotos: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NO

Was macht man mit dem Bodenkoffer?

Säuretest, pH-Wert und Wasseraufnahmefähigkeit messen – diese drei von insgesamt zehn Stationen des Bodenkoffers zeigte Markus Böhm von der Initiative „Humusbewegung“ vor Ort. Die Stationen sind ein Schnelltest für Acker und Wiese, um gleich zu erfahren, was dem Boden fehlt und was zuviel ist. Unter bodenkoffer.at ist jede einzelne Station mit einem YouTube-Video erklärt. Die ermittelten Ergebnisse kann man in einer eigenen App am Handy dokumentieren. Die Proben sind zwar eine Momentaufnahme, aber im Vergleich zu

den Vorjahren ist es möglich, die Entwicklung nachvollziehen, die der Boden gemacht hat. Im kleinen Bild entnimmt Böhm vom Wiesenziegel etwas Erde zur pH-Wert Messung. Für Landwirte im Kammerbezirk Lilienfeld stehen zwei Bodenkoffer zur Verfügung, die sie sich kostenlos ausborgen können. Ein Anruf in der BBK genügt. LK-Expertin Martina Löffler stuft den Boden am Betrieb Buchner als geeignet für viermähdige Wirtschaftswiesen ein.



Mobil und stationär separieren Feststoff als Einstreu

Unterhalb der Güllegrube hat die Firma Agratool den mobilen Separator stationiert, den man über den Maschinenring anfordern kann. Während der Separator die Dünngülle wieder in die Grube pumpt, transportieren Förderbänder den Feststoff auf einen bereitgestellten Anhänger. Diese Lösung eignet sich vor allem für Betriebe, die Güllefeststoff nicht einstreuen sondern ebenfalls als Dünger nutzen möchten, entweder als Dünger direkt nach dem Separieren oder nachdem das Substrat kompostiert oder siliert wurde.

An der Güllegrube fix montiert ist der stationäre Separator der Familie Buchner. Seit drei Jahren separieren sie ihre Gülle mindestens zweimal wöchentlich, um den Feststoff möglichst frisch als Einstreu zu nutzen – kostengünstig und jederzeit verfügbar. Buchner gibt zu bedenken, dass eine Tonne gehäckseltes Stroh heuer voraussichtlich mit rund 170 Euro doppelt soviel kosten wird, als im Vorjahr.

Mit einer einfachen Methode kann man laut LK-Expertin Johanna Mandl den Trockenmassegehalt des Feststoffes gut abschätzen. Wenn man ihn zwischen den Händen zu einer Kugel formt, sollte diese nach dem Öffnen der Hände wieder lose auseinanderfallen. Im Stall trocknet das Material nach, wenn feuchte Luft ausreichend abtransportiert wird. Bezüglich Hygiene macht sie darauf aufmerksam, dass mehrere Tage alte Einstreu, egal ob Güllefeststoff oder Stroh, in der Regel stärker verkeimt ist als frische. Deshalb sind Boxenpflege und Stallklima wichtig für trockene und saubere Liegeflächen.





Verschlauchung mit Gülleinjektor

Der Gülleinjektor von Perwolf, den die Brüder Matthias und Johannes Renz einsetzen, ist ein Scheibenschlitzgerät. Diese Technik bringt die Gülle mittels Scheiben drei bis fünf Zentimeter tief in die obere Bodenschicht ein. Diese Art des Ausbringens verringert die Ammoniak- und Geruchsemission immens.

Den Injektor versorgen die Brüder über eine Verschlauchungsanlage mit Gülle. Rund 85 Prozent der Flächen sind arrondiert. Um Bodenverdichtungen zu minimieren, montieren sie vor dem Ausbringen Zwillingsreifen am Traktor. Der Injektor wiegt rund 2.500 Kilogramm, dazu kommt noch das Gewicht der mit Gülle gefüllten Verteilerschläuche am Gerät.

Die Technik hat Familie Renz mit einem zweiten Betrieb um rund 115.000 Euro gekauft, inklusive Pumpe und Schlauchanlage. Dabei haben sie die Covid-Förderung und die Investitionsförderung in Anspruch genommen. Auf ihrem Hof bringen die Brüder rund 2.000 Kubikmeter im Jahr aus, der Partnerbetrieb rund 3.000 Kubikmeter. Vorteile sind für Matthias und Johannes die geringe Futtermittelverschmutzung und die im Vergleich zum Güllefass enorm gesteigerte Schlagkraft. Wo sie vorher mit zwei Fässern eine Woche lang gefahren sind, schaffen sie die gleiche Fläche mit Verschlauchung und Injektor zu zweit in der halben Zeit.



Güllefass mit Triebachse und Schleppschuh

Im Berggebiet schlagkräftig sein – das schafft Franz Zöchling aus St.Veit an der Gölsen mit einer Triebachse am Güllefass, die er selbst aufgebaut hat. Die Triebachse erhält ihren Antrieb über eine Zapfwelle am Traktor und treibt die Räder des Güllefasses an. So fährt das Fass quasi aus eigenem Antrieb und bremst auch für sich. Das schafft Sicherheit am Hang, auch bei großen Einheiten und viel Gewicht. So kann Zöchling auf Grünland mit bis zu 35 Prozent Hangneigung mit dem 6.000 Liter Güllefass und dem Schleppschuhverteiler 1.500 Kubikmeter Gülle im Jahr ausbringen. Die Triebachse hat er auch beim Ladewagen eingebaut, um sich den Kauf eines Muli – eines Geräteträgers für Steilhänge – zu ersparen. Der Einbau einer Triebachse hat ihn rund 20.000 Euro gekostet.

Im Vorjahr hat Zöchling einen Schleppschuhverteiler von der Firma Vogelsang um rund 22.000 Euro gekauft. Der Schleppschuh ersetzt den Breitverteiler am Fass. Der Grund: Zöchling betreibt Humusaufbau. Beim Gülleausbringen mit dem Schleppschuh kommen mehr Nährstoffe in den Boden und der Bestand bleibt sauber. Reparieren muss er die Gülle nicht, weil er mit Zusätzen wie Heubazillus (Mikroorganismen), Plocher Rotzuzusatz und Zeolith homogene Gülle erhält.



Fotos: Paula Pöchlauer-Kozel/JLK.MÖ

Saattechnik von Vredo

Zur Nachsaat hat sich Franz Berger aus Traisen eine Sämaschine von Vredo um rund 19.600 Euro exklusive Mehrwertsteuer gekauft. Zuvor hat er sich gelegentlich eine Sämaschine ausgebaut. Jetzt ist er mit der Neuen auch überbetrieblich unterwegs. Die Maschine ist mit einer mechanischen Saatgutverteilung ausgerüstet, die von drei bis zu 210 Kilogramm je Hektar stufenlos einstellbar ist. An dieser Sätechnik gefällt ihm, dass der Bodenschluss optimal gelingt und der Samen direkt ins Erdreich kommt. Die Maschine passt sich durch die, mit Druckfedern ausgerüsteten Scheibenpaare an die Bodenunebenheiten genau an. Der Reihenabstand der Doppelscheiben beträgt nur 7,5 Zentimeter. Diese Scheiben sind separat gefedert, das garantiert eine geschlossene Grasnarbe.

VTA Biodol®: Neuheit am Gülle-Sektor

Nutzen Sie das volle Potential Ihrer Gülle

Top-Innovation aus Oberösterreich erhöht die Dünge-Effizienz, vermindert Geruch und verbessert die Pumpfähigkeit von Rinder- und Schweinegülle

Einsparungspotential von 4 Euro/m³Gülle

Durch ihren Gehalt an Stickstoff ist Gülle ein wertvoller Pflanzendünger. Doch je höher ihr pH-Wert ist, umso mehr Stickstoff geht als Ammoniak aus. Dieser Stickstoff ist nicht mehr für die Pflanzen verfügbar und belastet die Umwelt. Umgekehrt gilt: Je niedriger der pH-Wert, umso mehr Stickstoff bleibt in der Gülle gebunden und kann von den Pflanzen aufgenommen werden. Die Annahme von 30 Prozent Stickstoffausgasung entspricht einem Einsparungspotential von 4 Euro/m³ Gülle. Der Einsatz von **VTA Biodol®** kann dazu beitragen, die Kosten für Kunstdünger zu minimieren.

Optimierung auf organischer Basis

Mit **VTA Biodol®** hat die VTA Austria – seit Jahrzehnten ein internationaler Innovationstreiber im Umwelt- und Gesundheitsbereich – ein Gülle-Additiv auf organischer Basis entwickelt. Es wird in die Gülle eingemixt und optimiert deren Eigenschaften.

VTA Biodol® optimiert den pH-Wert von Rinder- und Schweinegülle. Eine pH-Senkung in der Gülle kann die Emission von Ammoniak um die Hälfte reduzieren, entsprechend mehr Stickstoffverbindungen bleiben für die Pflanzen verfügbar. Dieser Effekt ist darüber hinaus auch ein wichtiger Schritt zur Erfüllung der NEC-Richtlinie der EU: Sie gibt das Ziel vor, die Ammoniak-Emissionen in Österreich bis 2030 um 12 Prozent zu senken.

ohne VTA Biodol®



mit VTA Biodol®



Weniger Geruch, mehr Sicherheit

Zugleich bindet **VTA Biodol®** den Schwefelwasserstoff in der Gülle – jenes giftige Gas, das eine Gefahr für Mensch und Tier darstellen kann. Die



VTA Biodol® Experte Andreas Schaumberger

Schwefelwasserstoff-Emissionen werden fast auf Null reduziert, was auch einen Gewinn an Sicherheit beim Arbeiten mit Gülle bedeutet.

Der gebundene Schwefel steht als wertvolle Komponente im Boden zur Verfügung. Auch wird die Geruchsbelastung deutlich reduziert – ein starker Pluspunkt besonders in Siedlungsnähe und Tourismusgebieten.

Einmischen in der Güllegrube

Die VTA-Experten empfehlen die Zugabe von **VTA-Biodol®** durch Einmischen in der Güllegrube. Praxisversuche haben gezeigt, dass dies die Mixzeiten verkürzt und die Pumpfähigkeit der Gülle erhöht. Eventuell vorhandene Schwimmschichten auf der Gülle werden dadurch reduziert.

VTA Biodol® ist vom Bundesamt für Ernährungssicherheit als Pflanzenschutzmittel zugelassen. Es ist in unterschiedlichen Gebindegrößen erhältlich. Als besonderen Service für landwirtschaftliche Kunden bietet VTA die kostenlose Erstuntersuchung einer Gülle-Probe an.

Für alle Fragen rund um die Anwendung von **VTA Biodol®** und für eine persönliche Terminvereinbarung steht **Andreas Schaumberger (Technischer Außendienst VTA)** gerne zur Verfügung: +43 664/6292021 a.schaumberger@vta.cc

Anzeige



we clean water

Güllezusatz auf organischer Basis

VTA Biodol®

Eine Innovation aus dem Hause VTA

Ihre Vorteile

- Stickstoff Aufwertung
- Mixzeiten: schnell & einfach
- Schwefelwasserstoff Geruchsblocker

Ihr persönlicher Ansprechpartner

Andreas Schaumberger
a.schaumberger@vta.cc
+43 664 629 20 21



LEBEN



Foto: Renner, Westhoff

Die Harlekin-Begonie

Ein blumiger Clown erfreut alle Pflanzenfreunde.

DI Christian Kornherr

Ihren besonderen Blütenfarben verdankt diese Begonie (*Begonia* sp.) ihren Namen. Die außen orange gefärbten Blütenblätter mit der knallig gelben Mitte wirken sympathisch und regen vielleicht auch zum Lächeln an. Damit bringt die „Blume des Jahres 2022“ der

NÖ Gärtner Lebensfreude zu Pflanzenfreunden. Die Harlekin-Begonie wächst kompakt und bildet eine harmonische Halbkugel. Dieses schöne Gewächs kommt am besten in Einzelstellung zur Geltung. In einem großen Topf – es dürfen auch mehrere nebeneinander sein, oder in einer Ampel kann die Harlekin-Begonie punkten.

Wie andere Knollenbegonien liebt sie lichten Schatten, aber auch die pralle Sonne stellt für diese Neuzüchtung kein Problem dar, vorausgesetzt die Wasserversorgung stimmt. Um Staunässe vorzubeugen, die sie gar nicht schätzt, sind eine qualitativ hochwertige Gärtner-Erde und ausreichend dimensionierte Abzugslöcher in

den Gefäßen wichtig. Regelmäßige Düngung und gelegentliches Auswickeln der abgeblühten Blüten fördern die Blüte. So können Sie sich den ganzen Sommer über an dem bunten Zirkusvertreter erfreuen.

Im Web unter noe-gaertner.at finden Sie alle Gärtner, die den blumigen Clown in ihrem Sortiment haben.

Gartentipp

Im Mai



von Johannes Käfer

Obmann der Gärtnervereinigung NÖ

Im Mai haben die Pflanzen in der Natur ihr stärkstes Wachstum. Temperatur, Licht und Feuchtigkeit passen genau für einen starken Austrieb. Das gilt auch für Ihre Gartenpflanzen, wie Ziersträucher, Stauden und Obstgehölze. Sie wachsen jetzt am stärksten. Neben Wärme und Licht ist die Feuchtigkeit das Wichtigste für ein kräftiges Wachstum. Achten Sie daher darauf, dass die Pflanzen im Austrieb ausreichend mit

Wasser versorgt sind. Blumen und Gehölze können die Nährstoffe aus dem Boden nur gelöst im Wasser aufnehmen. Ist zu wenig Feuchtigkeit im Boden, leiden die Pflanzen unter Mangel und der Austrieb stockt. Später ist das nicht mehr aufzuholen. Ähnlich verhält es sich mit dem Gemüse. Versuchen Sie so gut wie möglich konstante Bedingungen zu schaffen, dann werden Sie mit kräftigem Wachstum belohnt.

Im Kalender



Foto: pixabay

Mai 2022

SO, 1.	Weltlachtag
SO, 8.	Muttertag
MO, 9.	Europatag
DI, 17.	Tag gegen Homophobie
FR, 20.	Weltbienentag
MI, 25.	Nachbarschaftstag



Foto: agarfoto.com

Mit der Lehre zum Facharbeiter

Fundierte Ausbildung macht junge Hofübernehmer fit für die Zukunft.

Ein Tag zu Ehren der Biene



Foto: pixabay

Am 20. Mai jährt sich bereits zum vierten Mal der Weltbienentag. Auf Vorschlag Sloweniens hat die UNO diesen Tag offiziell zum Weltbienentag erklärt. Begangen wurde er zum ersten Mal im Jahr 2018. Warum gerade der 20. Mai? An diesem Tag im Jahr 1734 wurde Anton Janša geboren. Der Slowene war Hofimkermeister von Maria Theresia und gilt als Pionier der modernen Imkerei. Zahlreiche Bücher stammen aus seiner Feder. Der Ehren- tag will die immense Bedeutung dieser Insekten aufzeigen. Leisten diese doch durch die Bestäubung einen wesentlichen Beitrag für die Ernährungssicherung von Mensch und Tier sowie für den Erhalt der Artenvielfalt.

Dipl.-HLFL-Ing. Alfred Wimmer

Tel. 05 0259 26402

alfred.wimmer@lk-noe.at

Eine Lehre in der Land- und Forstwirtschaft ist sowohl nach der Pflichtschule als auch im Anschluss an eine landwirtschaftliche Fachschule, als sogenannte Zweitlehre, möglich. Eine Lehre bietet viele Vorteile. Denn die Berufsausbildung findet unter Bedingungen des wirklichen Arbeitslebens statt, noch dazu meist an Maschinen und Geräten, die dem modernsten Stand der Technik entsprechen. Die Lehrlingsausbildung vermittelt vor allem praktische Fertigkeiten. Die Lehrherren stehen mitten im Arbeitsleben am Hof. Sie sind daher ständig mit neuen technischen und wirtschaftlichen Anforderungen konfrontiert und können ihr Wissen unmittelbar in die Ausbildung einbringen. Durch das gemeinsame Lernen mit anderen Lehrlingen in der Berufsschule erwerben die Jugendlichen außerdem wertvolle soziale Kompetenzen.

Mit der Facharbeiterprüfung beendet der Lehrling das Aus- bildungsverhältnis. Der ausgebildete Lehrling kann anschließend als Fachkraft sofort eine qualifizierte berufliche Tätigkeit übernehmen und er kann in dieser Sparte auch die Meisterprüfung ablegen.

Lehrlinge dürfen nur in einem anerkannten Lehrbetrieb von anerkannten Lehrberechtigten ausgebildet werden. Dies kann auch eine Heimlehre am elterlichen Betrieb sein, sofern die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind. Voraussetzung für die Anerkennung als Lehrbetrieb ist eine gute wirtschaftliche Führung sowie die Einhaltung entsprechender Bestimmungen, wie etwa die der Arbeitssicherheit. Als Ausbilder kommen Facharbeiter und Meister in Frage. Facharbeiter können erst nach Absolvierung eines 40-stündigen Lehrganges als Ausbilder anerkannt werden.

Nach der Pflichtschule

Die Lehre dauert in jedem Lehrberuf drei Jahre. In jedem

Lehrjahr wird der Lehrling für zehn Wochen in die Berufsschule einberufen. Die Berufsschule ergänzt die praktische Ausbildung am Betrieb mit der Theorie in den Fachgegenständen und zusätzlichen Inhalten wie Allgemeinbildung, Betriebswirtschaft, Marketing, EDV, Englisch und Persönlichkeitsbildung. Sie befindet sich für alle Fachrichtungen der Landwirtschaft am Edelhof bei Zwettl, nur die Berufsschule für Gartenbau ist in Langenlois.

Anschlusslehre

Für künftige Betriebsführer mit mehreren Betriebsschwerpunkten bietet sich die sogenannte Zweitlehre an. Der Lehrling kann dabei einen weiteren Beruf mit der Facharbeiterprüfung abschließen. Für diese Anschlusslehre werden in den meisten Berufen zwei Jahre der ersten Lehre angerechnet. Sie dauert daher nur mehr ein Jahr. Hier bietet sich nach der landwirtschaftlichen Lehre zum Beispiel eine Anschlusslehre in der Forstwirtschaft an.

schaft oder in Weinbau und Kellerwirtschaft an. Zur Vorbereitung auf die Facharbeiterprüfung werden Berufsschullehrgänge angeboten.

Integrative Ausbildung

Die integrative Berufsausbildung ermöglicht benachteiligten Personen mit persönlichen Vermittlungshindernissen eine Eingliederung in das Berufsleben samt Lehrabschluss. Die um ein bis zwei Jahre verlängerte Lehrzeit gewährt mehr Zeit für die Vermittlung der Ausbildungsinhalte und einen zusätzlichen Berufsschulbesuch.

Organisatorisches

Der Lehrvertrag und die Anerkennung als Lehrberechtigter und Lehrbetrieb ist über die Bezirksbauernkammer bei der NÖ Land- und forstwirtschaftlichen Lehrlings- und Fachausbildungsstelle einzureichen. Die Formulare liegen in der BBK auf oder können im Web auf lehrlingsstelle.at unter dem Reiter „Lehrbetrieb“ ausgedruckt werden. Die Formulare können aber auch von der NÖ Lehrlings- und Fachausbildungsstelle zugesandt werden.

Fremdlehrlinge sind vor Beginn der Lehre bei der Österreichischen Gesundheitskasse anzumelden. Bei hauptberuflicher Mitarbeit im elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb besteht Melde- und Beitragspflicht bei der SVS (Sozialversicherung der Selbständigen).

Finanzielles

Die Lehrlingsentschädigung ist im jeweiligen Kollektivvertrag geregelt. Bei bäuerlichen Betrieben in NÖ beträgt die Lehrlingsentschädigung im ersten Lehrjahr 691,71 Euro, im zweiten 966,10 Euro und im dritten 1.242,41 Euro.

Der Lehrbetrieb kann die Lehrbetriebsförderung und der Lehrling die Lehrlingsunterstützungen in Anspruch nehmen. Die Basisförderung für

bäuerliche Betriebe beträgt im ersten Lehrjahr 2.075 Euro, im zweiten 1.932 Euro und im dritten 1.242 Euro.

Für mitarbeitende Familienmitglieder gibt es eine Förderung der NÖ Landesregierung von 366 Euro pro Kalenderjahr. Diese kann nur über die Homepage der NÖ Landesregierung nach Ablauf eines Kalenderjahres beantragt werden.

Mehr Informationen

Für weitere Informationen steht die NÖ Land- und forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle (LFA) bei der Landwirtschaftskammer NÖ gerne zur Verfügung. Tel. 05 0259 26402, E-Mail: lfa@lk-noe.at. Aktuelles finden Sie auch im Web unter lehrlingsstelle.at.

Mit März 2022 gab es in NÖ in der Land- und Forstwirtschaft 162 Lehrlinge, davon 122 Fremdlehrlinge und 40 Heimlehrlinge. Im Vorjahr wurde der Facharbeiterbrief an insgesamt 967 Ausbildungswillige überreicht.

Lehrberufe

Lehrlingsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft:

- Landwirtschaft
- Weinbau & Kellerwirtschaft
- Forstwirtschaft
- Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement
- Pferdewirtschaft
- Gartenbau
- Feldgemüsebau
- Geflügelwirtschaft
- Bienenwirtschaft
- Fischereiwirtschaft
- Forstgarten- und Forstpflanzgewirtschaft
- Obstbau und -verwertung
- Molkerei- und Käsewirtschaft
- landw. Lagerhaltung
- Biomasseproduktion und Bioenergiegewinnung.

Inhalten



von unserer Mitarbeiterin
Elisabeth Rennhofer
Dipl. Lebens- und Sozialberaterin
Tel. 05 0259 363

Einfach mal dankbar sein...

Ein lieber Freund von mir hatte vor einigen Wochen einen schlimmen Arbeitsunfall. Er musste operiert werden, hat immer noch extreme Schmerzen und kann sich kaum allein versorgen. Der Genesungsweg wird ein langer und steiler sein. Nach der OP habe ich ihn angerufen, um mich nach seinem Befinden zu erkundigen und da ist mir eine Aussage von ihm besonders in Erinnerung geblieben: „Ich wäre im Moment so froh und dankbar, wenn ich meinen normalen, ‚alten‘ Alltag leben könnte!“

Dieser Satz hat mich zum Nachdenken gebracht. Wie oft jammere und sudere ich herum und bin unzufrieden mit dem, was ich habe oder beneide andere, denen es anscheinend besser geht. Ich vergesse dabei oft, wie wunderbar und wertvoll mein Leben ist! Nichts ist selbstverständlich und in wenigen Sekunden kann sich durch einen Unfall, eine Erkrankung oder im schlimmsten Fall sogar durch einen Krieg alles schlagartig ändern.

Aber warum brauche ich immer zuerst Schicksalsschläge, um für mein Leben dankbar zu sein? Wieso rücke ich nicht täglich die schönen Seiten in den Fokus, anstatt über den Mangel und das Schlechte zu klagen? Nichts im Leben ist selbstverständlich. Alles ist ein Geschenk, wofür ich dankbar sein darf. Auch wenn es Momente gibt, die mir mühsam und schwierig erscheinen und mich Kraft kosten, es gibt immer etwas Wundervolles! Ich möchte daher versuchen, meine Augen zu öffnen und meinen Blick auf das Schöne und Positive, das mich umgibt, richten. Und täglich dafür danke sagen. Danke für mein Leben, für meine Freunde und meine Familie. Danke für all das Schöne, das mir geschenkt wird, danke für die Natur und danke auch für meine Gesundheit. Danke für den Frieden in meiner Heimat, für die Freiheit und die vielen anderen Geschenke im Leben. Heute will ich beginnen, einfach mal dankbar zu sein.



Weitere Bildungsangebote & Informationen auf **noe.lfi.at**



Foto: LK NÖ/Gastecker

Tag der Weide _ Praxisnachmittage

Erfahrene Betriebsleiter und Berater der Landwirtschaftskammer NÖ geben ihre Praxiserfahrungen zur Weide in der jeweiligen Region weiter.

Am 11. 05. findet die Veranstaltung im Grünlandgebiet statt, wo das Thema Koppel- und Kurzrasenweide behandelt werden.

Am 12. 05. steht dann das Trockengebiet im Mittelpunkt, wo seit dem Vorjahr ein Teil des Weidemanagements mit Mob Grazing umgesetzt wird.

Welche Pflanzen eignen sich besonders gut für die Weide? Wie kann der Viehtrieb gestaltet werden? Diese und viele weitere Fragen zur Weidehaltung werden an diesen Kursnachmittagen besprochen und von den Experten der Landwirtschaftskammer NÖ erörtert. Diese sind:

- DI Anna Eckl
- Reinhard Gastecker
- DI August Bittermann

Termine und Orte

Weide im Grünland:
Mittwoch, 11. 05. 2022
13 Uhr bis 16 Uhr
Biberbach

Weide im Trockengebiet:
Donnerstag, 12. 05. 2022
13 Uhr bis 16 Uhr
Weitersfeld

Kosten pro Nachmittag: 25 Euro (gefördert). Die Tage können einzeln gebucht werden.

Nähere Informationen und Anmeldung bis 04. 05. unter der Tel. 05 0259 23200.

Erfolgreiche Ideen erFahren

Exkursion gibt Einblicke in innovative Betriebsideen.

Am 23. und 24. Juni geht es nach Oberösterreich. Sie besuchen dort Höfe, die neue und zukunftsfähige Ideen umgesetzt haben. Die Betriebsführer erzählen von den Veränderungen am Betrieb und berichten, wie sie die damit verbundenen Herausforderungen gemeistert haben. Folgende Besichtigungen stehen am Programm.

Biohof Seyr

4293 Gutau, www.seyrhof.at
Seminarraumvermietung und Bio-Gastronomie. Angebot von Brotbackkursen, Wildkräuterwanderungen ect.

Bio Ziegenhof Philipp

4292 Kefermarkt
www.ziegenhof-philipp.at
Hofladen, Ziegenfrischfleisch, -wurst, -milch und -käse

Gemüse Wild-Obermayer,

4491 Niederneukirchen
gemuesehof.jimdo.com
Biologische Obst- und Gemüseproduktion, zwei Foliengewächstunnel, Christbäume.



Foto: pixabay

FRUCHT & SINNE

Schokoladenmanufaktur
4890 Frankenmarkt
www.fruchtundsinn.at
Gefriergetrocknete Früchte veredelt mit und durch Schokolade sowie Eisspezialitäten

Biohof Pevny

4491 Niederneukirchen
www.bio-pevny.at
Hofladen, Brotbackkurse, „Schule am Bauernhof“ und Veranstaltungsort für 20 bis 300 Personen

Fisch & Obst – Peraus,
4491 Niederneukirchen,
www.peraus.at

Forellen – frisch, gebeizt oder geräuchert; Produktion von Obst und Haselnüssen

Kosten: 150 Euro pro Person (gefördert für Landwirte mit landw. Betriebsnummer) inkl. Bus, Übernachtung mit Frühstück und Besichtigungen, exkl. Mittag- und Abendessen. Anmeldung unter noe.lfi.at „Erfolgreiche Ideen erFahren.“

Kurstipp aus der Bildungswerkstatt Mold



Foto: BW Mold

Schmieden Grundkurs

Schmieden ist ein jahrtausendealtes Handwerk, das in allen Kulturen weltweit in unterschiedlichster Form zu finden ist. Dieser Kurs vermittelt die grundlegenden Techniken des Schmiedens und bietet genug Gelegenheit, diese auch ausreichend zu üben. Ziel ist, einfache Werkstücke mit dekorativem und praktischem Nutzen, alleine und ohne fremde Hilfe fertigen zu können. Gedacht ist er für Personen, die mit der Technik des Schmiedens kreative Ideen umsetzen wollen.

Kosten: 200 Euro pro Person, 180 Euro für Landwirte (inkl. Kursunterlagen Materialbeitrag und Pausenverpflegung)
Termin: Mo 23. und Di 24. Mai, 09.00 bis 16.30 Uhr
Referent: Ing. Robert Diem

Infos und Anmeldung unter der Tel. 05 0259 29500 oder im Web unter bildungswerkstatt-mold.at.



Landesvorstand bildete sich weiter

Um die neue Landesleitung und die neuen Landesbeiräte bestmöglich bei ihrer Arbeit mit den Landjugendgruppen zu unterstützen, erhielten diese unlängst im Landesbeirats-Seminar nützliche Tipps und Tricks dafür. In dem dreitägigen Kurs erarbeiteten sie gemeinsam mit Trainerin Mar-

lene Riesenhuber die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der kommenden Zeit beziehungsweise des neu entstandenen Teams. Durch diverse gruppenspezifische und rhetorische Übungen konnten ihnen wertvolle Werkzeuge mit auf den Weg gegeben werden.



Der Landesvorstand holte sich wertvolle Inputs zu den Themen Rhetorik, Teambuilding und Gruppendynamik.

Fotos: Landjugend NÖ

Vorbereitungen für internationale Praktika gestartet

Die Vorbereitungsseminare für die internationalen landwirtschaftlichen Praktika laufen gerade auf Hochtouren. Insgesamt sind es 320 Schülerinnen und Schüler, die diesen Sommer ein Erasmus+ gefördertes landwirtschaftliches Praktikum in einem europäischen Land machen. Die beliebtesten Länder dabei sind Irland, Deutschland, Norwegen, Island und Schweden.

Insgesamt 11 Vorbereitungsseminare finden derzeit in ganz Österreich in den höheren landwirtschaftlichen Schulen statt. Dort erfahren die Jugendlichen alles Wichtige in Bezug auf Anreise, Versicherung und noch vieles mehr. Die Landjugend will ihnen dadurch alles Wissenswerte für ein hoffentlich tolles und lehrreiches Praktikum mit vielen spannenden Erfahrungen mitgeben.



Voller Spannung erwarten die Jugendlichen ihre Auslandspraktika.



Landjugend NÖ besuchte RWA-Zentrale

Die RWA ist ein langjähriger Partner der Landjugend Niederösterreich. Kürzlich waren die jungen Agrarier zu einer Besichtigung in die Konzernzentrale nach Korneuburg eingeladen. Die neu errichtete Zentrale der Raiffeisen Ware Austria AG ist einer der modernsten Bürokomplexe Europas und bietet ungefähr 500 Mitarbeitenden Platz. Im Anschluss an den Rundgang referierte RWA-Vorstandsdirektor Christoph Metzger über die Auswirkungen der Ukraine-Krise auf die vielfältigen Geschäftsfelder des international agierenden Handels- und Dienstleistungskonzerns. Danach diskutierten die Jugendlichen mit dem Bereichsleiter für landwirtschaftliche Erzeugnisse Andreas Jirkowsky über internationale Einflussfaktoren auf die Agrarrohstoffe in Österreich.

Verkostungen zu Edelbrand – jetzt auch online

Neben den Online-Weiterbildungen zu den Themen Fleisch, Bier, Käse und Milch konnten sich die Landjugendmitglieder jetzt auch in Bezug auf Edelbrände viele spannende Infos holen. Vor rund 80 Interessierten gab Edelbrand-Sommelier Lorenz Reisinger Einblicke in die Welt der Sensorik und in das richtige Verkosten. Mit sechs verschiedenen Edelbränden konnten die Teilnehmer das neu erworbene Wissen dann auch gleich direkt anwenden. Diese stammten von der Familie Zwicker aus Furth bei Göttweig. Zuerst gaben sie den Jugendlichen einen kurzen Einblick in ihren Betrieb, bevor sie diese in die Welt der Brände mitnahmen.

Anzeigen

ETIVERA®	FACTUM Schraubgläser 	Tragetaschen mit Sisalnetz 	Früchtebecher 	VITA Löffelgläser 
+43 (0) 3115 / 21 999 www.etivera.com				

[em]tec
tankanlagen groß

mobile u. stationäre tankanlagen

tel 072 43/51 683, mail office@emtec-tankanlagen.at



www.emtec-tankanlagen.at

DWVG
Metallhandel



TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at
07732/39007

TANKS NEU und GEBRAUCHT

Weintanks aus VA + GFK, Pufferspeicher, Lösch-/Regenwasserbehälter, Flüssigdüngertankanlagen, Diesel-, Heizöl- u. Pflanzenölbehälter von 1.000 – 300.000 Ltr. Inhalt, Pumpen und Rührwerke zu verkaufen.
Tel. 0049 7251/9151-0, Fax: 9151-75, E-Mail: info@barth-tank.de



Abflussrohr
PP-MEGA-Rohr
Entwässerungsrohr
PP-MEGA-Drän



B
Ihr Produzent

Laufschielen für Schubtore



Formrohr, U-Profil, ...
07277/2598

B
Ihr Spezialist

www.bauernfeind.at

Biete **Betonschneiden** und **Kernbohrungen**. Gebrauchte **Leimbinder** bis 18 Meter. 0664/4819902

Suche Praktikant/in od. Mädchen für Ferrialjob auf Almhütte u. Urlaub am Bauernhof, im Salzburger Land. Tel. 0664/7850130

Kostenloser Abriss von Bauernhäusern u. Stadeln, Ankauf von Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit. Tel. 0664/2325760
abm.holz@gmail.com

Suche verschattungsfreie Frei-/Dachfläche für langfristige Pacht gegen gute Bezahlung.
10hoch4 Energiesysteme GmbH
Tel. 06764822288

Königswieser Funkseilwinde mit Seilausstoß, Endabschalter und div. Zubehör, 5,5t - EUR 7.100,00 oder 6,5 t - € 8.800, frei Haus, 3 Jahre Garantie. Angebot unverbindlich unter 07245/25358
www.koenigswieser.com

www.woelfleder.at
Rinderställe, Entmistungen, Tore,
Tel. 0676/845859228

Suche alte Mopeds und Motorräder (PUCH, KTM, JAWA usw.) auch defekt und Teile.
Tel. 0664/1446073

Wir kaufen Altholz und bauen selber ab. Alte Stadl, Scheunen oder Bauernhäuser. Bitte anrufen oder Whatsapp unter 0664/1078860, oder Mail an einkauf@altholz.net
Mareiner Altholz GmbH

Fässer zu verkaufen!
Fässer ab 2 l, Barriquefässer, Lagerfässer, Krautbottiche, Fleischbottiche, Reparaturen, Geschenke, Holz- und Korbwaren günstig!
Fassbinderei EILETZ,
8720 Knittelfeld Bahnstraße 3,
Tel. 03512/82497,
E-mail: fassbinderei.eiletz@aon.at

Kaufe Bauernhof in Alleinlage.
Nur mit Zufahrt, die beim Hof endet. Tel. 0664/4934875

SPINDLER
Lüftungen
www.heubeluftung.at

Damit Sie immer auf dem Laufenden sind!

noe.lko.at   Unsere Bauern. Verlass di drauf.

TRAPEZPROFILE UND SANDWICH-PANEELE für Dach & Wand – Verschiedene Farben und Längen, Maßanfertigung möglich.
Preis auf Anfrage unter 07755/20120 oder tdw1@aon.at - www.dachpaneele.at

BICHLER
METALLHANDEL
& ROHSTOFFE GmbH

Kaufe ALTHOLZ - zahle Höchstpreise
Stadlbretter, Böden, Balken
0664/8598176 oder 07246/7781,
fichtner@holz-furnier.at

F FICHTNER
DER ALTHOLZ-SPEZIALIST

Kontakte



GRATIS - ERSTBERATUNG

Wir unterstützen Damen und Herren jeden Alters bei der Partnersuche.

Rufen Sie uns an!

Tel.: **0664/88262264**
office@liebes-klick.at
www.liebeundglueck.at
Liebe&Glück

Julia sucht Romeo, feuriger Sonnenschein **55**, möchte Dich verzaubern u. mit Dir durchs Leben gehen (gerne auch Landwirt) Agentur Liebe&Glück **0664/88262264**

Sofia 68 hat Sehnsucht nach der Liebe! Bin nach vielen Jahren Einsamkeit wieder bereit jemanden in mein Herz zu schliessen. Agentur Liebe&Glück **0664/88262264**

Betty, sehr weiblich **64**, möchte Dir all ihre Wärme u. Aufmerksamkeit schenken um Dich glücklich zu machen. Agentur Liebe&Glück **0664/88262264**

Hilde 59 verschmüsst u. harmoniebedürftig hat viel Liebe zu geben. Agentur Liebe&Glück **0664/88262264**

Dirndl sucht Lederhose, **Susi 51** liebt d. Natur u. d. Landleben und will mit Dir glücklich werden. Agentur Liebe&Glück **0664/88262264**

lkberatung

Engagierter Partner, klarer Weg

für unseren Hof, unsere Ideen und unsere Leidenschaft! noe.lko.at/beratung

SUPPORT UKRAINE

Setzen Sie ein Zeichen!
Gegen Unmenschlichkeit, Folter,
Krieg und Tod!

UNITED WE STAND

agrarfölien.at Trioworld
Innovative Lösungen für die Landwirtschaft

Seit 1995 | Keine Vorkenntnisse nötig | 3 Jahre | Zertifikat

Neuer Kurs
September 2022

Gesundheit ist Ihnen wichtig?

Jetzt Infos anfordern
Kurse: 24.Sept. / 3.Dezember 2022

+43-2764-2712 | omnipathie.com **OMNIPATHIE®**

Die Landwirtschaft

Die monatliche Zeitschrift der NÖ Landes-Landwirtschaftskammer

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer,
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000
Herstellung: Herold Druck und Verlag AG
Faradaygasse 6, 1030 Wien

Herstellungsort: Wien
Verlagsort: 3100 St. Pölten
Zulassungsnummer: 11Z039072M
Redaktion: Chefredakteurin DI Ulrike Raser, BE2;

DI Paula Pöchlauer-Kozel
Satz, Layout: Anna Gindl, Eva Kail
Fotoredaktion: LK NÖ
Redaktionssekretariat: Sandra Zehethofer
E-Mail: agrarkommunikation@lk-noe.at,
Tel. 05 0259 28000
Anzeigen: Manuela Schilcher,
Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

Die Landwirtschaft erscheint monatlich; Jahresbezugspreise einschl. Postgebühr im Inland € 28, im Ausland € 40. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Es kann daraus kein wie immer gearteter Anspruch, ausgenommen allfällige Honorare, abgeleitet werden.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen. Alle Angaben erfolgen mit größter Sorgfalt, Gewähr und Haftung müssen wir leider ausschließen.

Satz- und Druckfehler vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Unterlagen besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung und Rücksendung. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung von Inseraten, welcher Art auch immer, besteht nicht.

Adressänderungen bitte an:

Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000, agrarkommunikation@lk-noe.at

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

Medieninhaber:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer
(Körperschaft öffentlichen Rechts)
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Kammerdirektor: DI Franz Raab
Grundlegende Richtung: Förderung der Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft.
Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: noe.lko.at/datenschutz

LANDe Platzl schaffen gutes Miteinander



Roswitha Hollaus

Gebietsbäuerin Neulengbach

Seit Pandemiebeginn ist deutlich spürbar, dass die Menschen das Leben am Land und die Natur wieder mehr schätzen. Bei uns im Wienerwald, der für viele als Naherholungsgebiet dient, treffen dabei verschiedene Interessen aufeinander. Daher haben sich die Bäuerinnen stark gemacht und sogenannte „LANDe Platzl“ mit Informationstafeln geschaffen. Damit wollen sie die Menschen zu einem rücksichtsvollen Umgang mit der Natur animieren. Mit Stolz darf ich sagen, dass die Bäuerinnen bei deren Eröffnungen, die mit verschiedenen Aktivitäten wie Kräuterwanderungen oder Ferienspielen für die Kinder kombiniert wurden, vollstes Engagement zeigten. Mit den „LANDe Platzln“ wollen wir eine Form des guten Zusammenlebens vermitteln, und zwar durch gegenseitigen Austausch und Respekt. Es freut uns sehr, dass wir von der Gesellschaft für unsere gepflegte Landschaft Lob und Anerkennung bekommen. Solche Projekte stärken das Bewusstsein der Bevölkerung für Umwelt- und Klimaschutz in der Region. Denn Müll darf nicht in der Natur entsorgt werden und Hundebesitzer sollen darauf aufmerksam gemacht werden, dass Hundekot kein Dünger, sondern eine Verunreinigung des Tierfutters ist. Mit unseren „LANDe Platzln“ wollen wir bewirken, dass Konflikte durch gegenseitigen Respekt gemeinsam bewältigt werden.



Bäuerinnen und Bauern helfen Menschen in Not

Auch die Bäuerinnen NÖ unterstützten die Initiative von LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf und spendeten gemeinsam mit vielen weiteren bäuerlichen Organisationen wertvolle Speiseerdäpfel für die Menschen in der Ukraine. Die Bäuerinnen setzen sich dabei ganz bewusst für ihre Berufskolleginnen im Krisengebiet ein. „Denn wenn die Männer das Land militärisch verteidigen, wird es an den Frauen und Kindern sein, für die Ernährung des ganzen kommenden Jahres zu sorgen. Nur wenn jetzt gesät wird, kann im Herbst geerntet werden“, so Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger. Die mehr als 300 Tonnen Erdäpfel wurden von der NÖ Saatbaugenossenschaft verpackt, den Transport innerhalb Niederösterreichs führte die Feuerwehr durch.

Im Bild: NÖS-Obmann Erich Kaltenböck, LH-Stv. Stephan Pernkopf, Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger, Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager und Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner.

Foto: NLK Pfeiffer

Rezept des Monats

Erdbeer-Rhabarber-Marmelade mit Blüten



Die Erdbeeren säubern, entstielen, und zerkleinern. Die Rhabarberstange schälen und in Stücke schneiden. In einen Topf geben und mit Gelierzucker vermischen. Öfters umrühren und einige Minuten kochen, bis sich der Zucker aufgelöst hat und die Marmelade beginnt, zu gelieren. Eventuell

mit dem Pürierstab mixen. Wer möchte, kann am Ende der Kochzeit noch ein paar Holunderblüten dazugeben. Die Marmelade sofort heiß in Gläser füllen und diese verschließen. **Tipp:** Glas auf den Kopf stellen, damit sich die Blüten besser verteilen. Nach rund einer Stunde wieder umdrehen.



Foto: Heidegger/LK NÖ

Zutaten

800 g Erdbeeren
1 Stange Rhabarber, ca. 200 g
1 Pkg. Gelierzucker, 1:1 oder 1:2
Holunderblüten

Die Erdbeeren am besten an Sonnentagen ernten und gleich verarbeiten.

Gesundheitstipp des Monats

Kinder brauchen Bewegung

Aktive Mädchen und Burschen sind fitter, haben stärkere Knochen, werden seltener übergewichtig, schlafen besser und sind konzentrierter. Spiel und Bewegung stärken außerdem die mentale Gesundheit. Gründe genug für zumindest eine Stunde Bewegung täglich. Schaffen Sie daher ausreichend Zeit und Gelegenheiten für Ihre Kinder, um zu laufen, zu klettern, zu springen oder um mit anderen zu spielen und herumzutollen.

Auch bei den SVS-Feriencamps im Sommer erfahren Kinder und Jugendliche Gesundheit durch Bewegung. Mit „coolen“ Aktivitäten, verbunden mit viel Spaß und gemeinsamen Erlebnissen werden sie dort in ihrer Gesundheitskompetenz gestärkt. Infos und Anmeldung dazu unter: svs.at/feriencamps.



Packen wir's
wieder an!



Irene Neumann-Hartberger
Arge Bäuerinnen

Corona hat unser Leben stark verändert. Viele Veranstaltungen, Kurse und Exkursionen mussten abgesagt werden. Der Austausch mit anderen Bäuerinnen war oft nur über Webinare oder Videokonferenzen möglich. Das brachte natürlich eine gewisse Bequemlichkeit mit sich, alles von zu Hause erledigen zu können. Nicht nur Bauern und Bäuerinnen halten sich daher immer mehr zurück, was ihr Engagement betrifft – sei es im Ehrenamt, in der Gemeinde oder bei Veranstaltungen. Es fehlt gewissermaßen die Motivation, Dinge anzupacken. Diese Couchbequemlichkeit müssen wir jetzt unbedingt ablegen und wieder ins motivierte Tun kommen! Vor allem im Ehrenamt braucht es engagierte Frauen, die sich für die Interessen der Bäuerinnen einsetzen.

Ich freue mich daher sehr auf den Bundesbäuerinnen-tag. Dieser schafft das einzigartige Gefühl, Mitglied eines wirksamen Netzwerkes zu sein. Diese Kraft der Gemeinschaft müssen wir nutzen! Das gibt die nötige Motivation, um die Herausforderungen der Zukunft anzugehen, aktiv die Welt mitzugestalten und die Themen voranzubringen, die uns Bäuerinnen bewegen. Packen wir es an!



Foto: adobestock/JacobLund

Die Landwirtschaft hat sich deutlich verändert

Untersuchung der Boku zeigt hohe Resilienz der Betriebe.

SEITE III

Rückmeldung zu GAP-Strategieplan

Brüssel mahnt zusätzliche Anstrengungen ein.

Die Europäische Kommission hat jenen 19 Staaten, die ihre nationalen Strategiepläne zur Gestaltung der kommenden Periode (2023–2027) der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) rechtzeitig eingereicht hatten, eine Reaktion in Form des sogenannten „Observation Letters“ geschickt. Die Rückmeldung an Österreich beinhaltet zum einen Anregungen zu Adaptierungen der 100 Maßnahmen, insbesondere was die Begrün-

dung der Ausgestaltung einzelner Interventionen betrifft, sowie hinsichtlich der ambitionierten EU-Ziele zum Natur- und Klimaschutz („Green Deal“, „Farm to Fork“): Hier mahnt Brüssel größere Anstrengungen ein. Weiters wird empfohlen, dass zu den Zielen im Strategieplan nationale Zielwerte verankert werden sollen.

Zum anderen sind aber auch viele positive Anmerkungen vermerkt, unter anderem zur

starken Berücksichtigung des Tierwohls, zum umfangreichen Beteiligungsprozess und zur Stärkung der Versorgungssicherheit. „Der ‚Observation Letter‘ bestätigt, dass wir mit unserem GAP-Strategieplan auf dem richtigen Weg sind“, stellt Ministerin Elisabeth Köstinger fest. „Wir nehmen die Anmerkungen und Anregungen ernst und werden im weiteren Genehmigungsprozess bestmöglich darauf eingehen.“

Die Weltwirtschaft leidet massiv

Agrarpreise steigen auf historische Höchststände, die Industrie reagiert auf Verknappungen mit geänderten Rezepturen. In Europa können ab sofort Bracheflächen im Rahmen der 1. Säule der GAP bewirtschaftet werden.

Die Folgen des Krieges in der Ukraine werden immer dramatischer: Immer größere Teile des Landes sind zerstört, die Zahl der Flüchtlinge hat die Fünf-Millionen-Marke überstiegen, zu beklagen sind bereits viele tausend Todesopfer. Auch die Wirtschaft in der Ukraine liegt am Boden – inklusive der Landwirtschaft, die heuer mit Sicherheit keine auch nur halbwegs normale Ernte einfahren wird können.

Ein schauerhaftes Bild der Lage zeichnet die Nachricht, dass auf der größten Hühnerfarm Europas, an der von Russland besetzten ukrainischen Schwarzmeerküste, fast vier Millionen Hühner verendet seien. Die russischen Invasoren haben demnach die Hühnerfarm geplündert. Bei Versuchen, Futter von Nachbarbetrieben zu organisieren, seien die Mitarbeiter beschossen worden. Auch die Stromversor-



Die Verteuerung von Ölsaaten lässt die Preise von Pflanzenölen in die Höhe schießen.

Foto: adobestock/littlewolf1989

gung der automatischen Fütterung wurde unterbrochen. Es sei zumindest gelungen, 90.000 Hühner bei benachbarten Landwirten unterzubringen, ehe die Belegschaft flüchten musste.

Katastrophale Folgen für die Weltwirtschaft

Mit jedem Tag, den der Krieg noch länger dauert, werden auch die Folgen für die Weltwirtschaft schlimmer und schlimmer. Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat kürzlich seine Prognose für das globale Wachstum für heuer um 0,8 Prozentpunkte auf 3,6 Prozent gesenkt. Für die Eurozone erwartet der IWF ein um 1,1 Prozentpunkte geringeres Wachstum von 2,8 Prozent. In

Deutschland soll das Bruttoinlandsprodukt (BIP) nur noch um 2,1 Prozent wachsen – eine Herabstufung der Prognose vom Jänner um satte 1,7 Prozentpunkte.

Die Welthandelsorganisation WTO hält eine Halbierung des Welthandelsvolumens für möglich. Langfristig bestehe wegen des Konflikts das Risiko, dass die Weltwirtschaft in Blöcke zerfalle. Für Länder, die auf Nahrungsmittel-Importe angewiesen sind – v. a. im Nahen Osten und in Nordafrika – hätte das dramatische Folgen. Aber auch exportorientierte Länder, inklusive Österreich, könnten schweren Schaden erleiden.

Schon jetzt sind die Preise für Agrarprodukte historisch: Nach dem Schub für Getreide, Pflanzenöl, Fleisch oder Zucker ist

der Lebensmittelpreisindex der UN-Ernährungsorganisation FAO auf einen neuen Rekordstand geklettert. Konkret legte der Index im März 2022 um 17,9 Punkte oder 12,6 % auf durchschnittlich 159,3 Punkte gegenüber Februar zu. Der Kieler Rohstoffwert Milch – ein Frühindikator für die Entwicklung der Erzeugermilchpreise – ist im Jahresvergleich um 70 Prozent gestiegen und erstmals über die Marke von 60 Cent geklettert.

Palmöl statt Sonnenblumenöl

Bei manchen Rohstoffen machen sich bereits Verknappungen bemerkbar: Die ausbleibenden ukrainischen Sonnenblumenöl-Lieferungen veranlassen Lebensmittelverarbeiter zu einer Umstellung von Rezepturen: Die weichen wieder verstärkt auf Palmöl aus.

Angesichts der rund 50.000 Flüchtlinge aus der Ukraine, die derzeit in Österreich registriert sind, fordern die Sozialpartner und die Industriellenvereinigung in einem gemeinsamen Positionspapier, organisatorische und rechtliche Probleme für den Arbeitsmarkteinstieg „so rasch wie möglich im Sinne einer raschen und guten Arbeitsmarktintegration“ zu lösen. Viele Agrarbetriebe brauchen dringend Personal für die Ernte.

Bewirtschaftung von Bracheflächen möglich

Auf EU-Ebene haben die Landwirtschaftsminister in ihrer jüngsten Ratssitzung in Luxemburg dem von der Europäischen Kommission vorgestellten Maßnahmenpaket zur Wahrung der Ernährungssicherheit in der EU zugestimmt. Demnach sollen künftig – wie erwartet – ökologische Vorrangflächen in Produktion genommen werden dürfen. Zudem wird ein vorübergehender Krisenrahmen für staatliche Beihilfen eingerichtet.

In Österreich wird die Nutzungsfreigabe von Bracheflächen im Rahmen der 1. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (Direktzahlungen) für das Jahr 2022 in vollem Ausmaß umgesetzt. Potenziell geht es um rund 9.000 Hektar Bracheflächen (EU-weit sind es rund 4 Millionen Hektar). Die Nutzung dieser Flächen ist durch Beweidung oder Mahd möglich – und im Unterschied zu Deutschland ist auch der Anbau aller Ackerkulturen mit Pflanzenschutz-

mittelanwendung zulässig. Bestehende Verträge zu Biodiversitätsflächen im Rahmen des ÖPUL sind von dieser Ausnahmeregelung nicht betroffen und gelten unverändert weiter. Das bedeutet, diese Areale (rund 45.000 ha Ackerflächen) bleiben weiterhin als Flächen mit besonders positiver Umweltwirkung erhalten. Die Beantragung erfolgt wie gewohnt über die AMA bzw. mit der entsprechenden Codierung im Rahmen des MFA 2022.

Covid-Pandemie: Gemischte Bilanz der Landwirtschaft

Eine aktuelle Studie am Boku-Institut für Marketing und Innovation untersucht die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die österreichische Landwirtschaft und belegt deren Resilienz.

**Oliver Meixner und
Henriette Elisabeth Quehl**
BOKU-Institut für Marketing
und Innovation

Auf die Frage, wie sich die Covid-19 Pandemie auf seinen Betrieb ausgewirkt habe, erklärt der steirische Landwirt Thomas G.: „Die Krise hat uns hart getroffen, weil wir die Gastronomie beliefern und diese von heute auf morgen zu war.“ Er ist einer jener 34 Betriebsleiterinnen und -leiter, die im Zuge einer qualitativen BOKU-Studie zu den Auswirkungen der Pandemie auf landwirtschaftliche Betriebe im Frühjahr 2021 befragt wurden. In den intensiven Gesprächen mit den Betriebsleiterinnen und -leitern hat sich gezeigt, dass ihre Reaktion häufig sehr ähnlich war. Sie reagierten rasch, betriebliche Abläufe wurden angepasst (z. B. Hygienemaßnahmen, Kurzarbeit in der Belegschaft), neue Vermarktungswege erschlossen und Investitionen vorgezogen oder verschoben.

Zu den gravierendsten Auswirkungen der Pandemie zählen Absatzschwierigkeiten durch die Schließung von Gastronomie und Märkten, das Verbot nichtlandwirtschaftlicher Aktivitäten, verminderte Verfügbarkeit vor allem von ausländischen Arbeitskräften, Lieferschwierigkeiten bei Betriebsmitteln und eine allgemein erhöhte persönliche Belastung. Auch die soziale Situation wur-



„ Der Stellenwert der Landwirtschaft in der Gesellschaft hat sich durch die Pandemie deutlich zum Positiven hin verändert.

Dr. Oliver Meixner

de beeinträchtigt, auch wenn sich in diesem Zusammenhang die Tendenz bestätigt, dass die sozialen Auswirkungen der Einschränkungen im ländlichen Raum weniger gravierend ausfallen. Nicht alle Betriebe waren gleichermaßen von der Pandemie betroffen, manche konnten sogar davon profitieren, da sich etwa die Nachfrage nach Produkten aus der landwirtschaftlichen Direktvermarktung sowie im Lebensmittelhandel erhöht hat. Darüber hinaus hat die Bedeutung der regionalen Lebensmittelproduktion und kurzer Wertschöpfungsketten zugenommen. Der Stellenwert der Landwirtschaft in der Gesellschaft hat sich durch die Pandemie deutlich zum Positiven hin verändert. So meinte einer der Befragten: „Verändert hat sich sicher das



Wie hat Covid unser Einkaufsverhalten und auch die Wertschöpfungsketten verändert? Aspekte, die das BOKU-Institut für Marketing erforscht.

Foto: adobestock/JacobLund

Bewusstsein, dass Regionalität und der Nahversorger viel wichtiger für die Leute geworden sind.“ Die Pandemie hat gezeigt, wie wichtig eine nationale Lebensmittelproduktion ist. Der Stellenwert, den dabei die landwirtschaftliche Urproduktion in Österreich einnimmt, ist der Bevölkerung durch die Verwerfungen auf den internationalen Märkten ungemein bewusst geworden. Ob dies auch langfristig so bleibt, wird von einigen Befragten allerdings bezweifelt.

Beratung überwiegend positiv beurteilt

Die Abfederung der negativen Auswirkungen durch staatliche Hilfen zeigte nur eine begrenzte Wirksamkeit, nach Ansicht einiger Befragten waren die bürokratischen Hürden für die Teilnahme zu hoch. Demgegenüber wurden Beratungsleistungen und Schulungen, die aufgrund der Pandemie digital in Anspruch genommen wurden, überwiegend positiv beurteilt. Insgesamt gelang es durch Flexibilität und rasches Reagieren der Betriebe die landwirtschaftliche Produktion aufrechtzuerhalten.

Die meisten Befragten registrierten sowohl positive als auch negative Auswirkungen durch die Pandemie. Jene Betriebe, die die Auswirkungen durchwegs positiv beurteilten, sind vor allem in der Direktvermarktung tätig. Aufgrund des Studiendesigns können die Erkenntnisse



UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR WIEN

Marketing an der BOKU

Das Institut für Marketing und Innovation forscht zu allen Fragen des Marketings, der Konsumforschung und des Innovationsmanagements im Kontext von Nachhaltigkeit und Bioökonomie. Seit Beginn der Covid-19-Pandemie werden insbesondere Auswirkungen auf die Wertschöpfungskette „Lebensmittel“ untersucht. Das von Ao. Univ. Prof. Dr. Oliver Meixner initiierte Forschungsprojekt hat den Schwerpunkt u. a. im Konsumentenverhalten und im Innovationsmanagement.

Näheres zum Studium:
<https://short.boku.ac.at/hnt>
Individuelle Beratung:
boku4you@boku.ac.at

natürlich nicht unmittelbar auf die gesamte Branche übertragen werden. Doch lassen sich wesentliche und plausible Hinweise ableiten, wie die Covid-19 Pandemie die österreichische Landwirtschaft nachhaltig verändern wird. Die Studie zeigt auch, dass sich die Landwirtschaft insgesamt als resilient erwiesen hat.

Diese Seite entstand in Kooperation mit der Universität Bodenkultur Wien

Zukunft der Landwirtschaft ist digital-nachhaltig

Ergebnis einer Trendstudie des Zukunftsinstituts im Auftrag der Österreichischen Hagelversicherung: Eine smarte und nachhaltige Landwirtschaft ist für die Lebensmittelversorgungssicherheit in Österreich unerlässlich!



„Wenn die Landwirtschaft ihre Aufgaben weiter erfüllen will, muss sie digitaler und nachhaltig werden. Dies ist aber nur möglich, wenn die Gesellschaft mehr Verständnis für die Bauern und Wertschätzung für ihre Arbeit entwickelt und den Landwirten faire Produkt-

preise zahlt. Weiters muss Österreich den Bodenverbrauch reduzieren und in die Nachhaltigkeit investieren“, so Dr. Kurt Weinberger, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Hagelversicherung, auf Basis der Szenarienstudie „Die Zukunft der Landwirtschaft in Ös-






terreich 2050+“ von Zukunftsforscher Matthias Horx. „Unsere Landwirtschaft ist von zwei besonderen Spannungslagen geprägt: der globalen Erderwärmung mit den nationalen Konsequenzen in Form zunehmender Unwetterextreme und dem heimischen Bodenver-

brauch. Diese beiden Herausforderungen gefährden massiv die Versorgungssicherheit als Megathema in den nächsten drei Jahrzehnten! Aus Verantwortung für heutige wie künftige Generationen bleibt nicht viel Zeit, um eine Trendumkehr einzuleiten. Wir, die Österrei-

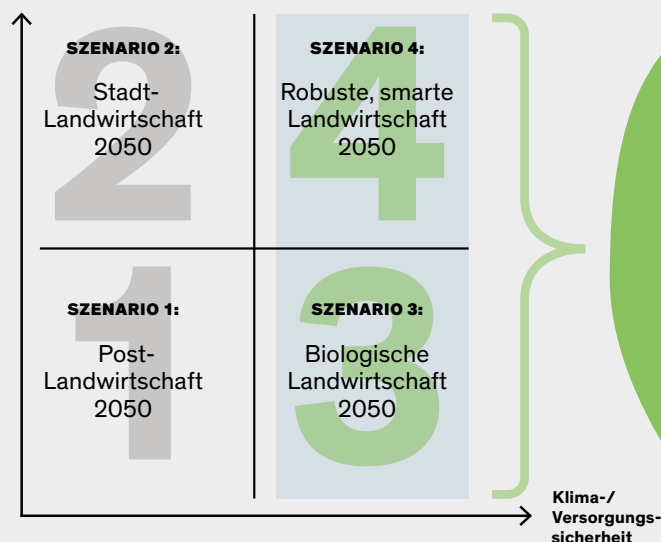
Die Zukunft der Landwirtschaft in Österreich 2050+

EINE SMARTE UND NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT FÜR LEBENSMITTELVERSORGUNSSICHERHEIT UNERLÄSSLICH

MEGATRENDS

-  **Neo-Ökologie**
Nachhaltigkeit wird Standard
-  **Gesundheit**
Wohlbefinden in der Umwelt
-  **Urbanisierung**
Stadt und Land rücken näher zusammen
-  **Konnektivität**
Big Data und Automatisierung
-  **Globalisierung**
Weltweite gegenseitige Abhängigkeit
-  **Sicherheit**
Intakte Landwirtschaft in Krisenzeiten

Konstruktive Technologisierung



HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR EINE SMARTE UND NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT 2050+

- Verständnis für Landwirtschaft und Landleben fördern
- Faire Einkommen und Work-Life-Balance garantieren
- Bodenschutz priorisieren
- Nachhaltigkeit intensivieren



HV
ÖSTERREICHISCHE
HAGELVERSICHERUNG

zukunftsinstitut

© Österreichische Hagelversicherung

Dr. Kurt Weinberger, Vorstandsvorsitzender Österreichische Hagelversicherung, und Matthias Horx, Zukunftsforscher

Foto: ÖHV

ge Entwicklungen beleuchtet. Daraus werden konkrete Handlungsempfehlungen für den Erhalt einer smarten und nachhaltigen Landwirtschaft, die unsere Bevölkerung mit ausreichend qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln versorgt, abgeleitet. Denn eines ist klar: An der Zukunft der Landwirtschaft muss jede Österreicherin und jeder Österreicher ein existenzielles Interesse haben“, so Weinberger zu den Beweggründen für die Beauftragung der Trendstudie beim Zukunftsinstitut.

Die Überlegungen der Studie umfassen ein „dystopisches Szenario“ mit einem Ende der klassischen Landwirtschaft hin zu einer industriellen Produktion als ein Szenario. Weiters eine „Urbanisierung“ der Nahrungsmittelproduktion, wo in Stadtnähe mit viel Technologie Agrarprodukte angebaut werden. Ein Szenario ist auch eine völlige Umstellung auf Biolandwirtschaft und als vierter Weg die „robuste, smarte Landwirtschaft“, wo dank Digitalisierung eine effiziente und nachhaltige Produktion möglich wird. Die tatsächliche Entwicklung werde von Entscheidungen der Menschen ab-

hängen und am ehesten eine Mischung der möglichen Szenarien abbilden. „Wünschenswert“ sei zwar das Szenario, wonach eine durch Digitalisierung optimierte nachhaltige Landwirtschaft genau die richtigen Mengen an Lebensmitteln produziere. Sollten aber Konsumenten und Lebensmittelhandel weiter vor allem Billigprodukte nachfragen, dann werde es wohl anders kommen, so Horx.

Neuer Umgang mit der Natur erforderlich

Es muss ein Umdenken stattfinden, ein neuer Umgang mit der Natur erfolgen, in der der Mensch als ihr Gestalter auftritt, nicht als ihr Zerstörer. Und gerade Corona und der jetzige Krieg in der Ukraine zeigen auf dramatische Weise, wie wichtig eine intakte Landwirtschaft im eigenen Land ist. Die Lösung liegt jedoch nicht primär in einem „Zurück zur Natur“, sondern in einer klugen Synthese von traditionellen Methoden und neuen Technologien. Der Umbau der Landwirtschaft muss rasch beginnen, in einen betriebs- und volkswirtschaftli-

Download der Studie

Die gesamte Studie zum Download ist verfügbar unter www.hagel.at



chische Hagelversicherung, sehen es auch als unseren Auftrag, die für den Agrarsektor notwendigen Megatrends aufzuzeigen, damit Entscheidungsträger daraus Maßnahmen ableiten können. Daher haben wir auch aus Anlass unseres 75-Jahr-Jubiläums die Studie beauftragt. Diese zeigt auf, welche Megatrends, also großen Veränderungen, die Landwirtschaft in den nächsten Jahrzehnten beeinflussen. In vier Szenarien werden künfti-

chen Erfolg münden und auch soziale Anerkennung erfahren. „Denn wir dürfen eines nicht vergessen: Die Landwirtschaft ist zweifelsfrei eine Schlüsselbranche für die Zukunft der Menschheit. Wir brauchen sie zum Leben. Von ihr kommen unsere Lebensmittel, sie gestaltet die Schönheit unseres Landes. Niemand kann in die Zukunft sehen, aber wir können sie gestalten. Daher werden wir unsere Initiativen konsequent fortsetzen. Zum Wohle der österreichischen Landwirtschaft und damit zum Wohle der zukünftigen Generationen!“, so der abschließende Appell von Kurt Weinberger.

Diese Seite entstand in Kooperation mit der Österreichischen Hagelversicherung



Neuer Boku-Ehrensator

Tobias Moretti ist neuer Boku-Ehrensator und Unterstützer der Bodenverbrauchskampagne der Hagelversicherung. Dem Schauspieler Tobias Moretti wurde in einer feierlichen Gala der Titel „Ehrensator“ an der Universität für Bodenkultur Wien verliehen. In seiner Laudatio wies Raumplaner Gernot Stöglehner auf das Herzensanliegen von Tobias Moretti hin: „Der Bodenverbrauch ist ein brennendes Umweltthema. Umso wichtiger ist es, prominente Unterstützer im Kampf für einen Erhalt der heimischen Äcker und Wiesen zu haben. Geht es doch um eine ausreichende Lebensmittelversorgung, um die Schönheit unseres Landes und letztendlich um die Zukunft unserer Kinder!“ Moretti – gewohnt treffend – in seinen Dankesworten: „Man braucht nie mehr von Kultur zu reden, wenn man die Kultur des eigenen Lebens und Lebensraumes vernichtet. Wir sägen uns den eigenen Ast ab, auf dem wir leben.“ Im Bild v. l.: Dr. Kurt Weinberger, ÖHV-Vorstandsvorsitzender und Boku-Uniratsvorsitzender; Tobias Moretti, Schauspieler und Boku-Ehrensator; Univ.-Prof. Dr. Gernot Stöglehner, Institut für Raumplanung, Umweltplanung und Bodenordnung, Boku; Univ.-Prof. MMag. Dr. Eva Schulev-Steindl, LL.M., Boku-Rektorin

Foto: ÖHV

ÖFK-Datenbank mit neuen Services

Ergebnisse der Schlachtkörperklassifizierung werden in der ÖFK-Datenbank österreichweit tagaktuell zur Verfügung gestellt. Mit dem neuen AMA-Login und dem Benachrichtigungsservice erweitert die ÖFK nun ihr Angebot für die Bäuerinnen und Bauern.

Stefan Mader
Österreichische Fleischkontrolle

Die ÖFK-Datenbank ist mit mehr als 215.000 Zugriffen jährlich die wichtigste Informationsquelle für Bäuerinnen und Bauern, wenn es sich um die Qualität der Schlachttiere und die für die Abrechnung entscheidenden Parameter dreht. Auch die von den Veterinären auf den Schlachtbetrieben festgestellten Gesundheitsparameter (SFU-Daten) werden als zusätzlicher Service bereitgestellt. Die von unabhängigen Klassifizierungsorganen erhobenen Daten werden unmittelbar nach der Schlachtung in die ÖFK-Datenbank geliefert. Mehr als 13.000 Bäuerinnen und Bauern nutzen diesen Service regelmäßig.

Neue Anmeldung an der Datenbank

Die Anmeldung bei der ÖFK-Datenbank erfolgt seit Beginn vor mehr als 15 Jahren für die österreichischen Bäuerinnen und Bauern mittels Betriebsnummer und AMA-Pincode. So müssen keine zusätzlichen Zugangsdaten verwaltet werden. Die Prüfung (Authentifizierung) erfolgte bisher im Hintergrund über eAMA. Um beim Anmeldeverfahren aktuelle Sicherheitsstandards ge-

Bei Auswahl des „Landwirte-Login“ auf www.oefk.at erfolgt die Weiterleitung zur Anmeldeseite bei eAMA.

Foto: dür

währleisten zu können und überdies auch die Anmeldung mittels Handysignatur zu ermöglichen, wurde der Anmeldevorgang überarbeitet. Sichtbar wird dies ab Mitte Mai durch die Weiterleitung zur Dateneingabe auf eine Seite von eAMA, wenn auf der Webseite der ÖFK (www.oefk.at) der Button „Landwirte – Login“ angeklickt wird. Nach erfolgreicher Anmeldung erfolgt eine direkte Weiterleitung von der eAMA-Anmeldeseite zur Lieferungsübersicht in der ÖFK-Datenbank.

Benachrichtigungsservice via E-Mail

Neben dem verbesserten Anmeldeservice gibt es nun auch die Möglichkeit, sich über neu eingegangene Lieferungen per E-Mail informieren zu lassen. Je nach Schlachtzeiten der Betriebe sind auch die Klassifizierungsergebnisse in der ÖFK-Datenbank zu unterschiedlichen Zeiten verfügbar. Als Lieferant möchte man aber möglichst unmittelbar wissen,

welche Ergebnisse die eigenen Schlachttiere erzielt haben. Aber auch für den Fall von Reklamationen ist eine rasche Information notwendig, um die nötigen Schritte für Nachkontrollen einleiten zu können.

Hierfür gibt es nun die Möglichkeit, in der ÖFK-Datenbank unter dem Menüpunkt „Home“ und „Kontakt Daten“ eine Benachrichtigung zu aktivieren, sobald neue Schlachtmeldungen eingelangt sind. Dazu muss nur eine gültige E-

Mail-Adresse angegeben und das entsprechende Feld zur Aktivierung ausgewählt werden. Sobald nun neue Lieferungen in der Datenbank zum jeweiligen Betrieb eintreffen, wird eine automatische E-Mail-Benachrichtigung versendet. Durch diesen neuen Service ist man künftig immer zeitnah über Lieferungseingänge informiert und hat alle Lieferungen im Blick, auch wenn es im Berufsalltag einmal unübersichtlich wird.

15 Jahre ÖFK-Datenbank

Seit gut 15 Jahren gibt es die ÖFK-Datenbank für Klassifizierungs- und Schlachtergebnisse. Bis heute wurden mehr als 80 Millionen Schlachtungen über das ÖFK-System abgesichert und so ein großer Mehrwert hinsichtlich Transparenz und Rückverfolgbarkeit von Schlachttieren und Frischfleisch erzielt.

Jährlich kommen Daten von etwa 5 Millionen Schweinen und 600.000 Rindern hinzu. Die sieben in der ÖFK organisierten Landesklassifizierungsdienste gewährleisten österreichweit auf 84 Schlachtbetrieben mit rund 200 Klassifizierenden und Klassifizierern die unabhängige Qualitätsfeststellung sowie Verwiegung und wickeln über 100 verschiedene Markenprogramme ab. Im Jahr 2021 wurden dafür mehr als 350.000 Inspektionsberichte ausgestellt.



SVS-Ferien camps: Hier macht Gesundheit richtig Spaß

Tolle Sommerferien mit neuen Freunden, viel „cooler Action“ und gleichzeitig positiven Lerneffekten für einen gesunden Lebensstil: All das bieten die SVS-Ferien camps mit Gesundheitsschwerpunkten für Acht- bis Fünfzehnjährige.

Der Grundstein für viel Bewegung, die Liebe zum Sport und eine gesunde, regionale Ernährung wird in der Kindheit und Jugend gelegt. Ein früh erlerntes Körper- und Gesundheitsbewusstsein schafft die Basis für viele gesunde Lebensjahre. Deshalb setzt die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) einen besonderen Schwerpunkt auf die Kinder- und Jugendgesundheit und bietet eine Vielzahl an Aktivitäten, Vorsorgeprogrammen und Anreizen speziell für ihre jungen Versicherten.

Lernen, was guttut

Bei den SVS-Ferien camps in den Sommermonaten können Kinder und Jugendliche auf ungezwungene Art Wissen über gutes Essen und Trinken sammeln sowie Bewältigungsstrategien für den herausfordernden Lebensalltag lernen.



An den SVS-Ferien camps können Kinder und Jugendliche von acht bis 15 Jahren teilnehmen. adobestock/Christian Schwier

Zudem ist mit dem Erlebnis, dass regelmäßige Bewegung Spaß macht und sich gut anfühlt, schon viel erreicht. Auch die Eltern werden bei den Camps aktiv miteingebunden, denn es ist wichtig, dass die Kinder das Gelernte auch zu Hause umsetzen und in ihren Alltag integrieren.

Themenschwerpunkte der zweiwöchigen SVS-Ferien camps sind beispielsweise Logopädie, Übergewicht, Orthopädie, seelische Stärkung bei besonderen Belastungen oder „Fit & G’sund“. Bei allen Auf-

gehalten wird auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen eingegangen. Fachkräfte aus den Bereichen Psychologie, Logopädie, Physiotherapie oder Diätologie sowie Ärzte und Profi-Trainer begleiten die jungen Teilnehmer auf dem Weg zu mehr Wohlbefinden, Selbstwertgefühl und Selbstkompetenz sowie einem gesunden Lebensstil. An den SVS-Ferien camps können Kinder und Jugendliche von acht bis 15 Jahren teilnehmen, die in der Krankenversicherung bei der SVS an-

spruchsberechtigt sind. Notwendig sind auch Nachweise über bestimmte Impfungen sowie über die Teilnahme an einem Gesundheits-Check Junior innerhalb des letzten Jahres. Den Großteil der Kosten für den Aufenthalt übernimmt die SVS, von den Versicherten ist lediglich eine Zuzahlung – einkommensabhängig zwischen 9,09 und 22,08 Euro pro Tag – zu leisten.

Nähere Infos und Anmeldung unter: svs.at/ferien camps

Diese Seite entstand in Kooperation mit der SVS

Gesundheits-Check Junior – Vorsorge für die junge Generation

Neben den Ferien camps bietet die SVS mit dem „Gesundheits-Check Junior“ ein einzigartiges und kostenloses Vorsorgeprogramm für junge Menschen an. Der Gesundheits-Check besteht aus einer ärztlichen Untersuchung und einem ärztlichen Coaching-Gespräch, bei dem auf die individuelle Lebenssituation eingegangen wird. Daran teilnehmen können bei der SVS krankenversicherte Kinder und Jugendliche im Alter zwischen sechs und 18 Jahren. Der Check kann einmal jährlich beim Hausarzt oder einem Facharzt

für Kinder- und Jugendheilkunde (Vertragsarzt der SVS oder Wahlarzt) in ganz Österreich sowie auch im Gesundheitszentrum für Selbständige in Wien vorgenommen werden.

Ziel ist es, frühzeitig Gesundheitsrisiken von Kindern zu erkennen, um diesen bei Bedarf entsprechend entgegenwirken zu können. Darüber hinaus gibt es fachliche Unterstützung für die körperliche und psychische Entwicklung der Kinder und Jugendlichen, damit sie zu gesunden Erwachsenen von morgen werden.

Der Gesundheits-Check Junior wird auch mit dem Gesundheitshunderter für Kinder, einem Bonus von 100 Euro für die Teilnahme, belohnt. Dieser soll Motivation für mehr Sport und gesundheitsfördernde Aktivitäten sein und kann nach dem Gesundheits-Check Junior für eine Sportwoche, einen Schikurs, für Sportvereinsmitgliedsbeiträge oder bestimmte von der SVS qualitätsgeprüfte Gesundheitsprogramme beantragt werden.

svs.at/gesundheitscheckjunior

AMA zeigt Schweinehaltung

Die Schweinehaltung und Kontrollen im AMA-Gütesiegel wurden in den letzten Wochen heftig kritisiert

Die AMA lud eine Gruppe Journalisten ein, sich selbst ein Bild von verschiedenen Haltungssystemen und den dahinterliegenden Kriterien zu machen. Zwei Betriebe im niederösterreichischen Mostviertel öffneten dafür ihre Stalltüre.

„Wir wollten den Journalisten zeigen, wie konventionelle Schweinemast in Österreich aussieht – ohne Skandalbilder und ohne Beschönigung. Wichtig war uns auch, die verschiedenen Haltungssysteme im AMA-Gütesiegel herzuzeigen und welche Kriterien und entsprechenden Kosten bei welchem System dahinterliegen“, erklärt Martin Greßl, Leiter des AMA-Qualitätsmanagements. „Der Tisch ist reich gedeckt, jetzt müssen die Konsumenten nur mehr zu Fleisch aus besonderen Haltungsformen greifen, auch wenn das etwas teurer ist“, erklärt Greßl.

Die AMA stellte im vergangenen Jahr ihren Masterplan für die Schweineproduktion vor. Ziel ist es, den Anteil an Fleisch aus höheren Standards bis 2030 auf eine Million Schweine zu erhöhen. Zirka fünf Mil-



Konventionelle Schweinehaltung für die Filmkamera: Auf dem Betrieb von Helmut Bauer werden die Schweine in der AMA-Gütesiegel-Basis gehalten. Bauer ist überzeugt, dass die Nachfrage nach leistbarem Fleisch auch künftig groß sein wird.

Fotos: AMA

lionen Schweine werden derzeit pro Jahr in Österreich geschlachtet, rund 2,1 Millionen davon stammen aus AMA-Gütesiegel-Produktion. 100.000 Schweine werden in einem System mit mehr Tierwohl gehalten, 150.000 Schweine bio. Das Vorhaben der AMA ist ambitioniert und entspricht einer

Vervierfachung der Schweineproduktion unter besonderen Bedingungen. „Um dieses Ziel zu erreichen, brauchen wir die Partnerschaft aller Beteiligten, also vom Bauern über die Verarbeiter bis zum Handel, und auch die Solidarität der Konsumenten“, so Greßl. Das haben auch die Journalisten erkannt

und geschrieben. Einhelliger Tenor der Berichterstattung: Tierwohl kostet.

Anforderungen in den Tierwohl-Modulen

Stufe 1

- 60 Prozent mehr Platz (im Stall oder Auslauf)
- Eingestreute Liegefläche (Stroh, Sägespäne etc.)
- Stroh/Heu als Beschäftigungsmaterial

Stufe 2

- 100 Prozent mehr Platz
- Auslauf
- Eingestreute Liegefläche (Stroh, Heu ...)
- Kastration unter Narkose
- Schwänze dürfen nicht kupiert werden
- Europäische Futtermittel (GVO-frei)



Als Martin Halbartschlager vergangenes Jahr in den elterlichen Betrieb eingestiegen ist, wollte er einen eigenen Stall bauen und hat sich für ein Tierwohl-System entschieden. Das Bedienen einer Nische rechnet sich insgesamt trotz höherer Aufwände.